

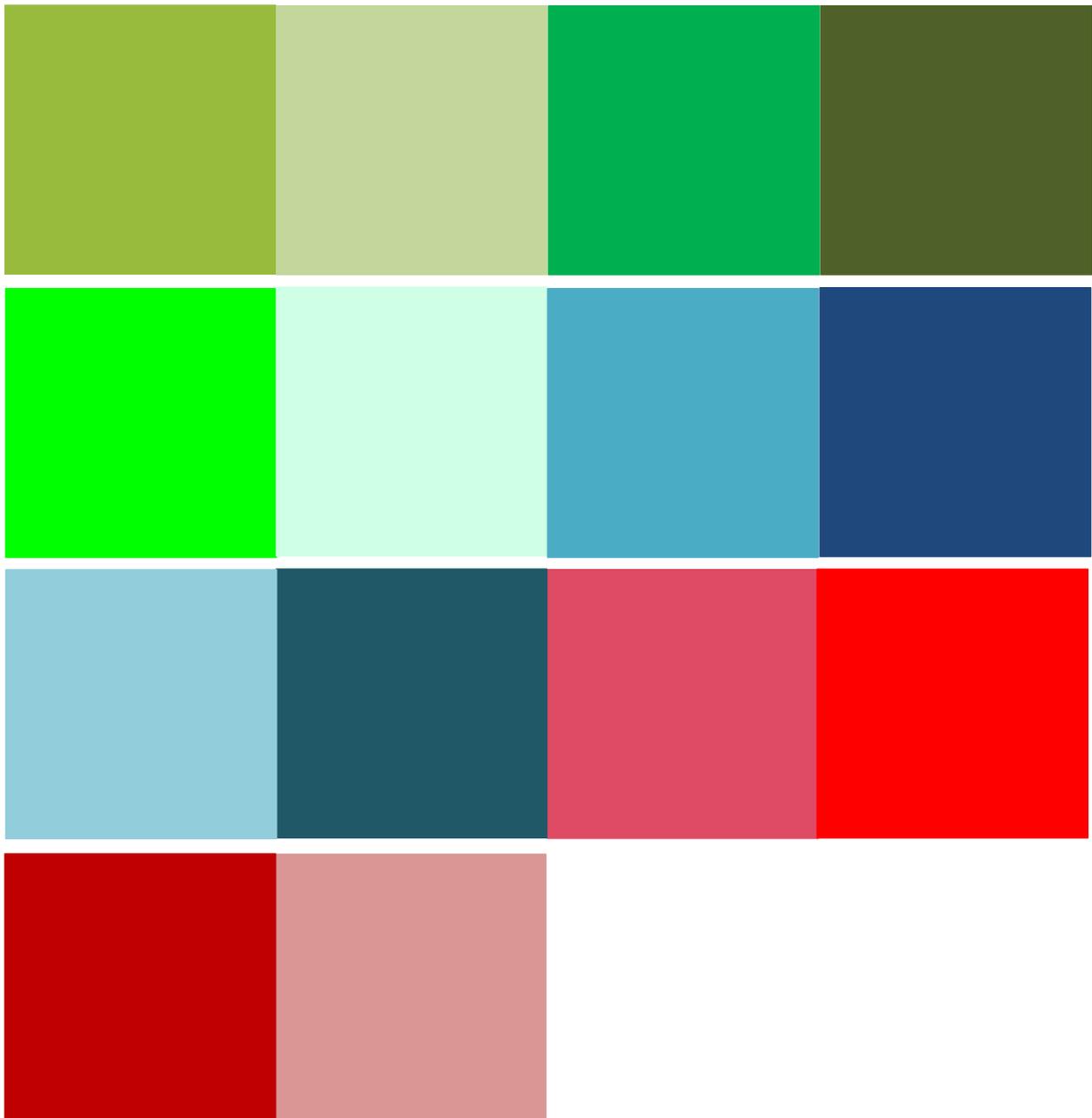


# Dekadenstrategie 2022/2027/2032

## 2. Entwurf

### Alle Konzeptentwürfe

Stand: 22.12.2021



## Inhalt

Handlungsfeld 1: Verbände unterstützen, beraten und vernetzen! .....	3
Handlungsfeld 2: Bünde unterstützen, beraten und vernetzen! .....	11
Handlungsfeld 3: Sportvereine unterstützen und beraten: Ehrenamt stärken, finanzielle Förderung sichern, Qualifizierung weiterentwickeln! .....	18
Handlungsfeld 4: Den Sport in NRW politisch und kommunikativ stärken! .....	26
Handlungsfeld 5: Sportinfrastruktur sichern und ausbauen! .....	33
Handlungsfeld 6: Digitalisierung im Sport fördern! .....	40
Handlungsfeld 7: Leistungssport fördern! .....	48
Handlungsfeld 8: Bewegung, Spiel und Sport in Sportverein, KiTa und Schule fördern! ...	55
Handlungsfeld 9: Breitensportentwicklung fördern! .....	69
Handlungsfeld 10: Potenziale des informellen Sports für den Vereinssport nutzen! .....	83
Handlungsfeld 11: Kinder- und Jugendverbandsarbeit fördern! .....	90
Handlungsfeld 12: Gleichberechtigte Teilhabe verwirklichen! .....	98
Handlungsfeld 13: Nachhaltig denken und handeln! .....	113
Handlungsfeld 14: Werte und Integrität des Sports leben! .....	120

# **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

## **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 1:  
Verbände unterstützen, beraten  
und vernetzen!**

## 1. Einleitung

Im Landessportbund NRW sind 73 Fachverbände<sup>1</sup> organisiert. Sie vertreten ihre Sportarten/-disziplinen in allen fachlichen Belangen und entwickeln diese weiter. Sie organisieren den Breitensport, den Wettkampfbetrieb, suchen und fördern Talente bis zum Nachwuchskader 2 und bilden Trainer\*innen, Schiedsrichter\*innen und Übungsleiter\*innen aus und fort. Sie sind Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Sportangeboten mit gesundheits- und gesellschaftspolitischer Wirkung und damit auch außerschulische Bildungsanbieter. Sie vertreten NRW in den jeweiligen Spitzenverbänden und arbeiten in einem Spannungsfeld zwischen deren Anforderungen, den Anforderungen auf Landesebene und den Anforderungen ihrer Mitgliedsvereine.

Die Verbände werden in ihrer Arbeit vom LSB NRW und seiner Sportjugend (SJ NRW) finanziell, organisatorisch und beratend unterstützt. Von dort erhalten sie u. a. Zuschüsse für ihren allgemeinen Geschäftsbetrieb, ihre Arbeit im Leistungssport und ihre außersportliche Jugendarbeit. Die Verbände unterstützen den LSB NRW in sport- und zielgruppenspezifischen Fragestellungen. Zusammen mit den Kreis- und Stadtsportbünden wirken sie als Dienstleister für ihre Mitgliedsvereine.

Mit der Ausweisung dieses Handlungsfeldes wird die konstitutive Bedeutung der Verbände für die Arbeit in den bereits genannten Aufgabengebieten für die kommenden Jahre verdeutlicht. Das Handlungsfeld konzentriert sich auf wenige Schwerpunkte, u. a. die Organisations- und Personalentwicklung der Verbände und ihre bessere Vernetzung untereinander und mit der lokalen Ebene. Dabei stellt die starke Heterogenität der Verbände eine besondere Herausforderung dar, die zugleich auch Chancen bietet.

Weitere Schwerpunkte wie „Leistungssport“, „Kommunikation“, „Digitalisierung“, „Integrität“ oder „Kinder- und Jugendarbeit“ werden nicht ausführlich behandelt, sondern als Ergebnisse aus den entsprechenden Handlungsfeldern übernommen.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

An die Fachverbände werden vielfältige Ansprüche gestellt. Sie sollen für ihre Spitzenverbände Nachwuchssportler\*innen für deren Bundeskader finden und entwickeln, sie sind für den Wettkampfbetrieb ihrer Sportart/ihrer Disziplinen verantwortlich, sie müssen genügend Trainer\*innen und Schieds- bzw. Wettkampfrichter\*innen ausbilden, unterschiedliche Dienstleistungen für ihre Vereine bereithalten und wettkampfungesundene Formate in ihren Sportarten/Disziplinen für unterschiedliche Altersgruppen entwickeln, um auch nicht-wettkampforientierte Menschen anzusprechen. Dabei sind

---

<sup>1</sup> Hierzu zählen 59 Dach- und Fachverbände und 14 Mitgliedsorganisationen mit besonderer Aufgabenstellung.

erstens Vorgaben der Spitzenverbände zu beachten, zweitens gestiegene Erwartungen von Vereinen an Qualität und Verfügbarkeit von Dienstleistungen der Fachverbände zu berücksichtigen und drittens Strategien zu entwickeln, mit denen sich die Fachverbände im Rahmen der Sportentwicklung auch gegenüber anderen Fachverbänden abgrenzen und (lokal) platzieren können. Gleichzeitig verfügen viele Fachverbände nur über wenige hauptberufliche und zum Teil auch über zu wenige ehrenamtliche Ressourcen, um diese Aufgaben zu erfüllen. Außerdem ist ihre Eigenfinanzierung oft nur schwach ausgeprägt. Mit dem über LSB NRW und SJ NRW geförderten System hauptberuflicher Fachkräfte (bis zu drei halbe Stellen pro Verband für die Aufgaben/Programme Integration durch Sport, NRW bewegt seine KINDER!, Jugendarbeit) hat sich in 30 der 73 Fachverbände eine gute Verbindungsstelle zur sportartübergreifenden Sport- und Vereinsarbeit entwickelt. Dieser Ansatz bietet mit Blick auf weitere Themen wie Gesundheit, Sport mit älteren Menschen oder Inklusion noch Ausbaupotential, ist aber stets von entsprechenden öffentlichen Fördermitteln für hauptberufliche Fachkräfte abhängig.

Die Möglichkeiten, den oben genannten vielfältigen Herausforderungen zu begegnen, variieren von Fachverband zu Fachverband aufgrund ihrer Heterogenität sehr stark. Beispiele für diese Heterogenität sind:

- Größe: vom Westdeutschen Skibobverband mit drei Vereinen und 100 Mitgliedern bis zum Westdeutschen Fußballverband mit 3.400 Vereinen und 1,6 Millionen Mitgliedern
- Olympische Verbände versus Nichtolympische Verbände versus Verbände mit besonderen Aufgaben inkl. des Sportbildungswerks
- Verbände mit/ohne Untergliederungen
- Verbände mit/ohne „virtuellem“ Landesdachverband
- Verbände mit einer Sportart/Disziplin oder vielen Sportarten/Disziplinen
- Verbände mit/ohne direkte Mitgliedschaft der Vereine im Verband, Verbände mit/ohne Sport-schule
- Verbände mit hohem und Verbände mit niedrigerem Professionalisierungsgrad

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Wenngleich viele Kinder und Jugendliche unverändert über eine Sportart/Disziplin Zugang zum Sport (-verein) finden, hat die Bindungskraft einzelner Sportarten/Disziplinen in den vergangenen Jahrzehnten abgenommen. Häufige Wechsel von Sportarten durch Kinder und Jugendliche erschweren für die Fachverbände eine gezielte Talentsichtung und -förderung. Verstärkt wird dies durch den mehrfach durch Studien belegten allgemeinen Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen (nur ein Fünftel erreicht den von der WHO empfohlenen Bewegungsumfang). Das führt dazu, dass eine sportartspezifische Ausbildung vielfach erst spät einsetzen kann. Nicht zuletzt betrifft die Zunahme vereinsungebundener Sports auch die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen (siehe auch Handlungsfeld 10).

Der schulische Ganzttag und die Ausdehnung von Betreuungszeiten in Kindertagesstätten beeinflussen die fachsportliche Arbeit ebenfalls stark. Während einerseits die verfügbaren „schulfreien“ Zeit-

fenster für entsprechende Vereinsangebote für Kinder und Jugendliche abgenommen haben, ergeben sich andererseits durch die in NRW in den letzten Jahren stark geförderten Kooperationen von Sportvereinen mit Kindertagesstätten und Schulen neue Zugangschancen, die jedoch eine deutliche Umstellung der Vereinsarbeit erfordern (siehe Handlungsfeld 8).

Im Bereich der Erwachsenen hat sich die Nachfrage kontinuierlich in eine Richtung mit weniger Wettkampforientierung und weniger starker Sportartenbindung entwickelt, was Fachverbände zwingt, über ihr klassisches Arbeitsfeld des eng sportgebundenen Trainings und Wettkampfs hinaus neue Angebote zu entwickeln.

### **2.3. Im politischen Kontext**

Die Fachverbände werden von der Politik überwiegend mit leistungssportlicher Arbeit in Verbindung gebracht. Darauf ist auch der größte Teil der Sportförderung des Landes für Fachverbände ausgerichtet. Der Breitensportliche Wettkampfsport und der Beitrag der Fachverbände zum Erhalt einer vielfältigen Sportkultur finden in der öffentlichen Förderung und der politischen Diskussion weniger Berücksichtigung, was auch durch eine schwache Kommunikation der Fachverbände über ihre diesbezügliche Arbeit bedingt ist (vergleiche Handlungsfeld 4).

Die Politik stellt außerdem steigende Anforderungen an die Integritätsstandards der Fachverbände als Voraussetzung für deren Förderung. Hier sind insbesondere die Bereiche Anti-Doping, Prävention sexualisierter Gewalt und Good Governance zu nennen. Zusammen mit den komplexen zuwendungsrechtlichen Bedingungen der öffentlichen Sportförderung ergibt sich daraus ein Anforderungspaket, dem noch nicht alle Fachverbände ausreichend entsprechen (vgl. Handlungsfeld 14).

## **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

### **3.1. Bestandssicherung**

Die aktuellen Förderprogramme des LSB NRW, der SJ NRW und des Landes NRW für die Fachverbände und ihre Jugendlichen sind gut etabliert. Zu nennen sind die Struktur- und Organisationsförderung, die Leistungssportförderung, die Förderung der Verbandsschulen, die Förderung von hauptberuflichen Fachkräften (Integration durch Sport, NRW bewegt seine KINDER!, Jugendarbeit) sowie die Maßnahmenförderung in der Jugendarbeit. Dieses breite Förderportfolio gilt es zu erhalten, denn es bildet für viele Fachverbände eine unabdingbare Grundabsicherung für ihre Arbeit, insbesondere in Verbindung mit einer mehrjährigen Planungssicherheit durch die Zielvereinbarung des LSB NRW mit dem Land.

Für den Austausch zwischen den Fachverbänden wurden im Jahr 2020 eine Reihe von Formaten erarbeitet und beschrieben. Die Ständige Konferenz der Fachverbände bildet als satzungsgemäßes Gremium eine feste formale Verbindung zwischen den Fachverbänden und dem LSB NRW. Die Ver-

betreuung der Fachverbände im Präsidium des LSB NRW ist durch eine\*n Sprecher\*in gesichert, sie werden außerdem in ad hoc-Arbeitsgruppen und feste Formate (z. B. Präsidialausschuss Leistungssport) eingebunden. Alle vorgenannten Arbeitsformate werden fortgeführt bzw. kontinuierlich überprüft und ggf. angepasst. Sie sichern sowohl eine Kommunikation der Fachverbände untereinander als auch im Verbundsystem aus LSB NRW, Bündeln und Verbänden.

Im Bereich der fachverbandsübergreifenden Zusammenarbeit existieren erste Ansätze wie z. B. die Beschäftigung eines gemeinsamen Athletiktrainers des Leichtathletikverbandes mit dem Bob- und Schlittensportverband oder das kommunale Pilotprojekt „Basissportarten in der Schule“ des Schwimmverbandes, Leichtathletikverbandes und des Westfälischen Turnerbundes in Dortmund. Diese Ansätze fachverbandsübergreifender Projektarbeit und der Beteiligung an der kommunalen Sportentwicklung werden begleitet, kommuniziert und nach Möglichkeit durch weitere Projekte ergänzt.

Die Sportschulen der Verbände sind als Sport- und Bildungsräume für den Vereinssport in NRW zu erhalten.

### **3.2. Weiterentwicklung**

Die unter 3.1 genannten Förderprogramme tragen zur Grundsicherung der Fachverbände bei. Gleichwohl ist in den Paktlaufzeiten mit dem Land von 2014 bis 2017 und 2017 bis 2022 deutlich geworden, dass die Förderlinien ohne eine Dynamisierung zu erheblichen Problemen bei den Fachverbänden führen. Dies gilt insbesondere für die Personalkostenförderung, in der bei tariflichen Arbeitsverhältnissen von Jahr zu Jahr größer werdende Deckungslücken durch Tarifsteigerungen entstehen oder in nicht tariflichen Arbeitsverhältnissen über mehrere Jahre keine Gehaltserhöhungen möglich sind, was zum Beispiel im Bereich der Trainer\*innen im Leistungssport schon heute zu einem massiven Personalmangel führt. Ziel in der nächsten Dekade ist daher, möglichst viele Förderlinien für die Fachverbände zu dynamisieren. Gleichzeitig sind kontinuierliche Verbesserungen der Eigenfinanzierung notwendig, um entsprechende politische Forderungen glaubwürdig zu unterlegen. Zur einfachen Umsetzung der Förderprogramme werden diese schrittweise alle in das digitale Förderportal des LSB NRW integriert.

Die Organisationsförderung für Fachverbände wird grundsätzlich überarbeitet. Dabei ist eine Ausweitung des Förderzwecks für die Verwendung der Landesmittel anzustreben, um eine bestmögliche Ausschöpfung der Fördermittel zu erreichen. Zu prüfen ist außerdem die Einführung eines generellen Mindestmitgliedsbeitrags der Fachverbände für ihre Vereine oder die Einführung einer bestimmten Eigenfinanzierungsquote der Fachverbände als Voraussetzung für ihre Förderfähigkeit aus Landesmitteln und Mitteln des LSB NRW.

Die Organisations- und Personalentwicklung sowie Professionalisierung der Fachverbände wird bislang vom LSB NRW eher ausschnitthaft und auf Anfrage unterstützt, wenn man von den unter 3.1 genannten finanziellen Förderungen des LSB NRW sowie der Jugendordnungsoffensive und der Förderung von J-Teams der Fachverbandsjugenden durch die SJ NRW absieht. Seitens des LSB NRW

scheint eine Bündelung der Unterstützungsangebote in einer eigenen aufbauorganisatorischen Einheit denkbar, die als zentrale Anlaufstelle für die Fachverbände dient. Dort könnten unter anderem Fragen und Bedarfe der Fachverbände mit Antworten und Angeboten des LSB NRW leichter zusammengeführt werden, Informationen für neue Geschäftsführer\*innen von Fachverbänden erstellt und mit einer aufsuchenden Beratung durch den LSB NRW verbunden werden, Best Practices der Fachverbände gesammelt und zur Verfügung gestellt werden und weitere Formate für den kollegialen Austausch der Mitarbeiter\*innen der Fachverbände entwickelt und gefördert werden.

In der Zusammenarbeit der Fachverbände untereinander sind die unter 3.1 aufgeführten Ansätze zu pflegen und zu erweitern, z. B. durch die Entwicklung gemeinsamer Angebote der Ballsportarten in der Zusammenarbeit mit Schulen, gemeinsame Projekte im Leistungssport (z. B. Talenttransfer) und gemeinsame Wettkampfformate.

### **3.3. Innovative Ansätze**

Auch Sportfachverbände haben zunehmend Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu gewinnen. Das gilt gleichermaßen für ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter\*innen. Es wird ein klares Arbeitgeberprofil (für Hauptberufliche) bzw. Tätigkeitsprofil (für Ehrenamtliche) benötigt, das teilweise fachverbandsübergreifend erarbeitet werden soll. Zur Steigerung der Arbeitgeberqualität der Fachverbände sind darüber hinaus Rekrutierungs-, Onboarding- und Fortbildungsstandards für (neue) Mitarbeiter\*innen der Mitgliedsorganisationen zu entwickeln. Der LSB NRW wird dies durch ein festes Aus-/Fortbildungsangebot für (ehrenamtliche und hauptberufliche) Mitarbeiter\*innen der Fachverbände und insbesondere ein Leadership-Programm für ehrenamtliche und hauptberufliche Führungskräfte von Fachverbänden unterstützen.

Den Fachverbänden ist es in der Vergangenheit nur unzureichend gelungen, ihre Kernleistungen gegenüber ihren Mitgliedern, der Politik und der Öffentlichkeit transparent zu machen. Hierfür soll ein eigener Kommunikationsansatz entwickelt werden. Gleichzeitig wird geprüft, welche Schnittstellen der Vereine zur Verbandsarbeit ggf. fachverbandsübergreifend einheitlich gestaltet werden können (Termine, Qualifizierungsangebote, Zugang zum Meldewesen etc.).

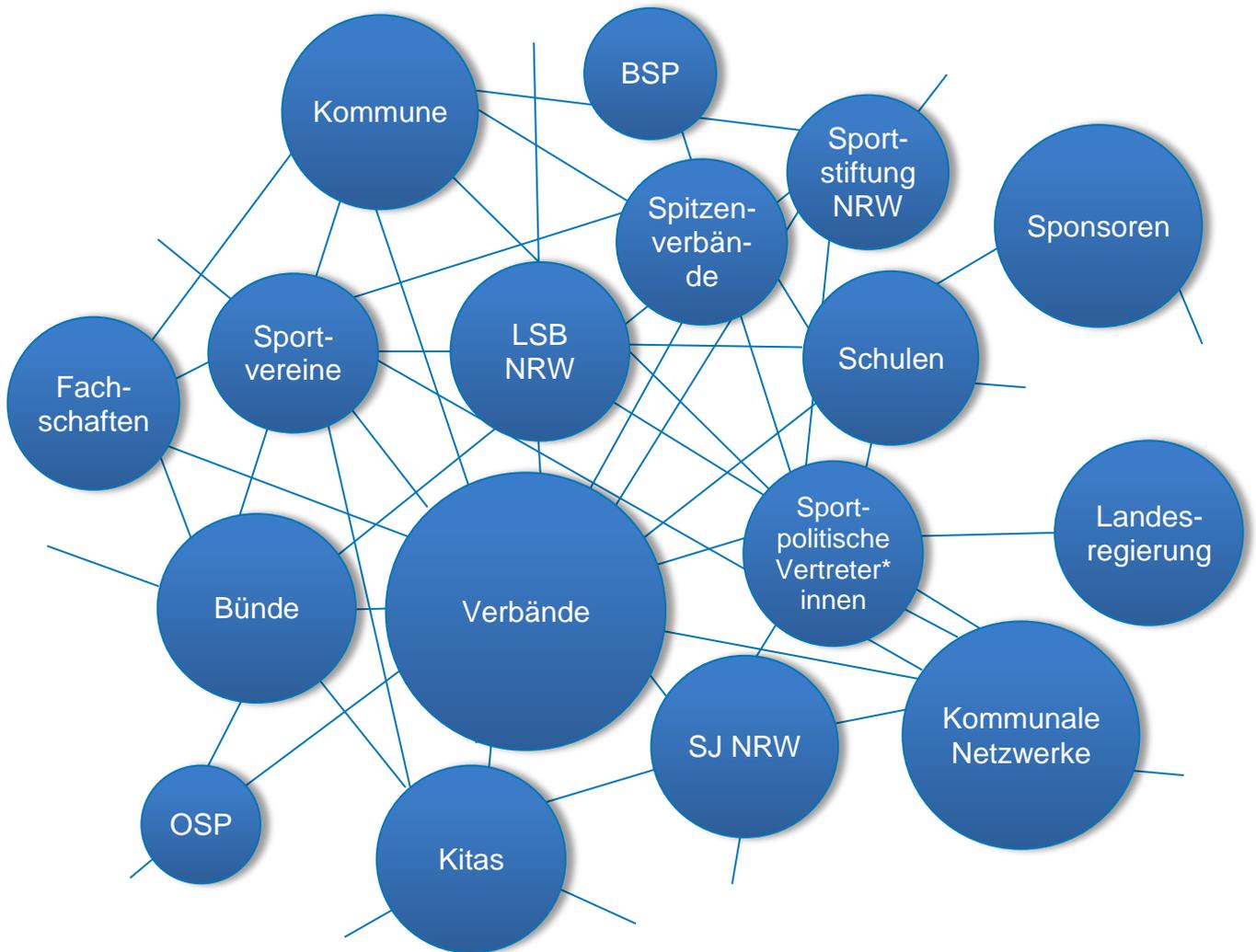
In der kommunalen Vertretung (Fachschaften) gibt es große Unterschiede zwischen den verschiedenen Fachverbänden. Um die Fachschaftsarbeit zu verbessern, wird unter Einbezug von Bündevertreter\*innen ein Aufgabenprofil „Fachschaften auf kommunaler Ebene“ entwickelt. Das Aufgabenprofil ist ein Gerüst, welches mit Blick auf die kommunal unterschiedliche Aufstellung des Sports eine flexible Umsetzung zulässt.

Die Zusammenarbeit von Fachverbänden mit den Stadt- und Kreissportbünden ist zu intensivieren, ohne sportfachliche Zuständigkeiten in Frage zu stellen oder Konkurrenzsituationen zu schaffen. Entsprechende Modellprojekte sollen durch ein eigenes Förderprogramm des LSB NRW unterstützt werden. Das umfasst auch die Zusammenarbeit im Bereich der Qualifizierung.

Um kleinen Fachverbänden eine Hilfe im Umgang mit den Anforderungen des Zuwendungsrechts und einer kontinuierlichen ordnungsgemäßen Geschäftsführung zu geben, wird der LSB NRW das Projekt „Gemeinsame Geschäftsstelle für kleine Fachverbände“ erneut aufgreifen. Diese Geschäftsstelle muss nicht beim LSB NRW liegen. Auch eine Übernahme durch einen großen Fachverband, einen Stadt- oder Kreissportbund oder einen Großverein ist denkbar.

Um neuen Sportarten eine einfachere Anbindung an den LSB NRW zu ermöglichen, soll ein Verband für kleine Fachverbände gegründet werden. Als Orientierung gilt der Budoverband NRW. Auf diese Weise können langjährige Auseinandersetzungen über Aufnahmeanträge und die Erfüllung quantitativer Kriterien für den Zutritt zum System des organisierten Sports überwunden werden. Der Zugang für neue Bewegungsformen wird erleichtert. Es ist darauf zu achten, dass dieser Verband nicht für Abspaltungen bereits bestehender Verbände missbraucht wird.

## Netzwerkgrafik Handlungsfeld 1



### Abkürzungsverzeichnis

BSP - Bundesstützpunkte

OSP - Olympiastützpunkte

# **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

## **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 2:  
Bünde unterstützen, beraten  
und vernetzen!**

## 1. Einleitung

Die 54 Stadt- und Kreissportbünde (SSB/KSB) in NRW sind als eingetragene Vereine rechtlich eigenständig. Ihre Mitglieder sind die örtlichen Sportvereine sowie die Stadt- und Gemeindegemeinschaften (SSV/GSV) in den KSB. Die Bünde werden in ihrer Arbeit vom Landessportbund NRW (LSB NRW) und der Sportjugend NRW (SJ NRW) finanziell, organisatorisch und beratend unterstützt. Bezuschusst werden insbesondere die Qualifizierungsarbeit und der allgemeine Geschäftsbetrieb. Darüber hinaus erhalten sie Mittel für die Arbeit in aktuellen Programmen sowie der sportlichen und außersportlichen Jugendarbeit. Der Landessportbund NRW organisiert und finanziert die Ständige Konferenz der Bünde als Meinungsbildungsorgan im Verbundsystem.

Die Bünde bearbeiten eigene Schwerpunkte und Formate zur lokalen/regionalen Sportentwicklung und setzen hierzu auch Programme und Inhalte des LSB NRW und der SJ NRW um. Sie sind sport- und gesellschaftspolitischer Akteur in lokalen politischen Gremien sowie Interessenvertreter des organisierten Sports in den örtlichen Netzwerken von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Gruppen. Als Dienstleister und Serviceanbieter informieren, qualifizieren, beraten und fördern sie die Sportvereine vor Ort. Eine Kernaufgabe ist die Qualifizierung: In Sportpraxis und Vereinsmanagement bilden sich in NRW jährlich mehr als 52.000 Mitarbeiter\*innen im Sport fort.

Starke und zukunftsfähig aufgestellte Stadt- bzw. Kreissportbünde sind eine elementare Voraussetzung für ein lebendiges Vereinsleben in NRW. Sie stehen dabei vor großen Herausforderungen, z. B. im Hinblick auf die langfristige Absicherung der Strukturen vor Ort und der Rekrutierung von qualifiziertem Personal in Hauptberuf und Ehrenamt. Das Handlungsfeld 2 konzentriert sich daher vorrangig auf die Weiterentwicklung und Verbesserung der Rahmenbedingungen, insbesondere im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung. Weitere fachliche Ansätze werden aus den entsprechenden Handlungsfeldern übernommen. Dabei wird die regionale und strukturelle Heterogenität der 54 Stadt- und Kreissportbünde berücksichtigt und individuell unterstützt.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Seit ihrer Aufnahme als ordentliche Mitgliedsorganisationen in den LSB NRW im Jahr 2008 haben sich die Bünde zu starken Vertretern des organisierten Sports vor Ort entwickelt. Dieser Prozess wird in der nächsten Dekade weiter vorangetrieben. Hierbei geht es zum einen darum, schnell gewachsene Strukturen zu festigen, zum anderen sollen neue Wege zur weiteren Professionalisierung aufgezeigt und beschritten werden.

Existierten im Jahr 2010 nur in ca. 75 % der Bünde hauptberuflich geführte Geschäftsstellen, so ist dies mittlerweile (Stand 10/2021) flächendeckend gegeben. Hauptberufliche Geschäftsführungen er-

halten zunehmend auch Vertretungsrechte nach § 26 oder § 30 des BGB. Auch die sportfachlich-inhaltliche Arbeit konnte, unterstützt durch hauptberufliche Strukturen positiv entwickelt werden. Die Fachkraftsysteme im Bereich „NRW bewegt seine KINDER!“ und „Integration durch Sport“ sind Meilensteine für die interne Entwicklung der Bünde und gleichzeitig Garanten für eine verbesserte Wahrnehmung des regionalen Sports bei externen Partnern gewesen. Das vielfach geforderte landesweite dritte Fachkraftsystem „Breitensport/Gesundheitssport“ war bisher nicht realisierbar.

Das Aufgabenspektrum der SSB/KSB inklusive ihre Sportjugenden hat sich in der vergangenen Dekade entscheidend verändert. Neben der Vertretung des Sports gegenüber kommunaler Politik und Verwaltung nimmt die Unterstützung und Beratung der immer heterogener werdenden Vereinslandschaft zunehmend Raum ein. Für die Arbeit in den Sportvereinen bedarf es qualifizierter Mitarbeiter\*innen. Deshalb wurden die Qualifizierungsangebote der SSB/KSB kontinuierlich ausgebaut. Die Rahmenbedingungen für die Qualifizierungsarbeit werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Die Zusammenarbeit im Verbundsystem zwischen Bünden und Verbänden ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Dort, wo beispielsweise auf Basis des bestehenden Fachkräftesystems „NRW bewegt seine KINDER!“ mit Fachkräften der Verbände kooperiert wird, entstehen Synergien, mit positiven Auswirkungen auf die Arbeit der Bünde.

Hinzu kommen neue, temporäre Themenfelder, die viel Engagement abfordern, aber auch die Belastbarkeit und Flexibilität der Bünde zeigen. Hier sind insbesondere die Umsetzung des Landesprogrammes „Moderne Sportstätte 2022“ sowie die Bewältigung der Corona-Krise zu nennen.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Der lokale Sport nimmt verschiedene gesellschaftliche Aufgaben wahr. Die Flüchtlingskrise der Jahre 2015/16 hat z. B. gezeigt, welchen Stellenwert die Arbeit der Bünde durch starke Impulse zur Willkommenskultur oder im Bereich der Sicherstellung der Sportinfrastruktur hat, als es darum ging, Alternativen zu Sporthallen als Flüchtlingsunterkünfte zu finden (vgl. Handlungsfeld 5). Ebenso wurden niederschwellige Angebote (Sportangebote, Sprachkurse, etc.) für diese Zielgruppen bedarfsgerecht bereitgestellt.

Darüber hinaus beteiligen sich die Bünde an weiteren gesellschaftlichen Aufgaben, die sie mit ihren Jugendlichen entweder selbst übernehmen oder die mit Unterstützung der Bünde durch die Vereine bewältigt werden. Als Stichworte - und mit Hinweis auf die Handlungsfelder 8 und 12 - seien hier der Ganztag, die Inklusion oder auch die Schwimmfähigkeit von Kindern genannt. Ebenso werden die Bünde bei der Thematik des informellen Sports eine wesentliche Transfer-Rolle spielen, um auf beiden Seiten – bei den Aktiven und bei den Vereinen – Ansatzpunkte für ein gelingendes Miteinander zu setzen (vgl. Handlungsfeld 10).

### **2.3. Im politischen Kontext**

Die 54 Stadt- und Kreissportbünde entsprechen in ihrer regionalen Aufstellung den politischen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW. Dies ermöglicht den Stadtsportbünden die direkte Mitwirkung in Gremien und Ausschüssen auf der kommunalen Ebene, wohingegen die Kreissportbünde in den kreisangehörigen Kommunen häufig gemeinsam mit den Stadt- und Gemeindesportverbänden (SSV/GSV) agieren. Das setzt funktionierende Strukturen auf dieser Ebene voraus. Zwar hat es hier in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gegeben, aber eine Flächendeckung mit aktiven SSV/GSV ist in den Kreisen in NRW noch nicht erreicht. Der Stellenwert des organisierten Sports vor Ort gegenüber den Partnern im politischen Raum drückt sich nicht zuletzt durch das Vorhandensein verlässlicher Vereinbarungen zwischen Sport und Kommune aus. Pakte für den Sport oder Zielvereinbarungen sind ein geeignetes Instrument, um dem organisierten Sport Handlungssicherheit und einen Handlungsrahmen zu geben. Die AG „Gesellschaftsfaktor Sport“ der Bünde hat hier erhebliche Vorarbeiten geleistet, um diese Positionierung zukünftig zu stärken.

Die Position der SSB/KSB im kommunalen Raum wurde Dank des Sportstätten-Modernisierungsprogramms („Moderne Sportstätte 2022“) der Landesregierung zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen deutlich aufgewertet. Zudem hat die Corona-Krise den Stellenwert einer starken Vertretung des Sports als Mittler zwischen Vereinen und Verwaltungen insbesondere dort verdeutlicht, wo es um die regionale Auslegung der Corona-Schutzverordnungen mit oft gravierenden Auswirkungen für die Vereine ging.

## **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

### **3.1. Bestandssicherung**

Die aktuellen Förderprogramme des LSB NRW, der SJ NRW und des Landes NRW für die SSB/KSB und ihre Jugendlichen sind seit vielen Jahren etabliert. Zu nennen sind die Struktur- und Organisationsförderung der Bünde, die Förderung der Qualifizierungsarbeit, die Förderung von Fachkräften (NRWbsK!, Integration und Jugend) sowie die Maßnahmenförderung in der Jugendarbeit. Diese Förderung gilt es zu erhalten und flexibel auf die Bedarfe von Bündeln und Vereinen auszurichten. Sie stellt eine Art Existenzsicherung für die Arbeit der Bünde dar. Das gilt insbesondere in Verbindung mit einer mehrjährigen Planungssicherheit durch die Zielvereinbarung des LSB NRW mit dem Land.

Die Eigenfinanzierung der Bünde fußt im Kern auf Mitgliedsbeiträgen, die vor Ort erhoben werden sowie auf kommunalen Fördermitteln, die beispielsweise über eigene Kinder- und Jugendhilfepläne und zum Teil auf Basis örtlicher Zielvereinbarungen/Pakte zur Verfügung gestellt werden. Auch diese kommunalen Fördermittel gilt es langfristig für die Sportorganisation vor Ort zu sichern. Auch die Beteiligung der Bünde an kommunalen Sport-(Stätten-)entwicklungsplänen hilft, die Positionierung innerhalb der kommunalen Strukturen zu festigen.

Für einen regelmäßigen Austausch zwischen den Bünden gibt es mehrmals im Jahr sogenannte „Bündentreffs“. Die Ständige Konferenz der Bünde bildet als satzungsgemäßes Gremium eine feste formale Verbindung zwischen den Bünden und dem LSB NRW. Die Vertretung der Bünde im LSB-Präsidium ist durch einen Sprecher gesichert. Zusätzlich werden sie in Arbeitsgruppen eingebunden. Diese beschriebenen Formate sind fortzuführen, denn sie sichern sowohl eine Kommunikation der Bünde untereinander als auch die im Verbundsystem aus Bünden, Verbänden und LSB NRW.

Die SSB/KSB sowie die SSV/GSV sind auf der lokalen Ebene wichtige Akteure, wenn es um die Initiierung und den Ausbau von Kooperationen geht. Diese Vernetzung zu lokalen Partnern (Kindertageseinrichtungen, Schulen, Alten- Pflegeeinrichtungen und weiteren kommunale Institutionen) wird über Regelförderungen und Modellprojekte nachhaltig gesichert und ausgebaut.

### **3.2. Weiterentwicklungen**

Angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten und Tarifsteigerungen wird eine bloße Fortschreibung der o. g. Fördermittel nicht ausreichen. Ziel in der nächsten Dekade ist es daher, möglichst viele Förderprogramme mit einer Dynamisierung zu versehen, um die entstehenden Deckungslücken (z. B. in der Personalkostenförderung) schließen zu können. Gleichzeitig sind kontinuierliche Verbesserungen der Eigenfinanzierung notwendig, um entsprechende politische Forderungen glaubwürdig zu unterlegen. Zur zeitgemäßen Umsetzung der Förderprogramme sind diese schrittweise in das Förderportal des LSB NRW zu integrieren.

Der größte Entwicklungsbedarf bei den SSB/KSB selbst besteht im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung. Der Kern der Arbeit liegt hier bei der Entwicklung zukunftsfähig aufgestellter Organisationen, um die anstehenden Aufgaben einer kommunalen Sportentwicklung kompetent bewältigen zu können und mögliche neue Geschäftsfelder zu erschließen. Dazu werden moderne Satzungen genauso wie die Entwicklung angepasster Arbeitszeitmodelle oder spezielle Fortbildungsmodule für hauptberufliche Geschäftsführungen und das weitere angestellte Personal diskutiert und bereitgestellt. Vielfalt und Wandel der Aufgaben für die Geschäftsführungen machen ständig angepasste Unterstützungsangebote des LSB NRW notwendig. Aufgrund des anstehenden Generationswechsels in den Geschäftsführungen vieler Bünde kommt darüber hinaus der systematischen Nachfolgeregelung und dem Wissenstransfer besondere Bedeutung zu. Dieses Angebot soll auch für ehrenamtliche Funktionsträger entwickelt werden, um Übergänge in Präsidien zu optimieren.

Die Bünde müssen auf lokaler Ebene gemeinsam mit den Sportvereinen Positionen und Zugänge entwickeln, um angemessen auf den ab 2026 gesetzlich verankerten Ganztagsanspruch reagieren zu können. Für bestehende Kooperationsangebote – z. B. Bewegungsangebote in den Kindertageseinrichtungen und Schulsportgemeinschaften – wird gemeinsam mit den beteiligten Akteuren ein möglichst einheitlicher lokaler Rahmen für Ausbau und Intensivierung geschaffen.

Die Qualifizierungsarbeit der Bünde für die Vereinsebene muss in enger Zusammenarbeit mit dem LSB NRW weiterentwickelt sowie zunehmend mit den Verbänden abgestimmt werden. Dies führt zu

Synergieeffekten auf beiden Seiten und erleichtert die gegenseitige Anerkennung von Qualifizierungen und Lizenzen.

Die Heterogenität der SSB/KSB in Struktur und Professionalisierungsgrad ist eine Herausforderung und gleichzeitig die Chance, im Zuge der Umsetzung der Dekadenstrategie für jeden Bund ein eigenes Profil mit einem eigenen Aufgaben- und Leistungsportfolio zu entwickeln. Das wird durch individuelle Beratung und individuelle Unterstützungsleistungen gefördert.

### **3.3. Innovative Ansätze**

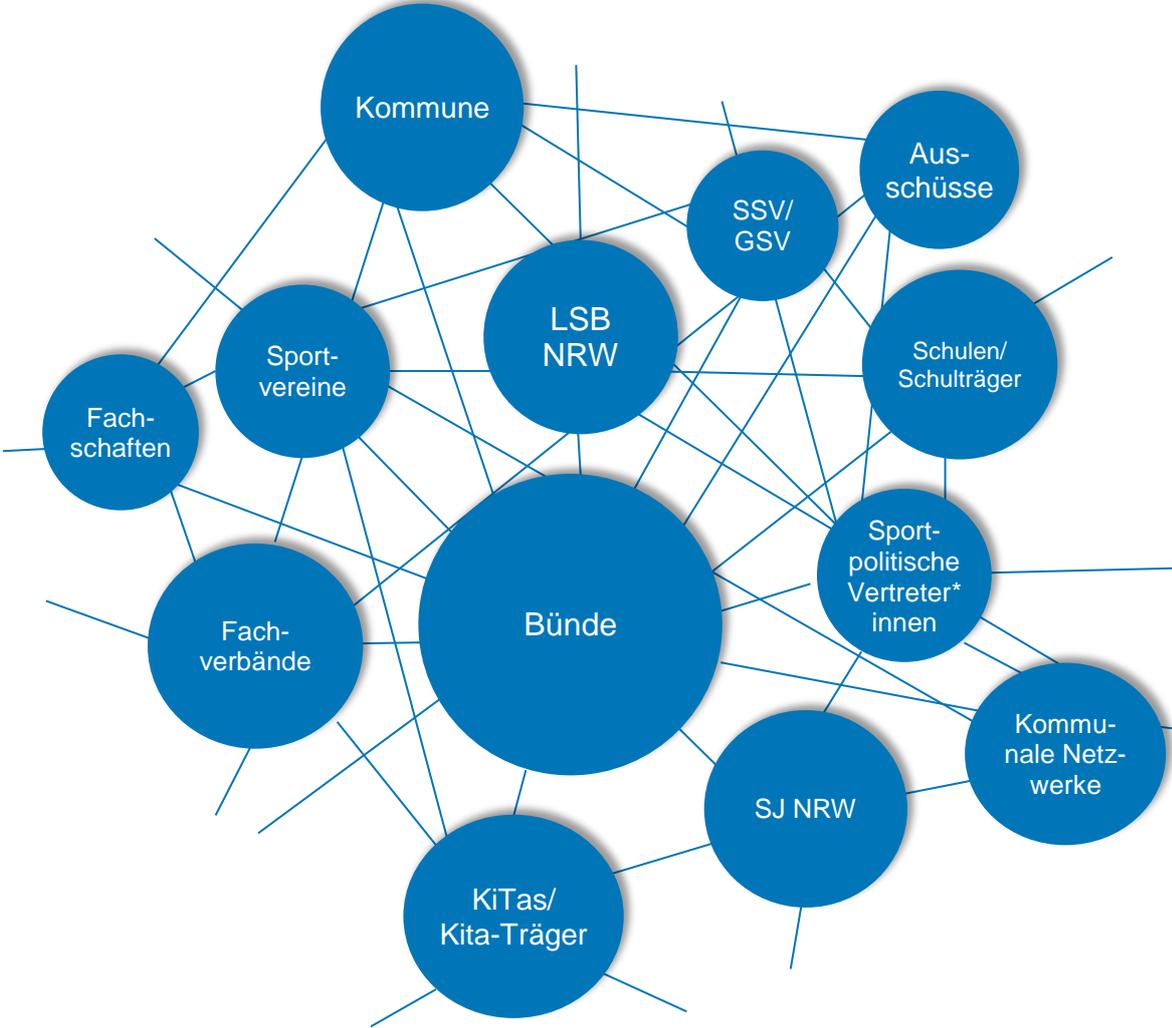
Zur Unterstützung und zum Ausbau einer nachhaltigen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Personalentwicklung werden entsprechende Angebote/Standards (z. B. im Hinblick auf den Wissenstransfer, Fortbildungsstandards, etc.) entwickelt und erprobt. LSB NRW und SJ NRW werden dies durch ein eigenes Fortbildungsportfolio und ein Mentoring-Programm für neue Geschäftsführer\*innen und Fachkräfte unterstützen.

Um die Entwicklung und Erschließung von neuen Geschäftsfeldern bestmöglich zu unterstützen, wird der LSB NRW die Bünde in speziellen Themenfeldern wie Ganztagsanspruch ab 2026, EU-Fördermittel etc. kompetent fachlich beraten und den Erfahrungsaustausch intensivieren.

Die regionale Vertretung der Fachverbände bei den SSB/KSB gestaltet sich sehr heterogen. Für eine starke Fachschaftsarbeit für die Sportvereine vor Ort wird die Zusammenarbeit von Bünden und Fachverbänden ausgebaut, ohne sportfachliche Zuständigkeiten in Frage zu stellen oder Konkurrenzsituationen zu schaffen. Modellprojekte werden durch den LSB NRW unterstützt, Erfahrungen ausgewertet und kommuniziert.

Um die Vereine und SSB/KSB zu entlasten, soll im Rahmen der Neuprogrammierung der LSB-Vereinsverwaltung geprüft werden, welche Angaben/Felder künftig zentral durch den LSB NRW gepflegt und ggf. überprüft werden (z. B. Status der Gemeinnützigkeit).

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 2



## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 3:  
Sportvereine unterstützen und  
beraten: Ehrenamt stärken,  
finanzielle Förderung sichern,  
Qualifizierung weiterentwickeln!**

## 1. Einleitung

Mit rund 4,9 Mio. Vereinsmitgliedschaften ist der Sport die größte zivilgesellschaftliche Organisation in Nordrhein-Westfalen. Basis hierfür sind die ca. 17.900 Sportvereine, die den Menschen vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote bieten und Orte der Gemeinschaft und des lebenslangen Lernens sind. Dank ihrer sozialintegrativen Funktion wirken sie als wichtige Stützpfeiler der Gesellschaft. Anders als in den meisten anderen Landessportbünden sind die Sportvereine in NRW nicht direkt, sondern über die Fachverbände und die Stadt- und Kreissportbünde (SSB/KSB) an den Landessportbund (LSB NRW) angeschlossen. Der LSB NRW, die Fachverbände und die SSB/KSB unterstützen die Sportvereine organisatorisch, fachlich, sportpolitisch, sportartspezifisch und finanziell.

Das Handlungsfeld verfolgt das Ziel einer zukunftsorientierten Aufstellung der Sportvereine unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Schwerpunkte sind in den Bereichen Mitgliedererhaltung und -gewinnung, Bindung und Gewinnung von Freiwilligen und ehrenamtlich Engagierten, Profil- und Netzbildung sowie in der Personalentwicklung und Qualifizierung von Ehrenamt und Hauptberuflichkeit gesetzt. Es bestehen vielfältige Verbindungen zu den anderen Handlungsfeldern der Dekadenstrategie (insbesondere die Handlungsfelder 7, 8, 9 und 10), die aus ihrer fachlichen Perspektive ebenfalls Maßnahmen zur Vereinsentwicklung verankert haben.

Übergreifend ist zu berücksichtigen, dass die Sportvereine mit ihren unterschiedlichen Größen, Strukturen und Profilen entsprechend bedarfsgerechte Unterstützungsleistungen benötigen. Diese müssen einfach, transparent und niederschwellig zugänglich sein.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Die Sportvereine bilden mit ihrem vielfältigen Spektrum im Breiten- und Leistungssport und als soziale Orte für ihre Mitglieder die Grundlage des hochentwickelten deutschen Sportsystems. Rund 75 Prozent der Kinder von 7 - 14 Jahren sind Mitglied in einem Sportverein; bei den Erwachsenen sind es immer noch etwa 20 bis 25 Prozent.<sup>2</sup> Trotz zunehmender Ausdifferenzierung der Vereinslandschaft bildet der Wettkampfsport weiterhin den Wesenskern, mit einer breit gefächerten Palette von Hobby-Sportgruppen bis zum hochspezialisierten Training im Spitzensport. Hierbei erfahren die Sportvereine umfassende (u.a. sportartspezifische) Unterstützungsleistungen durch die Fachverbände. Daneben sind Angebote etabliert, bei denen vielfältiges Sporttreiben, Gesundheit, Fitness und Entspannung im Mittelpunkt stehen.

---

<sup>2</sup> Bestandserhebung des LSB NRW 2021 u. Bevölkerungsdaten it.nrw.

In seiner Rolle als „Bewegungsanbieter“ steht der Sportverein allerdings zunehmend in Konkurrenz zu anderen Akteuren. Zwischen 60 und 80 Prozent der Bevölkerung treiben wenigstens einmal pro Woche Sport; eine Quote, die deutlich höher liegt als der Organisationsgrad in Sportvereinen (etwa 30 Prozent). Im Bereich der kommerziellen Sportanbieter sind neben den klassischen Fitnessstudios beispielsweise zunehmend Akteure aus dem Outdoor- und Trendsport zu nennen, die sich in den letzten Jahren prominent z. B. in Parks und anderen nicht-normierten Sporträumen etabliert haben. Der Trend zu privatem sowie selbstorganisiertem, informellem Sporttreiben hat sich nicht zuletzt durch die Corona-Krise verstärkt. Vereinsmitglieder haben sich während des Lockdowns z. T. umorientiert und alternative, oft digital angeleitete Bewegungsformen für sich entdeckt. Auch dies hat, insbesondere bei den Großvereinen, zu den Mitgliederverlusten 2020/2021 beigetragen (Gesamtminus 3,5 Prozent, bei Großvereinen teilweise mehr als 10 Prozent).

Bereits seit 2011 ist zudem ein Abwärtstrend in der Vereinszahl von mehr als 19.000 auf nunmehr rund 17.900 Vereine zu konstatieren. Dies begründet sich zum einen durch (z. T. vom LSB NRW begleitete) sinnvolle Zusammenschlüsse und Fusionen und zum anderen durch Auflösungen von Kleinstvereinen. Bei der Zukunftssicherung von Sportvereinen ist deren große Heterogenität zu berücksichtigen: Die Hälfte der NRW-Sportvereine zählt weniger als 100 Mitglieder, rund drei Viertel unter 300 Mitglieder. Die Bandbreite erstreckt sich vom ehrenamtlich geführten Einspartenverein bis zum Multisparten-Großverein mit fast 10.000 Mitgliedern und mittelständischer Unternehmensstruktur.

Die großen übergreifenden „traditionellen“ Herausforderungen für Sportvereine – Personal, Räume, Finanzen – sind auch weiterhin zu bearbeiten. Zentrale, aktuelle Herausforderungen wie Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung, Werteorientierung etc. müssen über eine bewusste, von den Mitgliedern getragene Profilentwicklung integriert werden.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Neben ihrer Rolle als Anbieter für Bewegung, Spiel und Sport sind die Sportvereine Orte des Gemeinnsinns und der Solidarität. Sie haben sich nicht zuletzt durch die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als „Bildungsakteure der Zivilgesellschaft“<sup>3</sup> etabliert. Dabei nehmen sie soziale und pädagogische Aufgaben wahr, vermitteln Werte und nehmen eine zentrale Rolle bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen wie beispielsweise der „Geflüchteten-situation“ 2015/2016 und der Integration zugewanderter Menschen wahr (vgl. Handlungsfeld 12). Im NRW-Sport sind ca. 334.400 ehrenamtlich Engagierte und ca. 1,1 Mio. freiwilligen Helfer\*innen tätig.<sup>4</sup> Hieraus ergibt sich eine Wertschöpfung von erheblicher sozialer und ökonomischer Bedeutung.

Auch bedingt durch dieses Engagement hat sich allerdings eine gesellschaftliche Erwartungshaltung an Sportvereine hinsichtlich des Umfangs und der kostenlosen/kostenfreien Verfügbarkeit ihrer Angebote ausgeprägt, der sie mit ihrer überwiegend ehrenamtlichen Struktur in Gänze kaum gerecht wer-

---

<sup>3</sup> Sportvereine – Bildungsakteure der Zivilgesellschaft; Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Ausg. 01/31.03.2021

<sup>4</sup> Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2019). Sportvereine in Nordrhein-Westfalen: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/ 2018. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

den können. Zudem müssen sich die Sportvereine einer sich kontinuierlich verändernden Nachfrage anpassen. Manche Vereine haben dies erfolgreich für eine Erweiterung ihres Angebots genutzt, beispielsweise mit Blick auf den Megatrend „Gesundheit“ und im Präventions- oder Rehabilitationssport (vgl. Handlungsfeld 9). Aber der durch die Digitalisierung noch erheblich beschleunigte Wandel von Bewegungstrends und -nachfrage ist durch Sportvereine nur schwer zu bewältigen.

Dadurch wächst der Handlungsdruck, das Profil von Sportvereinen zu schärfen, entweder als selbstorganisierte, zivilgesellschaftliche Interessensgemeinschaft mit weniger Marktorientierung oder als sportliche Dienstleister mit starker Marktorientierung und entsprechenden Konsequenzen für den organisatorischen Vereinsaufbau.

### **2.3. Im politischen Kontext**

Der LSB NRW fördert die Sportvereine jährlich mit rund 10 Mio. Euro aus Landesmitteln. Wesentliche Bestandteile sind die „Förderung der Übungsarbeit“ mit 7,5 Mio. Euro und das Programm „1000x1000 – Anerkennung für den Sportverein“ mit 2 Mio. Euro. Diese werden durch anlassbezogene Projektförderungen und (Sofort-) Hilfen ergänzt, z. B. über das Sportstättenförderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ (vgl. Handlungsfeld 5) oder über die verschiedenen Corona-Hilfen zur Abmilderung der Krisenfolgen (insgesamt 30 Mio. Euro in den Jahren 2020/2021).

Mit der Erhöhung des Übungsleiterfreibetrages (3.000 Euro), der Ehrenamtszuschale (840 Euro) und der Umsatzfreigrenze für steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe (45.000 Euro) wurden 2021 auf nationaler Ebene wichtige und nötige Verbesserungen für die (ehrenamtliche) Arbeit in den Sportvereinen erreicht.

Darüber hinaus stehen den Sportvereinen kommunale Förderprogramme zur Verfügung, die z. T. über die Stadt- und Kreissportbünde ausgeschüttet werden. Sie unterliegen politischen Entscheidungen, die auch davon abhängig sind, dass sich die Sportvereine lokal und regional als starke und politikfähige Akteure präsentieren. Wie unterschiedlich die Beteiligung des organisierten Sports vor Ort in verschiedenen Politikfeldern ausgeprägt ist, hat sich z. B. in der Corona-Krise gezeigt. Der organisierte Sport war bei der Erstellung kommunaler Regelungen im Umgang mit der Pandemie nur an wenigen Stellen eingebunden. Hier in eine breitere Aufstellung zu kommen und politisch auch über den unmittelbaren Sportbezug hinaus Gehör zu finden, wird perspektivisch immer wichtiger.

## **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

### **3.1. Bestandssicherung**

Eine erfolgreiche Sportentwicklung in NRW ist untrennbar mit vitalen und zukunftsfähigen Sportvereinen verbunden. Hierfür sind tragfähige und weit gefächerte Unterstützungsleistungen des Verbundsystems weiterhin unverzichtbar. Die entsprechenden Förderprogramme sowie Beratungs- und Unter-

stützungsleistungen des Landessportbundes NRW, der Sportjugend NRW (SJ NRW) und des Landes für die Sportvereine und ihre Jugenden sind insgesamt gut etabliert. Allerdings gibt es immer noch viele Vereine, die keinen regelmäßigen Zugang zu den Informationen und konkreten Angeboten gefunden haben. Hierzu wird es eine Informationsoffensive über alle geeigneten Kommunikationskanäle im Verbundsystem geben.

Das in den letzten Jahren gestiegene Volumen an finanzieller Vereinsförderung, z. B. über die Aufwüchse in den Programmen „Förderung der Übungsarbeit“ und „1000x1000 – Anerkennung für den Sportverein“ ist mindestens auf dem erreichten Niveau zu sichern. Gleiches gilt für die inhaltlich-konzeptionelle Unterstützung der Sportvereine, für die das Vereins-, Informations-, Beratungs- und Schulungssystem (VIBSS) sowie das gleichnamige Internetportal VIBSS-Online zentrale Bausteine sind. Diese haben sich als Anlaufstelle und Dienstleistungsnetzwerk für viele hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen im Vereinsmanagement und in der Sportpraxis bewährt. Auf der Basis systematischer Analysen der Bedarfe der unterschiedlichen Gruppen von Sportvereinen werden die Module aktualisiert und weiter differenziert.

Die Zugriffszahlen von über 2 Mio. Klicks pro Jahr auf VIBSS online belegen die Nachfrage nach niederschweligen und barrierefreien Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen. Der LSB NRW wird sicherstellen, dass die Verantwortungsträger\*innen der Sportvereine weiterhin auf adressatengerecht aufbereitetes Fachwissen für ihre Aufgaben zurückgreifen können. Die Qualität sichert der LSB durch fachliche Netzwerke mit sportinternen und externen Expert\*innen.

Auch für die zunehmenden Kooperationen der Sportvereine mit Partnern aus der Bildungslandschaft, Kommunen, Wirtschaft sowie dem Sozial- und Gesundheitswesen besteht Anpassungs- und Ergänzungsbedarf (z. B. VIBSS Module, Module von „Zeig dein Profil!“ der SJ NRW).

### **3.2. Weiterentwicklungen**

Neben Sporträumen, personellen Ressourcen und bedarfsgerechter Beratung/Unterstützung ist die finanzielle Handlungsfähigkeit Existenzgrundlage jedes Sportvereins. Bestehende und zukünftige Förderprogramme sind insgesamt dahingehend weiterzuentwickeln, dass sie inhaltlich passfähig und möglichst flexibel auf die konkreten Finanzbedarfe im Verein ausgerichtet sind. Hierbei sind bürokratische Hürden weiter abzubauen und Zugänge z. B. über eine einfache Sprache und Handhabung zu erleichtern. Die Integration sämtlicher Fördermöglichkeiten für Vereine in das Förderportal des LSB NRW ist eine wesentliche Weiterentwicklung. Der LSB NRW kann bei auftretenden bürokratischen Hemmnissen unterstützen und beraten. Mithilfe von gezielter Kommunikation und Kurz-Einführungen werden darüber hinaus Hilfen geschaffen, damit noch mehr Sportvereine von den Förderungen profitieren können.

Unabdingbare Ressource zur Aufrechterhaltung aller Vereinsangebote ist das Ehrenamt. Ansätze zu einem systematischen Ehrenamtsmanagement werden ausgebaut, z. B. für eine engagementfreundliche Organisationskultur in den Sportvereinen, die aufbauend auf den bisherigen Bestrebungen evalu-

iert, weiterentwickelt und verankert werden muss. Die etablierten Instrumente zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements wie das Sporthelfer\*innen-Programm, die J-TEAMS oder die Ausbildung von Ehrenamtsmanager\*innen spielen dabei eine entscheidende Rolle und sind daher weiterzuentwickeln.

Eine Entwicklungslinie wird sich darauf beziehen, dass Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte auf professionelle Unterstützung und Entlastung bei administrativen Aufgaben zurückgreifen können. Leitbild ist hierbei eine bedarfsgerechte Professionalisierung, u. a. durch die Möglichkeit, auf hauptberufliches Personal zurückgreifen und administrative Aufgaben ausgliedern zu können oder eine verbesserte Ressourcenausstattung.

Auch bei VIBSS bzw. VIBSS online sind noch nicht genutzte Potenziale auszuschöpfen, um weiterhin als zentrale Dienstleistungsplattform für die Akteure im organisierten Sport zu bestehen. Hierzu zählt neben Verbesserungen im Design und der Benutzerfreundlichkeit insbesondere die Entwicklung einer übergreifenden Strategie für das Informationsmanagement. Der Ausbau und die Implementierung des Vertriebskanals für Qualifizierungsbausteine („mein SportNetz NRW“) bildet dabei eine Kernaufgabe. Aus- und Fortbildungen werden mit Blick auf gesellschaftliche Herausforderungen und Veränderungen sowie auf Bedarfe im Verbundsystem und bei kooperierenden Bildungspartnern kontinuierlich überprüft und entsprechend weiterentwickelt.

Der Grad der Digitalisierung ist ein entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine. Die Weiterentwicklung von Handlungswegweisern und Leitfäden im Umgang mit digitalen Systemen und zum Wissenstransfer innerhalb der Sportvereine ist unabdingbarer Gelingensfaktor zur Absicherung der zukünftigen Vereinsarbeit. Zugänge für Sportvereine sind im Handlungsfeld 6 „Digitalisierung fördern!“ zusammengefasst.

Die im Bereich des Kinder- und Jugendsports entwickelte und erprobte Methode „Zeig dein Profil!“, ermöglicht es, im Sportverein die aktuelle Aufstellung und Weiterentwicklungschancen zu reflektieren und sichtbar zu machen. Diese Methode wird auf weitere Kernthemen der Sport- und Vereinsentwicklung übertragen. Die weitere Digitalisierung und Überführung in eine Programmatik zur Vereinsentwicklung wird geprüft.

### **3.3. Innovative Ansätze**

Anstelle einer Vielzahl an Kommunikationswegen sowie unterschiedlicher Informations- und Arbeitsplattformen wird der Informationsfluss von LSB NRW, SSB/KSB und Fachverbänden gebündelt, um Synergien zu schaffen. Dazu wird eine zentrale, kollaborative Informations- und Arbeitsplattform zur transparenten Darstellung aller Dienstleistungen im organisierten Sport realisiert. Ziel ist es, einen zentralen Ort zum Wissenstransfer und Netzwerken für alle im Verbundsystem aktiven und interessierten Personen zu schaffen.

Im Bereich der Personalentwicklung/Qualifizierung werden neben den etablierten erfolgreichen Qualifizierungsformaten auch innovative Methoden der Kompetenzvermittlung erprobt. Bedarfsgerechte

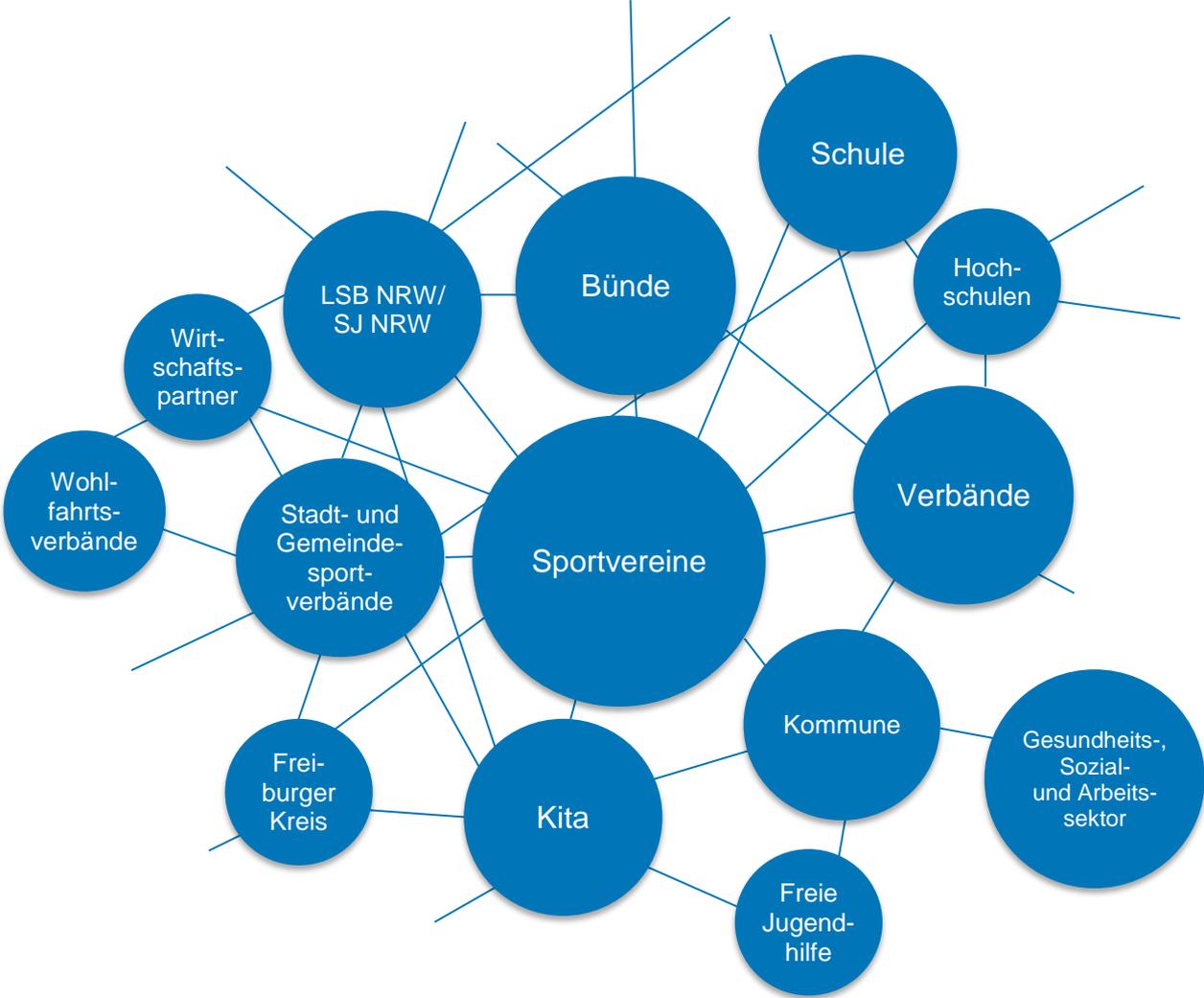
Qualifizierungsangebote z. B. für Großvereine, Inhouse-Schulungen in Sportvereinen in Kooperation mit Bündeln oder Fachverbänden sowie die Vereinheitlichung von Schnittstellen zwischen den Akteuren im Verbundsystem und den Vereinen (Termine, Pass- und Meldewesen) werden in den Fokus genommen.

In den Sportvereinen werden neue (finanzielle) Unterstützungsmöglichkeiten, auch in Kooperation mit den Stadt- und Kreissportbündeln sowie den Fachverbänden, z. B. über Innovationsfonds getestet (vgl. Handlungsfeld 6). Zusätzliche Beratungsangebote sowie Organisationsformen und Methoden zur Ideenfindung wie Innovation Labs und Ideathons (Ideen-Marathons) werden geprüft. Eine Kombination von finanzieller Förderung und spezifischer Beratung im Sinne einer Qualitätssicherung zur zielgerichteten Vereinsentwicklung ist denkbar.

Um die Bedarfe der Sportvereine rund um die Digitalisierung zu berücksichtigen, wird eine „Digitalisierungsstrategie für Sportvereine“ mit themenspezifischen Beratungs- und Unterstützungsleistungen entwickelt. Diese umfasst z. B. eine finanzielle Bezuschussung von Hard- und Software sowie die Bereitstellung eines geprüften Angebotsportfolios für Vereinssoftware, so dass Vereine bei administrativen Aufgaben gezielt entlastet werden, bis hin zu der Einrichtung von „Digitalen Service-Zentren“. Das Modell einer (auch vereinsübergreifenden) „digitalen Geschäftsstelle“, um knappe ehrenamtliche Ressourcen vor Ort zu schonen und zielgerichtet einzusetzen, wird modellhaft erprobt.

Während der Corona-Pandemie haben viele Sportvereine ihr Kerngeschäft nicht aufrechterhalten können und dadurch z. T. Mitglieder verloren. Die Werbung von Mitgliedern benötigt neue Wege und Strategien. Die in den Handlungsfeldern 8, 9 und 10 vorgesehenen Ansätze und Formen sind über die o.g. Informations- und Vertriebskanäle zeitnah bei den Sportvereinen zu platzieren und über Beratungsangebote zu unterstützen.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 3



## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 4:  
Den Sport in NRW politisch und  
kommunikativ stärken!**

## 1. Einleitung

Der organisierte Sport als größte Bürgerbewegung des Landes Nordrhein-Westfalen übernimmt umfassende gesamtgesellschaftliche Funktionen, z. B. im Bereich der Gesundheitsförderung und Rehabilitation, der Bildung, der Integration und Inklusion sowie im Bereich von Demokratiebildung und bürgerschaftlichem Engagement. Nicht zuletzt ist er auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Diese umfassende Bedeutung spiegelt sich in einer breiten staatlichen Sportförderung von der kommunalen bis zur Bundesebene wider.

Der Landessportbund NRW (LSB NRW) und seine Sportjugend (SJ NRW) erhalten rund 80 Prozent ihrer Finanzmittel aus den Haushalten von Land und Bund. Die sportpolitische Arbeit von LSB NRW und SJ NRW zielt nicht nur auf die Bundes- und Landesregierung als Hauptförderer, sondern auch auf die kommunalen Spitzenverbände und deren Mitglieder. Denn die Kommunen sind durch die Bereitstellung von Sportinfrastruktur der größte Förderer des Vereinssports. Nicht zuletzt zählt auch der Austausch mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen (z. B. Wohlfahrts-, Wirtschafts- und Kulturverbände, Parteien, Kirchen) zur sportpolitischen Arbeit.

Der organisierte Sport konkurriert mit anderen Gruppierungen um öffentliche und politische Aufmerksamkeit und um öffentliche Mittel. Sein Organisationsprinzip mit unabhängigen Vereinen von der Basis bis in die Spitze erschwert jedoch eine einheitliche Kommunikation „des Sports“ und schwächt die öffentliche Wahrnehmung des Vereinssports mit seinen vielfältigen Leistungen für Staat und Gesellschaft. Verstärkt wird dies durch die hohe Aufmerksamkeit, die der kleine Ausschnitt des Profisports, insbesondere der Profifußball, erfährt.

In diesem Handlungsfeld werden Ansätze aufgezeigt, mit denen sich der organisierte Sport in NRW in den kommenden Jahren kommunikativ zielgerichteter aufstellen kann, um in der sportpolitischen Arbeit weiter erfolgreich zu sein. Dabei geht es nicht um die technische Umsetzung, also z. B. den Einsatz digitaler Tools (siehe hierzu Handlungsfeld 6) oder die inhaltliche Behandlung einzelner Politikfelder (z. B. Handlungsfeld 12), sondern um die grundsätzliche Ausrichtung der sportpolitischen Arbeit und Kommunikation im Zusammenwirken des Verbundsystems von Landessportbund, Fachverbänden und Bündnen.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Der LSB NRW bezieht 35 Prozent seiner Mittel aus Wettspielerlösen des Unternehmens Westlotto, die ihm über den Landeshaushalt zugewiesen werden. Weitere 35 Prozent stammen aus Projektförderungen und Beleihungen des Landes, hinzukommen 11 Prozent aus Projektmitteln des Bundes. Er wird damit in die Lage versetzt, seine Mitgliedsorganisationen und deren Mitgliedsvereine in NRW jährlich

mit mehr als 50 Millionen Euro zu fördern, die dort zur Struktursicherung beitragen. Die Zielvereinbarung 2018 bis 2022 zwischen dem LSB NRW und der Landesregierung ist ein Instrument mit hoher Verbindlichkeit, das Inhalte von Sportentwicklung und Sportförderung miteinander verbindet. Die Vereinbarung ist Resultat eines kontinuierlichen Ausbaus der partnerschaftlichen Zusammenarbeit des LSB NRW mit Landesregierung und Parlament in den vergangenen zehn Jahren. In der Folge ist die Sportförderung des Landes ausgeweitet worden und der Landessportbund übernimmt als Beliehener Unternehmer auch öffentliche Aufgaben. Jedoch konnte nur für wenige Förderlinien eine Dynamisierung über die Laufzeit der Vereinbarung erreicht werden, was die Sportorganisationen als Zuschussempfänger vor allem im Bereich der Personalkostenförderung vor Probleme stellt.

Das abgestimmte Zusammenwirken von LSB NRW, Fachverbänden und Bündeln in der (sportpolitischen) Kommunikation ist noch gering ausgeprägt. Zwar wurden in den vergangenen Jahren einzelne Bausteine der Kommunikation des LSB NRW von einigen Mitgliedsorganisationen übernommen (z. B. Websitegestaltung oder die Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“). Aber es ist bislang kaum gelungen, gemeinsame Werte des Sports und seine Bedeutung für Staat und Gesellschaft insgesamt einheitlich zu kommunizieren.

Politische Arbeit der Mitgliedsorganisationen auf Landesebene findet besonders dort statt, wo Spezialinteressen berührt sind, die vom LSB NRW nicht effizient vertreten werden können. Das betrifft zum Beispiel Natursportarten hinsichtlich des Verkehrsrechts und der Raumplanung oder den Reitsport hinsichtlich Fragen der Tierhaltung. Die dafür notwendige Facharbeit übernehmen die Einzelverbände derzeit selbst und isoliert voneinander, manchmal unter Mitwirkung des LSB NRW. Eine Überprüfung möglicher Synergien in diesem Arbeitsfeld scheint sinnvoll.

Auf der kommunalen Ebene gibt es in Anlehnung an die Vereinbarung des Landessportbundes mit dem Land bei 35 Stadt- und Kreissportbünden „Pakte für den Sport“ mit ihren Kommunen, die aber meist weniger detailliert und ohne konkrete finanzielle Unterlegung formuliert sind.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Die Dominanz des Profisports in der öffentlichen Wahrnehmung führt zu starken „Abstrahleffekten“ auf das Image des gesamten organisierten Sports, besonders mit Blick auf Problembereiche des Profisports wie Doping, Korruption und anderes Fehlverhalten. Hinzu kommen eigene Probleme im Amateur- und Breitensportbereich. Dem steht zwar eine andere Wahrnehmung des Sports aus eigenem Erleben vieler Menschen gegenüber, die meist positiv ausfällt (z. B. das Erleben von Teamgeist, von Freude an der Leistung und von einer Stärkung der eigenen Kräfte). Sie wird jedoch in aller Regel kaum mit der medial rezipierten Wahrnehmung abgeglichen bzw. mit ihr in Verbindung gebracht. Vielen Menschen ist einerseits nicht klar, dass der Sportverein am Heimatort, in dem sie selbst Sport treiben und in den sie ihre Kinder schicken, zu einem Gesamtsystem gehört, das von eben dieser Vereinsbasis bis hin zu Olympischen bzw. Paralympischen Spielen reicht. Und sie verstehen andererseits nicht, dass der Kommerzialisierungsgrad des Profisports an der Vereinsbasis nicht gegeben ist, sondern dass dort ehrenamtliche Arbeit und öffentliche Förderung unerlässliche Voraussetzung für

einen funktionierenden Sportbetrieb sind. Dass der Vereinssport auch für Nichtmitglieder tätig wird (z. B. im schulischen Ganztage), wird ebenfalls kaum bewusst wahrgenommen (vgl. Handlungsfeld 10).

Dieses insgesamt inkonsistente Bild des organisierten Sports in der Gesellschaft verweist auf ein Kommunikationsdefizit insbesondere aller Sportverbände und -bünde, aber auch der Sportvereine selbst. Die breiten Wirkungsmöglichkeiten des Sports, z. B. in der Gesundheitsförderung, der Bildung und der Integration finden deshalb zu wenig gesellschaftliche und politische Beachtung.

### **2.3. Im politischen Kontext**

Die Landesregierungen in NRW haben in den letzten Jahren in unterschiedlichen Parteikonstellationen den LSB NRW als zentralen Ansprechpartner für den organisierten Sport in NRW akzeptiert. Die Zielvereinbarung 2018 bis 2022 mit dem LSB NRW wird von der Landesregierung als wichtige und für die Kommunikation sportpolitischer Anliegen gegenüber dem Parlament geeignete Grundlage eingestuft. Der LSB NRW genießt insbesondere durch Einsatz eines digitalen Förderportals ein hohes Vertrauen der Landesregierung hinsichtlich der Bewirtschaftung von Sportfördermitteln des Landes. Die Grundsätze der Autonomie des Sports und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit werden gelebt. Das Förderprogramm „Moderne Sportstätte“ für vereinseigene Sportstätten in Höhe von 300 Millionen Euro hat in der Legislaturperiode seit 2017 einen historischen Impuls zur Sportstättenanierung und Stärkung der vereinseigenen Sportinfrastruktur gesetzt (siehe Handlungsfeld 5). Durch die starke Einbindung der Stadt- und Kreissportbünde sowie Stadt- und Gemeindegemeinschaften in die Abwicklung der Förderung wurde außerdem die lokale politische Arbeit des Vereinssports deutlich aktiviert und verbessert. Gleichwohl sind der Stellenwert des Vereinssports und seine Beteiligung an politischen Entscheidungen auf der kommunalen Ebene sehr heterogen ausgeprägt.

## **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

### **3.1. Bestandssicherung**

Sowohl die finanzielle Förderung des organisierten Sports mit Landesmitteln als auch seine stetige Einbindung in die Entwicklung einer landesweiten Sportentwicklung durch die Landesregierung sind zu erhalten. Es gilt, das aktuelle gegenseitige Vertrauen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Führungs- und Arbeitsebene kontinuierlich zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die dreifache Funktion des LSB NRW als autonomer Empfänger öffentlicher Fördermittel des Landes (Sportförderung aus Wettspielerlösen und der Förderung des Kinder- und Jugendförderplans), als beliehener Unternehmer des Landes (z. B. in der Übungsleiterförderung) und als Träger von landesgeförderter Projektarbeit (z. B. im Bereiche Qualifizierung und Ehrenamt) hat sich bewährt. Dabei ist darauf zu achten, dass die Arbeit als Mittelbehörde (beliehener Unternehmer) nicht zu dominant wird, dass in der Projektförderung genügend Freiheitsgrade erhalten bleiben und somit insgesamt die Autonomie des Sports gewahrt wird.

Auch die mehrjährige Absicherung der Sportförderung über jeweils eine Legislaturperiode durch eine vertragsähnliche Absicherung (derzeit Zielvereinbarung) ist fortzusetzen. Sie versetzt den Lan-

Landessportbund und die über ihn geförderten Verbände und Bünde in die Lage, ihre Arbeit und ihren Ressourceneinsatz mehrjährig auszurichten. Besondere Bedeutung kommt außerdem der Fortsetzung des aktuellen Förderprogramms für vereinseigene Sportstätten (siehe Handlungsfeld 5 „Sportinfrastruktur sichern und ausbauen“) und der Sicherung des dezentralen Systems hauptberuflicher Fachkräfte zu.

### **3.2. Weiterentwicklung**

Im Bereich der finanziellen Landesförderung besteht der größte Entwicklungsbedarf bei der Dynamisierung von Förderlinien. LSB NRW, Bünde und Verbände sind nicht in der Lage, alle Kostensteigerungen über Fünf-Jahres-Zeiträume hinweg selbst zu finanzieren. Das betrifft besonders den Bereich der Personalkosten. Unabdingbar für die Untermauerung einer entsprechenden Forderung sind allerdings auch entsprechende Anstrengungen des Sports zur Steigerung seiner Eigenfinanzierung. Die Sportstättenförderung bedarf der Ergänzung/Bildung einer eigenen Förderlinie für (Lehr-) Schwimmbäder.

Auf lokaler Ebene sind flächendeckend Vereinbarungen der Bünde mit den Kommunen anzustreben. Die vorhandenen Pakte für den Sport sind inhaltlich zu konkretisieren und mit konkreten finanziellen Zusagen zu unterlegen. Dafür werden Musterbestandteile solcher Pakte für den Sport erstellt. Dort, wo Bünde zusätzlich originär kommunale Aufgaben übernehmen (z. B. Sportstättenbetrieb), sind vertragliche Grundlagen herzustellen, die eine angemessene Vergütung der erbrachten Leistungen sicherstellen. Die Zusammenarbeit mit den Schulämtern als untere staatliche Aufsichtsbehörde bei den Kreisen und kreisfreien Städten muss inhaltlich und organisatorisch verbindlich festgeschrieben werden. Gleiches gilt für die Mitarbeit der Bünde als Bildungsträger auf kommunaler Ebene.

Die Integrität von LSB NRW, Verbänden, Bündnen und der Vereine wird weiter gestärkt, um die Grundlage für ihre politische Unterstützung zu erhalten (siehe Handlungsfeld 14). Die Partizipation in der Sportentwicklung als Teil einer guten Verbandsführung benötigt mehr Tiefe. Die vielfach starre Gremienstruktur soll durch offenere Formate und eine das Delegiertenprinzip ergänzende unmittelbare Einbindung der Vereinsbasis ergänzt werden (z. B. Vereinshearings). Der konsequente Ausbau gendergerechter Sprache, einer diversen Bildsprache und barrierearmer/-freier Kommunikation trägt ebenfalls zur politischen Stärkung und der positiven öffentlichen Wahrnehmung des organisierten Sports bei. Für die Umsetzung werden die Social-Media-Nutzung und der Einsatz von Bewegtbildern verstärkt.

### **3.3. Innovative Ansätze**

Für die Stärkung des Sports in den Kommunen erfolgt eine breit angelegte Diskussion über die Verankerung des Sports als kommunale Pflichtaufgabe mit entsprechender (landes-) gesetzlicher Verankerung, die innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen werden sollte. In gleicher Weise ist die Diskussion über ein Sportfördergesetz auf Landesebene zu führen.

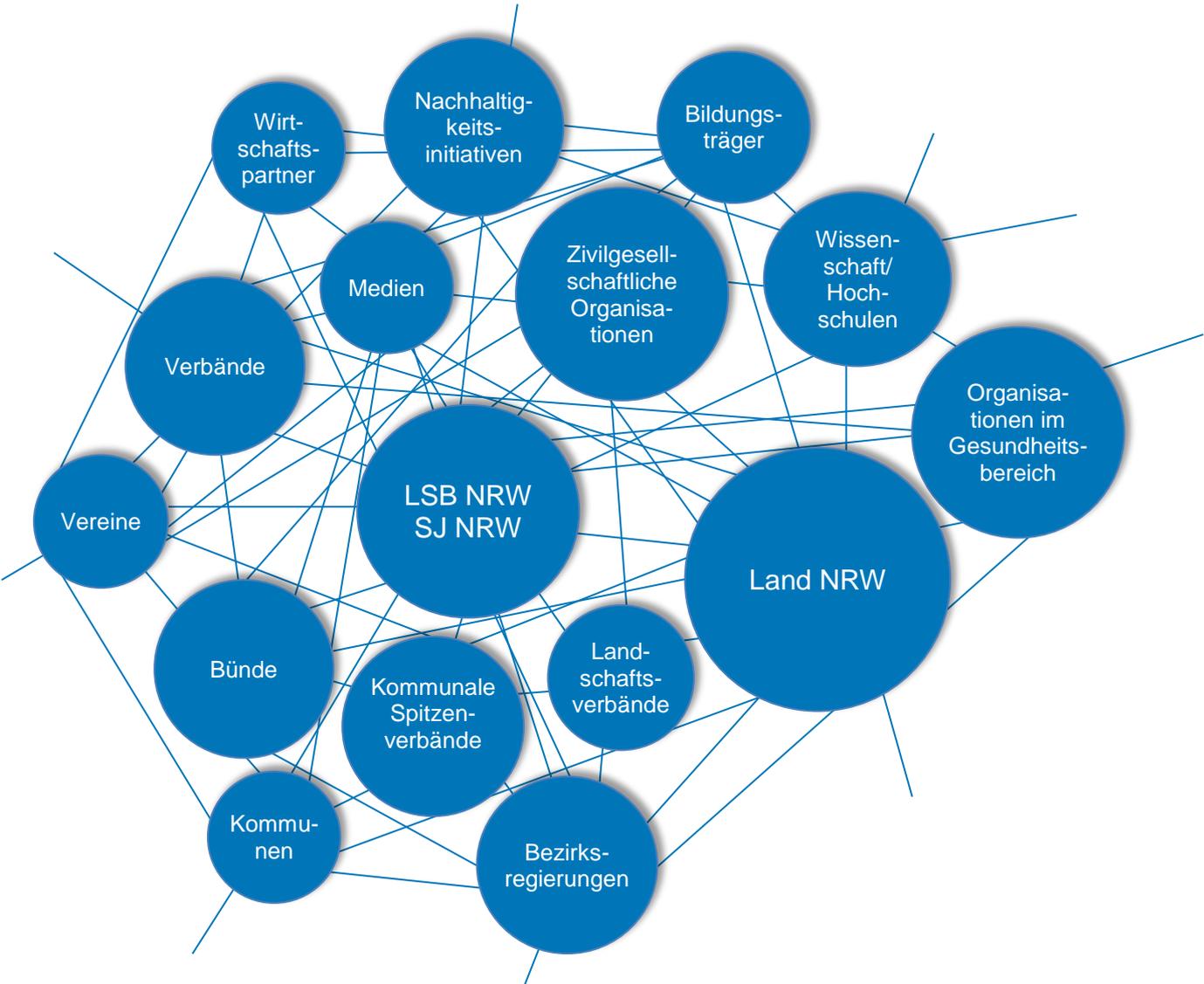
Hinsichtlich der stärker ressortübergreifenden Ansprache von Landespolitik und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen wird der Wert des Sports für die Gesellschaft plakativer und offensiver formuliert und von Landessportbund, Bündnen und Verbänden einheitlich kommuniziert. Sport als Be-

standteil von Bildung, von Gesundheitsvorsorge, von Integration und sozialer Heimat mit demokratischem und bürgerschaftlichem Engagement stehen dabei im Mittelpunkt (ggf. kann daraus eine eigene, gemeinsame Marke des NRW-Sports entstehen). Diese werden mit Zahlen, Daten und Fakten unterlegt, insbesondere zur Zahl von Vereinsangeboten (inkl. Wettkampfformate) und der damit erreichten Mitglieder und Nichtmitglieder. Mit dem vorgenannten Einbezug von Nichtmitgliedern in ihre Arbeit erweitern und festigen Landessportbund, Fachverbände und Bünde ihre Rolle als Vertreter des Sports in seinen vielfältigen Formen gegenüber der Politik (siehe Handlungsfeld 10).

Sportartübergreifende Kommunikationskanäle und Testimonials werden zu einer höheren Durchschlagskraft der (politischen) Kommunikation des organisierten NRW-Sports beitragen. In der täglichen Kommunikationsarbeit sind Inhalte stärker als bisher zwischen LSB NRW, Fachverbänden und Bünden zu teilen, um ihre Wirkung zu erhöhen. Wissenschaftliche Daten werden regelmäßiger und konsequenter als bislang in die Kommunikation eingebunden, entsprechende Untersuchungen ange-regt und gefördert.

Die bislang weitgehend unbeachteten (volks-) wirtschaftlichen Effekte des Vereinssports sollen durch eine entsprechende Studie für NRW erhoben und in die politische Kommunikation eingebaut werden. Darin sind insbesondere die Effekte auf Gesundheits-/Krankenkosten und die damit verbundene Entlastung von Solidarsystemen wie z. B. der gesetzlichen Krankenversicherung zu berücksichtigen. Auch die Kosten des Vereinssports werden transparent aufgezeigt, um eine Kosten-Akzeptanz zu schaffen.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 4



## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 5:  
Sportinfrastruktur sichern und  
ausbauen!**

## 1. Einleitung

Vereinseigene und kommunale, gedeckte und offene, nach DIN normierte und unnormierte Sportanlagen samt der dazugehörigen weiteren Infrastruktur sind die Grundlage des Sporttreibens im Verein und darüber hinaus. Eine ausreichende Zahl möglichst barrierefreier und an den unterschiedlichen Bedarfen - vom Breiten- bis zum Leistungssport - ausgerichteten Sportstätten wird benötigt, um qualifiziert Sport anbieten und betreiben zu können.

Das Handlungsfeld „Sportinfrastruktur sichern und ausbauen“ verfolgt das Ziel, in diesem Sinne ausreichende Sportstättenkapazitäten zu sichern. Hierbei rücken nachhaltige Sanierungs- und Modernisierungskonzepte ebenso in den Vordergrund wie die Öffnung und Erschließung neuer Sporträume. Der Landessportbund NRW (LSB NRW) ist hier einerseits Partner der Landesregierung, wenn es um die Planung neuer Sportstättenentwicklungsprogramme geht. Er ist andererseits Ratgeber der Vereine und seiner Mitgliedsorganisationen, wenn es um die Erhebung von Bedarfen und die Aufarbeitung von Informationen über Fördermöglichkeiten geht. Er unterstützt seine Mitgliedsorganisationen bei deren Beteiligung an Planungsverfahren vor Ort. Aktuelle Themen sind insbesondere die Weiterführung des Programmes „Moderne Sportstätte 2022“ sowie die Wiederaufbauhilfen für (vereinseigene) Sportstätten nach der Hochwasserkatastrophe vom Sommer 2021.

Auch die Konzepterarbeitung etwa für Outdoor-Sportanlagen oder zur Erschließung neuer Wasserflächen für den Schwimmsport bzw. gegen die Schließung vorhandener Bäder sowie die Interessensvertretung des organisierten Sports bei kommunalen Sportstättenentwicklungsplänen liegen im Handlungsfeld. Gleichzeitig ist bei sportfachlichen Fragen eine enge Verbindung mit der Arbeit in den anderen Handlungsfeldern notwendig.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Der organisierte Breiten- und Leistungssport von Vereinen, Bündeln und Verbänden kämpft seit Jahren darum, bestehende Sportstätten funktional zu erhalten oder neue, zeitgemäße und attraktive Sportstätten zu errichten. Er steht mit seinen Angeboten im Wettbewerb mit kommerziellen Anbietern, die Kunden nicht zuletzt durch eine hohe Attraktivität ihrer Sportanlagen an sich binden. Problematisch sind darüber hinaus die immer weiter steigenden Anforderungen internationaler und nationaler Sportverbände an die Ausstattungen von Sportanlagen für die Durchführung regelgerechter Wettkämpfe. Kommunen sind gefordert, für die Teilnahme der Vereine am entsprechenden Ligenbetrieb oder für die Durchführung von Turnieren und Wettkämpfen die entsprechenden Vorgaben zu erfüllen. Im Bereich der vereinseigenen Sportstätten hat das Sportstätten-Sanierungsprogramm des Landes „Moderne Sportstätte 2022“ mit einem Fördervolumen von ca. 270 Millionen Euro bereits viele Verbesserungen ermöglicht. Daneben gilt es, Nutzer\*innen kommunaler Sportanlagen ebenso in den

Blick zu nehmen und sich weiter für eine Verbesserung der kommunalen Sportinfrastruktur stark zu machen.

Neben den klassischen Sportanlagen verlangen neue Sport- und Bewegungsformen sowie die durch die Corona-Pandemie zunehmende Entwicklung hin zu Outdoor-Sportangeboten von den Vereinen flexible Reaktionen. Sport „outdoor denken“ und dies umzusetzen heißt, neue Sporträume zu erschließen bzw. vorhandene anders auszustatten und zu nutzen. Erste Schritte hierzu werden derzeit über den Förderaufruf II im Programm „Moderne Sportstätte 2022“ getan, indem jedem Stadt- und Kreissportbund 500 TSD Euro für die Förderung von Outdoor-Sportanlagen zur Verfügung gestellt werden. Auf Basis der Erfahrungen aus diesem Programm und mithilfe des Austauschs im Verbundsystem gilt es, entsprechende Handlungsempfehlungen für Vereine abzuleiten. Es ist aber auch zu prüfen, ob diese Entwicklung möglicherweise nur eine temporäre Erscheinung unter Corona-Bedingungen darstellt.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Die Corona-Krise macht Defizite und Verbesserungspotentiale bei den Sportstätten deutlich. Vorrangig ist hier die Situation im Bereich fehlender Wasserflächen für den Schwimmsport und speziell für das Anfängerschwimmen zu erwähnen. Zusätzlich wird der Mangel an weiteren, teilweise nur mit hohem finanziellem Aufwand zu betreibenden Sportstätten deutlich, wie etwa fehlende Eisflächen. Die Entwicklung neuer Nutzungskonzepte für Vereine ist eine Ableitung aus diesen Erfahrungen. Der steigende gesellschaftliche Anspruch an die Leistungen der Sportvereine hat nicht zuletzt Auswirkungen auf die Frage, welche Räumlichkeiten der organisierte Sport vor Ort nutzen kann. Hier steht er im Wettbewerb zu anderen Bewegungsanbietern.

## **2.3. Im politischen Kontext**

Vereine, Verbände und Bünde sind bei der Umsetzung ihres Sportbetriebs oftmals von der Kommune abhängig, da sich mehr als 60% der genutzten Sportanlagen in kommunaler Trägerschaft befinden. Somit kommt der funktionierenden, vertrauensvollen Zusammenarbeit des organisierten Sports mit der kommunalen Verwaltung und Politik ein hoher Stellenwert zu. Es gilt – insbesondere über die Bünde und die Stadt- bzw. Gemeindepportverbände (SSV/GSV) – die Interessen der Vereine und Verbände vor Ort einzubringen und nachhaltig zu vertreten. Wichtig in diesem Kontext sind beispielsweise die Fragen von Hallennutzungsgebühren, die Übernahme von Sportanlagen in Vereinsträgerschaft sowie klare Vertragsverhältnisse bei der Nutzung kommunaler Anlagen. Hinzu kommt die Mitsprachemöglichkeit bei der Verwendung der Sportpauschale oder auch die Mitwirkung bei der Konzeptionierung und Umsetzung von Sportentwicklungsplänen. Für die Vertretungen des Sports vor Ort liegt hier ein vielfältiges Aufgabengebiet (vgl. Handlungsfeld 2).

Das Land Nordrhein-Westfalen (Staatskanzlei NRW) ist ein wichtiger Partner zur Behebung des massiven Modernisierungs- und Sanierungsstaus bei Sportstätten. Mit dem Sportstätten-förderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ stehen bis zum Jahr 2022 insgesamt 300 Millionen Euro zur Verfügung, von denen Sportvereine, Bünde und Verbände profitieren können. Hier gilt es anzuknüpfen. In die-

sem Kontext ist darüber hinaus auch der Bund gefordert, das angekündigte Sanierungsprogramm für Sportstätten („Goldener Plan“) endlich mit entsprechenden Mitteln auszustatten und unter Einbindung der örtlichen Sportorganisationen zu implementieren.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

#### **3.1. Bestandssicherung**

Das Herzstück dieses Handlungsfeldes ist unverändert die informative, begleitende und beratende Unterstützung der Mitgliedsorganisationen, ihrer Untergliederungen und der Vereine durch den LSB NRW im Hinblick auf Sportstättenförderprogramme von Land, Bund und EU. In diesem Zusammenhang gilt es derzeit, insbesondere das Programm „Moderne Sportstätten 2022“ mit den einzelnen Förderaufrufen und den dazugehörigen Inhalten in engem Austausch mit Verbänden, Bündeln und den GSV/SSV erfolgreich abzuschließen. Durch die Systematik des Verfahrensablaufs von Förderaufruf I wurde die Stellung der Bündle und GSV/SSV im sportpolitischen Raum gestärkt. Bei Förderaufruf II (Outdoor-Sportanlagen) bieten sich insbesondere für die Bündle weitere Möglichkeiten, sich aktiv in die kommunale und landesweite Sportentwicklung einzubringen und zu positionieren. Auf diesem Weg wird der LSB NRW seine Mitgliedsorganisationen weiterhin unterstützen. Ebenfalls besteht nach wie vor die Notwendigkeit, den organisierten Sport vor Ort in der Diskussion um die Verwendung der kommunalen Sportpauschale für vereinseigene Sportanlagen zu stärken.

Nicht nur im Kontext der Modernisierung und Sanierung bestehender Sportstätten, sondern ebenso beim Bau neuer Sportstätten samt Infrastruktur und der Planung neuer Sporträume ist ein modernes, barrierefreies und an Nachhaltigkeitsgrundsätzen orientiertes Gesamtkonzept notwendig. Hierbei wird die Aneignung von Wissen durch Experten innerhalb und außerhalb des Verbundsystems (bspw. EnergieAgentur.NRW), das Aufzeigen von Vernetzungsmöglichkeiten und die Bereitstellung von Schulungs- und Informationsmaterial (bspw. über VIBSS) vom LSB NRW im Verbundsystem übernommen.

Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Sicherung vorhandener und der Öffnung neuer Sporträume. Hier stehen, auch im gesellschaftlichen Kontext (vgl. 2.2), die Verhinderung von weiteren Schließungen und der Modernisierungsbedarf vorhandener Bäder besonders im Fokus. Mit Hilfe intensiver Netzwerkarbeit insbesondere der Bündle mit den betroffenen Verbänden und Vereinen, müssen entsprechende Konzepte zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Schwimmstätten erörtert und kommuniziert werden. Jenseits des normierten Wettkampfbetriebes ist die Nutzung alternativer Räume durch den Sport bzw. die alternative Nutzung vorhandener Räumlichkeiten für Sport und Bewegung zunehmend wichtig. Einerseits müssen in diesem Zusammenhang Politik und Verwaltung den organisierten Sport vor Ort, Bündle, Fachschaften und Vereine als gleichwertige Partner akzeptieren, um gemeinsam Lösungen im Sinne des Sports zu finden. Andererseits ist die Unterstützung des kontinuierlichen Austauschs der Natursportverbände (IG Natursportarten) untereinander von Bedeutung.

Daran kann sich auch der Austausch etwa mit Naturschutzverbänden oder anderen Akteuren (Waldbauern, Landwirtschaft etc.) anschließen. Zusätzliche Räume – indoor wie outdoor – für den Sport zu erschließen, erfordert von Fachverbänden ein Veränderungs-bewusstsein und Initiativen, um eine Anpassung ihrer Sportarten im Freizeit- und Breitensportbereich an die räumlichen Gegebenheiten im Rahmen von Modellprojekten zu erproben.

In Fragen der kommunalen Sportentwicklungsplanung in NRW liegt die zentrale Aufgabe darin, den organisierten Sport vor Ort in Stadtteil- und Quartiersentwicklungen sowie bei der Entwicklung von Flächennutzungsplänen über Beteiligungsverfahren zu stärken. Ebenfalls unter diesem Schwerpunkt subsummiert ist die weiterführende aktive Beteiligung an Diskussionsforen zur bundesweiten digitalen Erfassung von Sportstätten.

### **3.2. Weiterentwicklungen**

Die Ergebnisse des Programms „Moderne Sportstätte 2022“ werden unter quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten sowie unter Einbezug der Erfahrungen aus dem Verbundsystem analysiert. Daraus werden politische Forderungen und Inhalte für mögliche anknüpfende Sportstättenförderprogramme abgeleitet, die u.a. auch die jeweils aktuellen Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen. Auch die Einbindung von kommunal genutzten Sportstätten oder die Förderung von Sportstättenneubauten in weitere Förderprogramme des Landes werden evaluiert.

Im Kontext der Konzept- und Programmentwicklung zu modernem und nachhaltigem Sportstätten- und Anlagenbau werden Programme wie „Öko-Check“ oder „Klima-Champions“ nachdrücklicher beworben, um eine breitere Umsetzung zu erzielen. Relevante Expert\*innen, das Verbundsystem des organisierten Sports als Vermittler auf der einen sowie die Vereine auf der anderen Seite werden enger und regelmäßiger als bisher in den Austausch gebracht. Kooperationen (z. B. mit Stiftungen, Landesorganisationen aus Natur und Umwelt) werden genutzt, um weitere Informations- und Förderprogramme zu diskutieren und aufzulegen.

In Fragen der Mobilität und des Baus und Betriebs von Sportstätten muss zum einen das Thema Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung sowohl als Zuschauer\*innen als auch als Sportler\*innen stärker beleuchtet und vorangetrieben werden. Geeignete Konzepte für Neubauten, bei denen Barrierefreiheit von Anfang an mitgedacht wird, sowie für vorhandene Sportstätten zum höchstmöglichen Abbau vorliegender Barrieren werden im Schulterschluss mit Expertengruppen erarbeitet und kommuniziert. Zum anderen setzt sich der LSB NRW dafür ein, dass die generelle Erreichbarkeit von Sportanlagen durch ÖPNV und Fahrrad- und Fußwege bei der Erarbeitung von kommunalen Mobilitätskonzepten stärker mitgedacht wird.

Über die genannten Sportanlagen hinaus müssen auch die Sportschulen und Einrichtungen der Verbände, Bünde und des LSB NRW zukunftssicher als Sport- und Bildungsräume aufgestellt werden, um sie im Wettbewerb mit anderen Anbietern zu stärken. Langfristige Planungssicherheit ermöglicht den

Verbänden, für anstehende nationale und internationale Wettbewerbe sowie die Vorbereitung und Unterbringung von Athlet\*innen einen angemessenen Rahmen zu bieten.

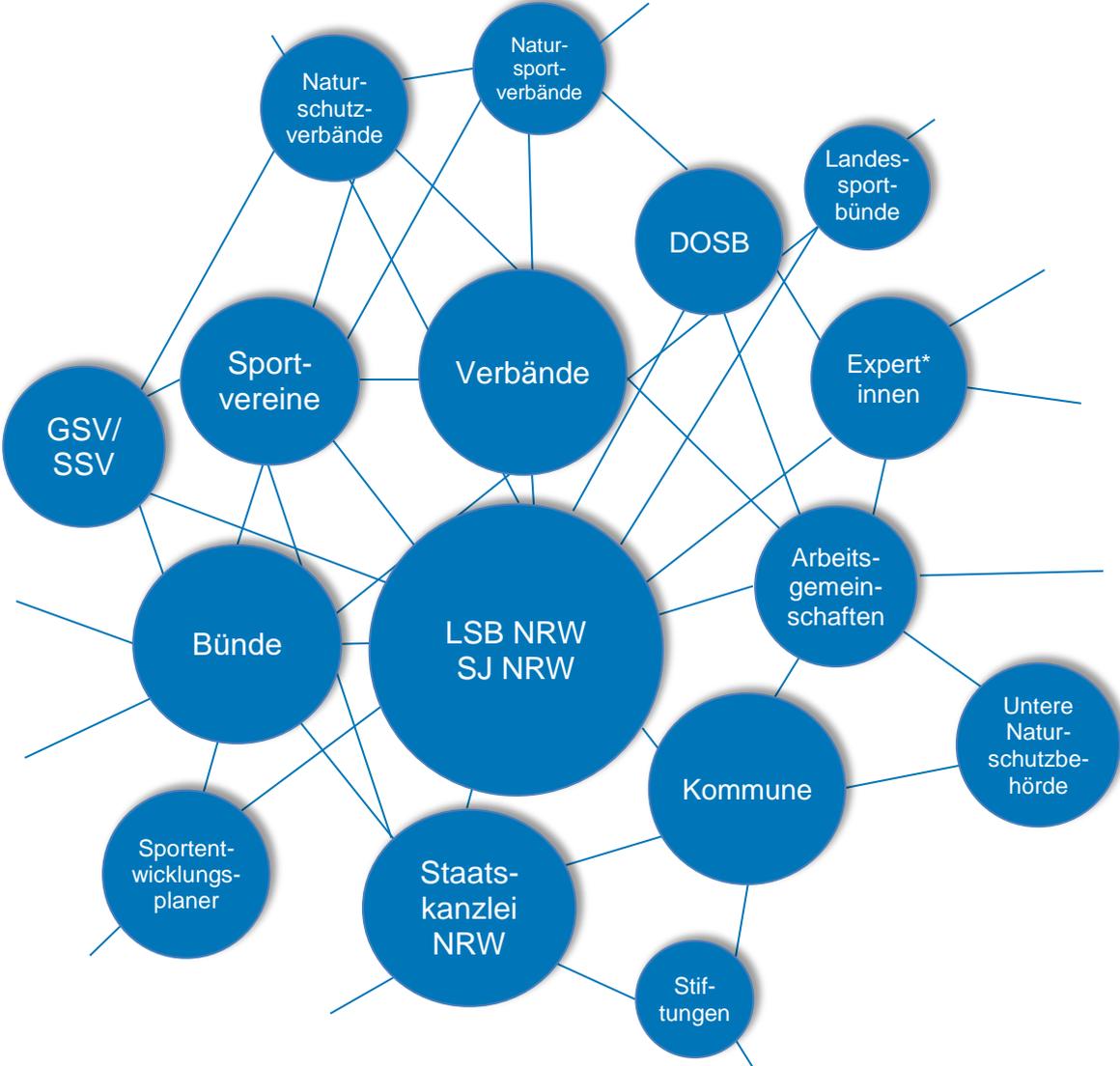
Fahrradfahren als Sport-, Bewegungs- und Alltagsaktivität boomt spätestens durch Corona. Eine Mitwirkung des organisierten Sports ist deshalb auch bei der Entwicklung geeigneter Nutzungs- und Wegekonzepte für den öffentlichen Raum im Zusammenspiel mit anderen Nutzungsgruppen wie Läufer\*innen, Reiter\*innen etc. einzufordern.

### **3.3. Innovative Ansätze**

Durch die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 sind über 300 Vereine in NRW in unterschiedlichem Ausmaß von Schäden an Sportanlagen, Immobilien und Ausrüstungsgegenständen betroffen. In diesem Zusammenhang wird der LSB NRW seine bereits aufgenommene Arbeit in der Unterstützung der Mitgliedsorganisationen, der GSV/SSV und der Vereine bei Fragen rund um Wiederaufbauhilfen und kommunaler Sportentwicklungsplanung weiter vorantreiben.

Effiziente, digitale Lösungen müssen auch im organisierten Sport und in der Sport(stätten)-infrastruktur intensiver diskutiert und vorangetrieben werden. So ist ein flächendeckender und stabiler Breitband-Internetzugang in Sportanlagen ebenso erforderlich wie eine bessere Auslastungssteuerung vorhandener Sportanlagen. Angelehnt an den Ansatz des „Digitalen Sportstättenatlas“ ist eine Erfassung der strukturellen Voraussetzungen aller Sportanlagen in NRW und die digitale Darstellung und Buchung von geplanten und gewünschten Belegungszeiten bei einer entsprechenden Weiterentwicklung der digitalen Rahmenbedingungen im Sport realistisch (vgl. Handlungsfeld 6). Das Vorgehen hierbei wird vom LSB NRW koordiniert. Ebenso ist eine Bündelung und Überführung von Informationen und relevanten Programmen zum Themenfeld „Sportinfrastruktur“ in Online-Systeme wie das Förderportal zum Programm „Moderne Sportstätte 2022“ vorgesehen.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 5



# **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

## **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 6:  
Digitalisierung im Sport fördern!**

## 1. Einleitung

Die Digitalisierung berührt nahezu alle Lebensbereiche und die digitale Revolution hat die Gesellschaft im letzten Jahrzehnt fundamental verändert. Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, z. B. sich weltweit zu vernetzen, durch die Umwandlung analoger in digitale Prozesse Zeit zu sparen oder nachhaltiger zu leben und zu handeln. Digitalisierung ist ein Thema auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene.

Ihr Einfluss nimmt auch im organisierten Sport zu, egal ob es um eine Software für die Vereinsverwaltung, das Tracking des Trainings von Sportler\*innen oder das Ausweichen auf Online-Sportkurse aufgrund der Corona-Pandemie geht. Die Zugänge sind individuell und trotzdem sollten Synergien für die gemeinsame Umsetzung und Nutzung von digitalen Strategien und Strukturen genutzt werden.

Digitalisierung muss übergreifend gedacht und gefördert werden. Aus bestehenden Ansätzen im Verbundsystem wird die zukünftige strategische Ausrichtung für die digitale Transformation des organisierten Sports ausgearbeitet und beständig fortentwickelt.

Auch wenn digitale Tools Erleichterungen für Planungs- und Organisationsaufgaben bieten und neue Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen, ersetzen sie keineswegs das persönliche Miteinander im Sportverein. Gerade der direkte Kontakt von Mensch zu Mensch ist eine große Stärke des organisierten Sports, die auch im digitalen Zeitalter nicht zu kurz kommen darf: in der Sportpraxis, den außersportlichen Angeboten und in der Gremienarbeit.

Die Förderung der Digitalisierung im Sport ist eine Querschnittsaufgabe, die auch in allen anderen Handlungsfeldern von Relevanz ist. Um Reibungsverluste zu minimieren und Synergien zu generieren, werden diese verschiedenen Ansätze im Handlungsfeld „Digitalisierung im Sport fördern!“ zusammengeführt.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Da das Thema Digitalisierung in allen gesellschaftlichen Bereichen relevant ist, hat es auch Auswirkungen auf den Sport. In einigen Mitgliedsorganisationen und Sportvereinen – insbesondere in den professionell aufgestellten und z. T. kommerziell orientierten – ist die digitale Transformation bereits weit fortgeschritten. Auch der LSB NRW ist hier z. B. mit seinem Förderportal und diversen, für die Sportorganisation entwickelten Online-Portalen auf dem Weg. In den vielen Klein- und Kleinstvereinen, aber auch in einigen Mitgliedsorganisationen des LSB NRW, besteht großer Digitalisierungsbedarf. Dabei löst die Größe der Aufgabe auch Ängste aus, es nicht ohne Unterstützung zu

schaffen. Aus Sicht vieler Bünde, Verbände und Sportvereine sollte der LSB NRW die Digitalisierung des Sports in NRW koordinieren.

Eine Grundsatzentscheidung in diesem Handlungsfeld bezieht sich auf den Grad der Standardisierung. Viele Player im organisierten Sport streben nach einheitlichen digitalen Tools und Lösungen und fragen diese auch regelmäßig beim LSB NRW nach. Durch die Unterschiedlichkeit der Sportorganisationen und Vereine ist die Schaffung digitaler Lösungen, die von allen genutzt werden können, jedoch eine Herausforderung. Denn um diese in einem akzeptablen Kostenrahmen realisieren zu können, ist die Standardisierung der Prozesse unabdingbar. Aufgrund der Individualität der einzelnen Player wird Standardisierung jedoch oftmals nicht akzeptiert. In den letzten Jahren zeigt sich hier allerdings ein vermehrtes Umdenken der Verantwortlichen. Die Bereitschaft, sich in gewissem Maße in Standardprozesse einzubinden, steigt mit der Erkenntnis, dass individuelle digitale Lösungen im Vereinsumfeld in der Regel schlicht nicht finanzierbar sind.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Die Digitalisierung nimmt auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene einen immer größeren Stellenwert ein und wird insbesondere von vielen jungen Menschen eingefordert. Alle Lebensbereiche der Menschen sind davon beeinflusst, neben dem beruflichen und privaten Umfeld auch die Sport- und Vereinslandschaft. Um langfristig gesellschaftlich Schritt zu halten, für jüngere Zielgruppen attraktiv zu bleiben und sich gegenüber anderen Freizeitaktivitäten oder kommerziellen Sportanbietern behaupten zu können, muss sich der organisierte Sport „digitaler“ aufstellen.

Für die digitale Transformation des organisierten Sports in NRW ist ein „digitales Mindset“ (s. Begriffsdefinition unter 3.3.) aller Beteiligten von zentraler Bedeutung, das zunehmend an schon erworbene berufliche und private Einstellungen und Erfahrungen anschließen kann. Eine die Digitalisierung als Chance begreifende und neugierige Haltung ist hierbei ebenso wichtig, wie die Akzeptanz von durch die Digitalisierung ausgelösten Veränderungsprozessen. Der Wille, diese Prozesse aktiv zu gestalten, ist Grundlage einer erfolgreichen Implementierung digitaler Prozesse in Organisationen. Durch gezielte zielgruppenorientierte Information sowie niedrigschwellige Qualifizierungsangebote wird es gelingen, das digitale Mindset auch in die Sportorganisation zu tragen.

Auch für die Vernetzung des organisierten Sports mit dem kommunalen Umfeld sowie mit landesweit tätigen gesellschaftlich relevanten Organisationen außerhalb des Sports spielt die Digitalisierung eine große Rolle. Entsprechend sind die Erwartungen an den organisierten Sport. Die digitale Zusammenarbeit muss aber nicht nur gefordert, sondern auch nachhaltig gefördert werden, um den organisierten Sport zukunftssicher aufzustellen.

## **2.3. Im politischen Kontext**

Das Thema Digitalisierung ist auf Landes- wie auf Bundesebene partei- und fraktions- übergreifend ein Megathema. Bei der Bundestagswahl 2021 hat sich gezeigt, dass ein großer Teil der Bevölkerung sowohl mit der Geschwindigkeit der Umsetzung der Digitalisierung als auch mit dem Innovationsgrad

der Entwicklungen unzufrieden ist. Vor diesem Hintergrund sind starke politische Impulse und Förderungen zu erwarten, von denen auch der Sport profitieren muss.

Der organisierte Sport muss deshalb seine politischen Kontakte auf allen Ebenen nutzen, um sich einerseits in die Entwicklung innovativer Digitalisierungsprojekte einzubringen, andererseits aber auch von den bereits bestehenden Entwicklungen für die Sportorganisation zu profitieren. Hierzu zählt auch die Generierung von Fördermitteln, mit deren Hilfe die Digitalisierung der Sportorganisation nachhaltig unterstützt werden kann. Hier einfache und umfassende Zugänge für den organisierten Sport zu schaffen, ist eine Frage politischer Entscheidungen.

Es liegt auch im Interesse der Politik, dass der Sport zukunftssicher aufgestellt ist. Dazu gehört nicht nur eine starke sportfachliche Basis, sondern auch ein modernes digitales Umfeld für die Sportorganisationen und alle Sporttreibenden in NRW. Eine ideelle und finanzielle Förderung des Sports durch starke politische Partner ist auch im Bereich der Digitalisierung die Grundlage für die notwendigen Entwicklungen.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

Digitale Lösungen, die zu einer Entlastung der (ehrenamtlichen) Mitarbeitenden führen, müssen fester Bestandteil der Sportselbstverwaltung sein. Die Gesamtstrategie zur Förderung der Digitalisierung im Sport ist modularisiert. Zugänge sind bedarfsgerecht und entsprechend variabel. Wie in Kapitel 1 beschrieben, ist in einer digitalen Welt eine ständige Anpassung an die schnellen Veränderungen essentiell, sodass hier der Fokus auf Weiterentwicklung und Innovationen liegt.

#### **3.1. Bestandssicherung**

Für die Abwicklung zentraler Prozesse im Verbundsystem gibt es in einigen Bereichen bereits funktionierende digitale Lösungen (z. B. Qualifizierung, Förderprogramme, Vereinsverwaltung, Web-Projekt), die sich in der Arbeit der Mitgliedsorganisationen und Sportvereine bewährt haben. Diese Basis wird durch den Landessportbund systematisch erfasst, gesichert und fortlaufend an aktuelle Entwicklungen angepasst. Die Bildung von Insellösungen soll hierdurch vermieden werden.

#### **3.2. Weiterentwicklungen**

Die Digitalisierung im organisierten Sport wird künftig seitens des Landessportbundes NRW und seiner Sportjugend unter Beteiligung der Mitgliedsorganisationen koordiniert. Zunächst gilt es, die Bedarfe der einzelnen Zielgruppen zu erheben. Die Ergebnisse der hierzu bereits in 2019 eingerichteten gemeinsamen Kommission des Verbundsystems sind Grundlage der Digitalisierungs-Strategie. Die partizipative Gestaltung der Entwicklung digitaler Lösungen wird weiterhin beibehalten. Hierzu werden geeignete regelmäßige Arbeits- und Austauschformate angelegt.

Zur Weiterentwicklung digitaler Prozesse und Tools müssen bestehende Lösungen und Verträge erfasst, überprüft, ggf. ergänzt und in eine schlanke, bedarfsgerecht nutzbare, digitale Infrastruktur überführt werden. Dazu gilt es, den Markt stets zu beobachten und die entsprechenden Lösungen an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Um bereits bestehende Digitalisierungserfolge der Bünde, Verbände und Vereine noch weiter auszubauen und die Verantwortlichen mit digitalen Kompetenzen auszustatten, ist daneben auch eine niedrigschwellige Informationsplattform mit digitalen Tools und Angeboten notwendig. Dazu ist das bereits bestehende Beratungssystem des LSB NRW, VIBSS, hinsichtlich einer Beratungsmöglichkeit zur digitalen Transformation im Sport auszubauen. Vereine sowie Bünde und Verbände sollen hierdurch kostengünstige Unterstützung bei der Entwicklung ihres eigenen digitalen Profils erhalten.

Die Kommunikation über die Sozialen Medien ist auch aus dem Sport nicht mehr wegzudenken. Wer Aufmerksamkeit auf sich/seine Organisation lenken möchte, muss diese sinnvoll einsetzen. Zur Erreichung der unterschiedlichen Zielgruppen müssen die Entwicklungen in Sozialen Medien beobachtet und aktuelle Trends genutzt werden. Hier werden passgenaue Schulungen eingeführt, die die Diversität zwischen Alt und Jung berücksichtigen.

Durch gemeinsame Kampagnen im Verbundsystem wird das Ziel verfolgt, Aufmerksamkeit für die Angebote und Leistungen des organisierten Sports in den unterschiedlichen Zielgruppen zu versteinigen.

Die Positionierung von LSB NRW und SJ NRW zum Thema E-Sport wird weiterentwickelt und das Verhältnis zwischen Sport- und E-Sportverbänden im gegenseitigen Einvernehmen geklärt. Für Sportvereine, die E-Sport anbieten möchten, soll Rechtssicherheit (u. a. im Bereich des Gemeinnützigkeitsrechts, der Schutz- und Nutzungsrechte, des Glücksspielrechts sowie des Jugendschutzes) hergestellt werden.

### **3.3. Innovative Ansätze**

#### **Digitales Mindset und digitale Kompetenzen**

Die Entwicklung einer offenen, die Digitalisierung als Chance begreifenden und neugierigen Haltung sowie die Akzeptanz der durch sie ausgelösten Veränderungsprozesse und der Wille, diese aktiv zu gestalten – das so genannte „Digitale Mindset“ – ist die Basis für eine positive Gestaltung der digitalen Transformation. Diese Haltung gilt es zu implementieren und den Mitwirkenden Ängste und Unsicherheiten durch Information, Schulung und Beratung zu nehmen. Der Transportweg in die Mitgliedsorganisationen und Vereine ist VIBSS.

Qualifizierungsangebote zur Entwicklung digitaler Kompetenzen (u. a. zur Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte) werden eingeführt und fester Bestandteil des Qualifizierungssystems von Landessportbund/Sportjugend NRW mit den Bünden und möglichst vielen Verbänden.

## **Inhaltliche Schwerpunkte**

Nach Prüfung der Bedarfe sollen einheitliche Softwarelösungen für digitale Geschäftsstellen und Kollaboration im Verbundsystem (z. B. Office 365, Adobe Creative Suite, Videokonferenzsystem) geschaffen werden. Für Vereine werden zudem Angebote zur Nutzung einer Vereinssoftware geschaffen. Zur Vereinfachung der Gremienarbeit sollen Prozesse, wie die Abstimmung bei Versammlungen oder das Sitzungsmanagement digitalisiert werden (z. B. mit VotesUp, Antragsgrün usw.). Bei der Beschaffung von Softwarelösungen ist zu prüfen, inwieweit man auf Open-Source- bzw. Non-Profit-Angebote zurückgreifen kann.

Die Entwicklungen durch die Corona-Pandemie haben gezeigt, dass digitale Veranstaltungen und Versammlungen Vorteile haben (Zeit- und Kostenersparnis, Flexibilität). Sie ersetzen nicht das soziale Miteinander und die Interaktivität, die der Sport fördert. Dennoch sind insbesondere Hybridveranstaltungen sinnvoll einzusetzen. Satzungen und Ordnungen müssen inhaltlich angepasst werden, um rechtsgültige digitale Abstimmungsprozesse und Versammlungen zu ermöglichen.

Der durch gesellschaftliche Veränderungen (z. B. in Bezug auf Zeitkapazitäten) und insbesondere die Corona-Pandemie (zwangsweise) verstärkt angebotene mediengestützte Sport wird mittels innovativer Lösungen weiterentwickelt, um langfristig auch auf diesem Weg einem möglichen Mitgliederverlust im Sport entgegenzuwirken und neue Zielgruppen zu erschließen.

## **E-Sport**

Insbesondere bei jungen Menschen kann begleitetes Spielen über den Sportverein positive Auswirkungen auf das Spielverhalten haben. Passgenaue Qualifizierungsangebote für Vereine, die E-Sport anbieten wollen, werden entwickelt. Verbände, die bewegungsorientierte, sportartbezogene Angebote und Strukturen im E-Sport schaffen wollen, werden beratend unterstützt. Durch den zunehmenden Einsatz von Extended-Reality-Technology wird das digital gestützte Sporttreiben weiter zunehmen. Hier werden entsprechende Strukturen zur inhaltlichen Begleitung von Vereinen und Verbänden geschaffen.

## **Interne und externe Strukturen**

Für die Nutzung der in den inhaltlichen Schwerpunkten genannten Software sowie für eine zeitgemäße Hardware sollen Rahmenverträge geschlossen oder Vergünstigungen ausgehandelt und die Unterstützung von Partnern gewonnen werden (z. B. Stifter helfen).

Dort, wo noch keine einheitlichen digitalen Lösungen existieren, ist zu prüfen, ob es bereits Standardsoftware auf dem Markt gibt, die einen ausreichenden Anteil der Funktionalitäten beinhaltet, die eine Sportorganisation zur Digitalisierung ihrer Prozesse benötigt (z. B. Vereinssoftware). Ein System zur Beobachtung und Bewertung neuer digitaler Tools und Entwicklungen wird eingeführt.

Die Einrichtung einer gemeinsamen Datenbasis sowie entsprechender Schnittstellen ist in den Fokus zu nehmen, damit eine doppelte Datenerfassung entfällt und Vereine, Bünde und Verbände effektiv und effizient arbeiten können.

Zur Vermeidung struktureller und inhaltlicher Fehler werden alle relevanten Gruppen des organisierten Sports bei der Entwicklung der Infrastruktur eingebunden (z. B. durch die Fortführung der unter 3.2 genannten Kommission).

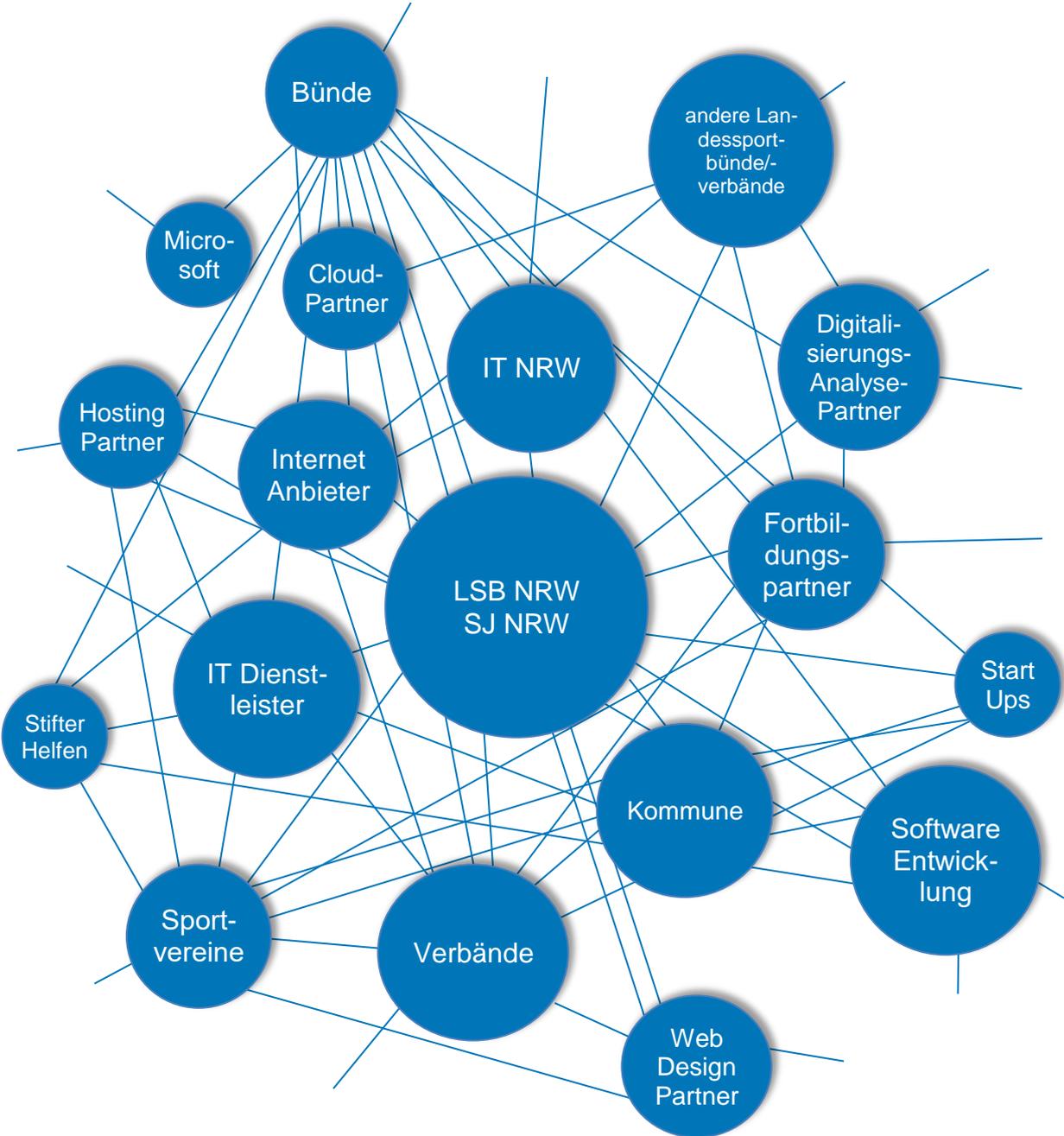
Um die Diversität zwischen Bündeln und Verbänden innerhalb der Abwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen, des Wettkampfbetriebs und der Vereinsverwaltungsstruktur (Vereinskennziffern) in funktionalen digitalen Prozessen abbilden zu können, wird sich der Landessportbund in der kommenden Dekade für eine bundesweite Vereinheitlichung der Struktur der Sportselbstverwaltung (z. B. einheitliche Sportler\*innen-Kennziffer) einsetzen.

### **Finanzen und Förderung**

Zur Steuerung der Weiterentwicklungen und Innovationen sowie zum zentralen Support für Digitalisierungslösungen im Verbundsystem soll eine personelle Förderung zur Einrichtung einer IT-Zentrale des NRW-Sports erfolgen. Vereinsgerecht aufgearbeitete Informationen zu digitalen Förderprogrammen werden immer aktuell im Verbundsystem veröffentlicht.

Die Förderung von „digital gestütztem Sport“ sowie die Förderung von digitalen Projekten über einen Innovationsfonds für größere Projekte sowie über 1000x1000 für kleinere Projekte soll mit in das Förderportfolio des Landessportbundes NRW aufgenommen werden.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 6



# **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

## **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 7:  
Leistungssport fördern!**

## 1. Einleitung

Erfolge im internationalen Leistungssport müssen gegen eine wachsende Zahl konkurrenzfähiger Länder und mit einem stetig steigenden finanziellen, technischen und wissenschaftlichen Aufwand erkämpft werden. Gleichzeitig ist die Talentbasis für die Kaderentwicklung aufgrund unterschiedlicher gesellschaftlicher Entwicklungen kleiner geworden. Zwei Erkenntnisse, die den Handlungsbedarf von der Basis bis zur Spitze im Sportland NRW verdeutlichen, um national und international wettbewerbsfähig zu bleiben und den Leistungssport langfristig durch effektive Nachwuchsgewinnung und -entwicklung abzusichern und zu entwickeln.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat auf diese Herausforderungen 2016 mit einer grundlegenden Leistungssportreform<sup>5</sup> reagiert. Bund und Länder haben ihre Rollen und Zuständigkeiten als Förderer im Leistungssport neu ausgehandelt und in der Bund-Länder-Vereinbarung zur Neuordnung der Finanzierungsbeiträge (2018) fixiert. Nordrhein-Westfalen unterstützt diesen Reformweg konsequent und hat bereits die Struktur der zentralen Förderer des Leistungssports neu und effizient aufgestellt.

Das Handlungsfeld setzt sich in gezielt ausgewählten Schwerpunkten gemeinsam mit den Vereinen, Bündeln und Verbänden sowie den Förderpartnern aus NRW ambitionierte Ziele. Zur besseren Vernetzung des Leistungssports im NRW-Sportsystem, insbesondere in punkto Nachwuchsförderung, werden außerdem neue Impulse zur Stärkung des „Verbundsystems Schule und Leistungssport“ und zur Zusammenarbeit zwischen Fachverband und Leistungssportvereinen gesetzt. Die Bearbeitung des Themenbereichs „Talentsichtung im Kontext Schule“ erfolgt in Abstimmung mit Handlungsfeld 8. Mögliche Zielkonflikte mit anderen Handlungsfeldern im Bereich Schulsport sind auszuschließen.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Das Handlungsfeld baut auf dem Programm „SPITZENSport fördern in NRW!“ auf, das 2010 verabschiedet wurde. Dieses hat den Landessportbund NRW, die Staatskanzlei bzw. die Sportabteilung der Landesregierung, den Olympiastützpunkt NRW und die Sportstiftung NRW enger zusammengeführt. Wesentliche Akzente der daraus resultierenden Zusammenarbeit werden in das neu aufgelegte Handlungsprogramm „Leistungssport 2032“ eingebracht, um in enger Abstimmung beste Voraussetzungen für leistungssportlichen Erfolg im Nachwuchs- wie auch im Spitzensport zu schaffen. Aktuell werden über den Olympiastützpunkt NRW mit den Regionen Rheinland, Rhein-Ruhr und Westfalen über 1.000 Bundeskaderathlet\*innen betreut.

---

<sup>5</sup> Konzept „Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung“ des Bundesministeriums des Innern und des Deutschen Olympischen Sportbundes

Es wird zunehmend schwerer, bewegungsbegabte Talente zu identifizieren und nachhaltig für den Leistungssport zu motivieren. Dies zeigen nicht zuletzt die sinkenden Teilnehmendenzahlen bei Wettkämpfen auf Landes- und Bundesebene. Gemeinsamer Anspruch aller Partner ist dennoch, dass NRW-Athlet\*innen auch zukünftig einen hohen Anteil an deutschen Mannschaften bei internationalen Meisterschaften stellen und dort erfolgreich abschneiden.

Der Spagat zwischen einer flächendeckenden Talentsichtung und -förderung mit einer ausreichenden Zahl an Nachwuchstrainer\*innen aus den Vereinen und der – durch die Leistungssportreform angestrebten – Konzentration von Athlet\*innen in sportartspezifischen Bundesstützpunkten ist eine zentrale Herausforderung. Nötig ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Spitzenverband, Landesfachverband und den leistungssporttreibenden Vereinen, die von Partnern auf lokaler, regionaler und Landesebene unterstützt wird, um den Leistungssportbetrieb langfristig aufrechtzuerhalten und zu sichern. Dabei ist ein besonderer Fokus auf die Persönlichkeitsentwicklung der Athlet\*innen, auf die Vereinsförderung im Leistungssport, auf die Talentsichtung und -förderung sowie auf das Berufsbild der Trainer\*innen zu legen.

Erschwert wird die Einlösung der o. g. Ansprüche durch Defizite in der Arbeitssituation von Trainer\*innen. Die oft vergleichsweise geringe Bezahlung, die unsicheren Arbeitsverhältnisse durch befristete Arbeitsverträge und die mangelnde gesellschaftliche Anerkennung des Trainer\*innen-Berufs führen zu erheblichen Problemen bei der Gewinnung von Nachwuchskräften für das Arbeitsfeld Spitzensport.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Moderne Gesellschaften benötigen Orte, an denen sowohl das Prinzip der Leistung als auch das der Solidarität eingeübt und erprobt wird. Im Leistungssport ist dies in besonderer Weise möglich. Der LSB NRW und seine Partner sind davon überzeugt, dass Leistungssport wie kein anderes Medium dafür geeignet ist, Wettbewerb mit Respekt, Freundschaft und dem Gedanken des Fair Play zu verbinden. Gleichzeitig stiftet Leistungssport Identifikation: Erfolgreiche Athlet\*innen sind Vorbilder und Identifikationsfiguren für viele Menschen vor Ort und im ganzen Land; erfolgreiche Vereine sind wichtige Impulsgeber in ihrer Stadt und Region.

Zudem bietet Leistungssport für jede\*n Athlet\*in die Chance zur Ausbildung einer starken Persönlichkeit, was für die Bewältigung des Trainingsalltags und der dualen Karriere – der Vereinbarung von Leistungssport und schulischer/beruflicher Ausbildung – unerlässlich ist. Die im Leistungs- und Spitzensport erworbenen Fähigkeiten wie Motivation, Einsatzbereitschaft, Disziplin und mentale Stabilität sind für die nachsportliche Karriere im Berufsleben förderlich.

Allerdings besteht über Sinn und Legitimation des Leistungssports kein selbstverständlicher gesellschaftlicher Konsens mehr. Doping, Korruption, Gewalt und die Verletzung von Menschenrechten im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen und Sportorganisationen haben sein Fundament beschädigt. Zentrale Aufgabe ist es, die Grundwerte, die Integrität und das Ansehen des Leistungssports zu

bewahren sowie den Grundsatz der Chancengleichheit und die körperliche und psychische Unversehrtheit von Athlet\*innen sicherzustellen (vgl. Handlungsfeld 14). Die Athlet\*innen sind zudem bei allen zentralen Fragen des Leistungssports in den Mittelpunkt zu stellen und angemessen zu beteiligen. Dass diese ihre Rechte zunehmend selbstbestimmt und selbstbewusst einfordern, zeigt sich nicht zuletzt durch die Gründung des Vereins „Athleten Deutschland“, der die Interessen der Leistungssportler\*innen vertritt.

### **2.3. Im politischen Kontext**

Die Finanzierung des Leistungssports in NRW baut auf dem Zusammenspiel von kommunaler Förderung, Landes- und Bundesförderung auf. Es war und ist das Ziel des LSB NRW, diese verschiedenen Förderebenen gemeinsam mit der Landesregierung ergebnis- und zielorientiert zu steuern. Eine alleinige Festlegung auf Medaillen als Erfolgsindikator wird der Leistungssportförderung in NRW allerdings nicht gerecht werden.

Einige Grundlagen der Förderung sind in der 2018 mit dem Land geschlossenen Zielvereinbarung „Nr. 1: Sportland Nordrhein-Westfalen“ festgelegt, deren Teilziele im Rahmen des Programms „Leistungssport 2032“ überprüft und teilweise neu gesetzt werden sollen. Die vom Land bereitgestellten Leistungssportfördermittel garantieren die Mitfinanzierung von sportfachlichen Maßnahmen sowie des Leistungssportpersonals der Landesfachverbände.

Die Herausforderung, bundes- und landespolitische Entwicklungen zu harmonisieren, zeigt sich nicht zuletzt in der Spitzensportreform auf Bundesebene. Unter der Leitlinie „Perspektive fördern“ sollen die vorhandenen Fördermittel künftig auf die perspektivreichsten Athlet\*innen und Disziplinen konzentriert werden. Neben der veränderten Förderstruktur soll es auch in anderen Bereichen zu Veränderungen kommen, z. B. zu einer Optimierung der Arbeitsbedingungen für Trainer\*innen. Dafür ist es erforderlich, dass Bund und Länder ihre Rollen und Zuständigkeiten im Hinblick auf die verschiedenen Bereiche abstimmen und koordinieren.

## **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

### **3.1. Bestandssicherung**

Im Zentrum der Leistungssportentwicklung stehen die Athlet\*innen, die mit ca. 30 Stunden wöchentlichem Trainingsumfang über viele Jahre eine große zeitliche, physische und psychische Belastung eingehen. Diese Belastung ist sowohl mit Blick auf die Fürsorgepflicht für die Athlet\*innen als auch aus einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung heraus nur dann vertretbar, wenn bestmögliche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche sportliche wie auch berufliche Karriere bereitgestellt werden. Die in NRW bestehenden umfangreichen Beratungs- und Betreuungsleistungen gilt es mindestens auf dem aktuellen Niveau zu sichern (Schwerpunkt „Alles dient den Athlet\*innen!“).

Ausschlaggebend für Erfolge im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport ist die Gewinnung und Entwicklung von leistungssportlichem Nachwuchs. Daher muss die Talentsuche und Talentförderung über vielfältige und flächendeckende Sport- und Bewegungsangebote im Sportunterricht der Schulen, im außerunterrichtlichen Schulsport und in den Sportvereinen intensiv fortgeführt und hierüber die Anzahl und allgemeinsportliche Qualität der Nachwuchstalente gesichert werden (Schwerpunkt „Talente effizient sichten und ganzheitlich fördern!“).

Das bestehende Verbundsystem „Schule und Leistungssport“ wird dabei gezielt gefördert, da es den Sportler\*innen auf ihrem Weg hilft, den Anforderungen des Leistungssports zu entsprechen und gleichzeitig den individuell bestmöglichen Schulabschluss zu erlangen.

Sportfachverbände garantieren zudem mit modernen Trainingsmethoden, die die Erkenntnisse und Anforderungen von sportartübergreifendem und sportartspezifischem Athletiktraining berücksichtigen, weiterhin bestmögliche Rahmenbedingungen für das Training der Athlet\*innen (Schwerpunkt „Fachverbände stärken!“).

Darüber hinaus ist die lokale und regionale Präsenz von Sportvereinen, die Leistungssport aktiv fördern, zu sichern. Bünde und Verbände sind gefordert, über ihre Vereine lokale und regionale Leistungssportstrukturen aktiv zu unterstützen. Dies beginnt bei der Sichtung von talentierten Kindern, um diese in größeren Vereinstrainingsgruppen vor Ort sportfachlich zu entwickeln. Aktuelle Wettkampfsysteme müssen dabei auf ihren Beitrag zum langfristigen Leistungsaufbau und zur Persönlichkeitsentwicklung von Athlet\*innen überprüft werden (Schwerpunkt „Leistungssportvereine gezielt fördern!“).

### **3.2. Weiterentwicklungen**

Die sportliche Leistungsentwicklung der Sportler\*innen wird maßgeblich von der sportfachlichen und pädagogischen Qualität der Trainer\*innen bestimmt. Diese sind für die Trainingsgestaltung und Wettkampfbetreuung der Athlet\*innen zuständig und haben darüber hinaus erheblichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Sportler\*innen. Dabei ist die Netzwerkarbeit und die Zusammenarbeit der Trainer\*innen mit den Expert\*innen des Olympiastützpunktes NRW zu intensivieren, um die bestmögliche Betreuung der Athlet\*innen sicherzustellen. Die innovative und nachhaltige Arbeit des Olympiastützpunktes NRW erfordert eine auskömmliche Finanzierung. Dafür wird ein bundesweit akzeptiertes Modell der Bedarfsermittlung benötigt.

NRW braucht mehr gut ausgebildete und qualifizierte Trainer\*innen, auch im Nachwuchsbereich. Folglich sollte die Hauptaufgabe der Landesfachverbände darin liegen, flächendeckend Trainer\*innen zu rekrutieren und auszubilden. Gleichzeitig muss NRW für Trainer\*innen aus anderen Bundesländern ein attraktiver Arbeitsort sein. Hierzu sind die Gehälter, die Arbeitsbedingungen und die Wertschätzung für den Trainer\*innenberuf zu verbessern (Schwerpunkt „Beste Trainer\*innen nach NRW holen!“).

Karrierebegleitend erfahren Athlet\*innen bereits jetzt finanzielle Unterstützung von unterschiedlicher Seite. Diese Unterstützung ist – verbunden mit entsprechenden Coaching-Angeboten – auf die unmittelbare Nachkarrierezeit auszudehnen, um Athlet\*innen den Berufseinstieg zu erleichtern.

In der Talentsuche und Talentförderung wird das bestehende Programm dahingehend weiterentwickelt, dass sich die Angebote künftig auf die Primarstufe und Standorte mit besonders ausgeprägten leistungssportlichen Strukturen konzentrieren. Zunächst sollen Grundschulen, die an NRW-Sportschulen angrenzen, stärker einbezogen und für die Talentsichtung und -förderung genutzt werden. Dies schließt auch Maßnahmen an Standorten von Landesstützpunkten oder eines Vereins der 1. und 2. Bundesliga ein. Perspektivisch ist die Zusammenarbeit mit allen Grundschulen in NRW anzustreben.

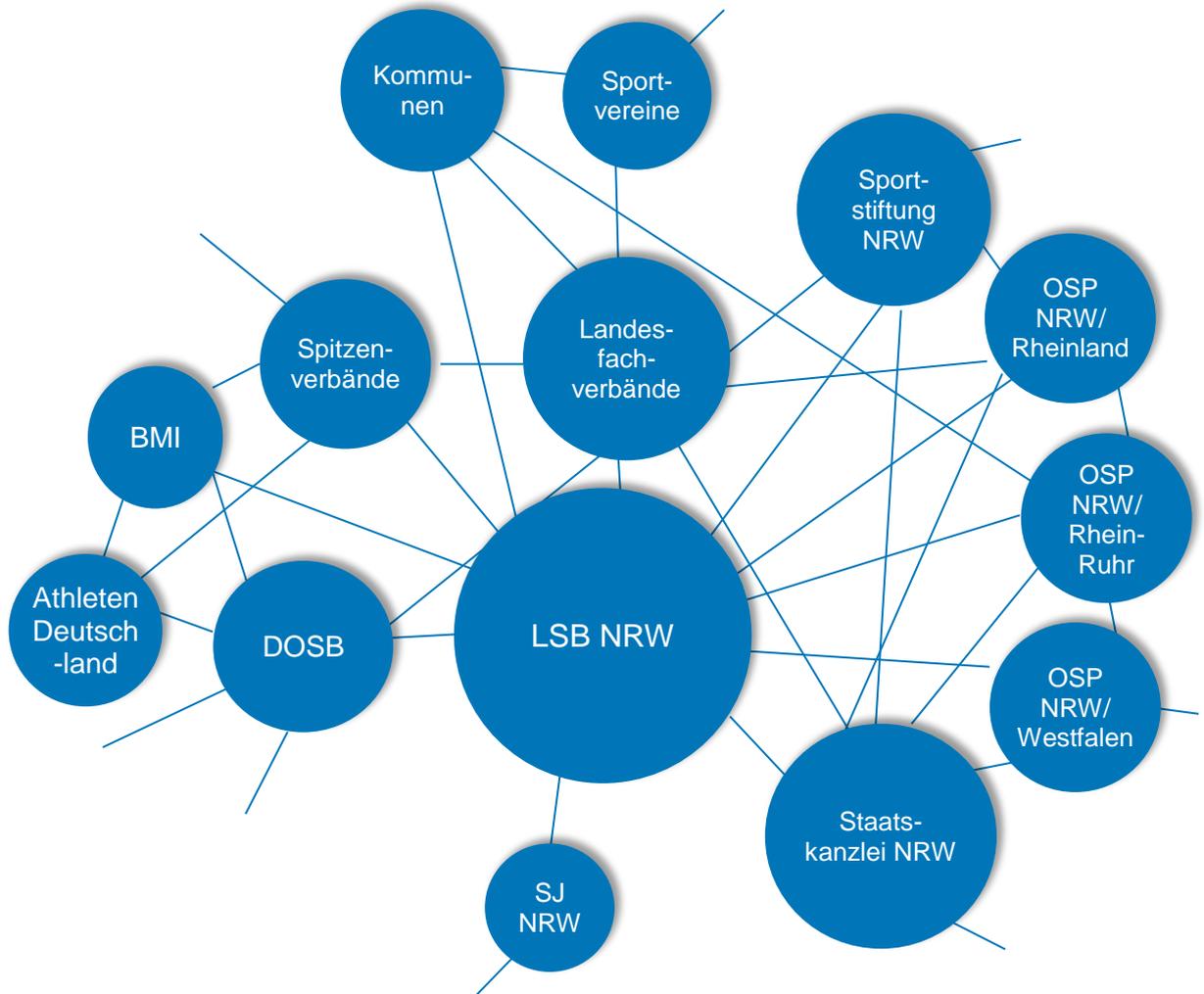
### **3.3. Innovative Ansätze**

Die Bedeutsamkeit des Schulsportunterrichts und des außerunterrichtlichen Schulsports als Grundlage für eine systematischere Talentsuche und Talentförderung muss zukünftig stärker in den Fokus rücken, insbesondere vor dem Hintergrund des Ganztagsförderungsgesetzes, wonach ab 2026 alle Grundschul Kinder einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung haben. Verbände mit ihren Leistungssportvereinen sind gefordert, künftig mehr als bislang die Möglichkeiten der schulischen Talentsichtung und -förderung zu nutzen, da künftig mehr Kinder den Nachmittag in der Schule verbringen werden und damit nicht für das Vereinstraining zur Verfügung stehen. Um das Engagement dieser Leistungssportvereine zu würdigen, sollen diese im Rahmen der Anerkennungskultur eine besondere Stellung erhalten.

Zusätzliche Bewegungsanreize über den Schulsportunterricht, den außerunterrichtlichen Schulsport und das Vereinstraining hinaus können durch kindgerechte Bewegungs-Apps gesetzt werden, die mit Übungen, Wettbewerben und Sporttests zum Sporttreiben animieren und gleichzeitig die allgemeinen motorischen Fähigkeiten schulen (Schwerpunkt „Alles dient den Athlet\*innen!“).

Für die Gewinnung von Trainer\*innennachwuchs sind einerseits innovative Aus- und Fortbildungskonzepte zu entwickeln, die einen schnelleren und effizienteren Erwerb von Lizenzen und eine breitere berufliche Aufstellung von Trainer\*innen ermöglichen. Andererseits sind Anreizsysteme zu schaffen, die den Trainer\*innenberuf attraktiv(er) machen, beispielsweise über eine zusätzliche Altersvorsorge für hauptberufliche Trainer\*innen oder einen flächendeckenden Trainer\*innen-Tarif.

## Netzwerkgrafik Handlungsfeld 7



### Abkürzungsverzeichnis

BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

OSP - Olympiastützpunkt

## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 8:  
Bewegung, Spiel und Sport in  
Sportverein, KiTa und Schule  
fördern!**

## 1. Einleitung

Die Jugendabteilungen von rund 12.000 Sportvereinen in NRW bilden das bewegte Fundament des organisierten Sports in NRW: hier findet für viele Kinder und Jugendliche der erste Kontakt mit dem Sport statt und idealerweise der Einstieg in ein lebenslanges Sporttreiben im Verein. Dies ist jedoch keine Selbstverständlichkeit angesichts der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, von denen auch die Kinder- und Jugendarbeit im Sport beeinflusst wird. Kinder und Jugendliche werden zahlenmäßig weniger, sie verbringen deutlich mehr Zeit in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und können bei der Freizeitgestaltung auf eine Vielzahl an Freizeitangeboten zurückgreifen. Vorhandene Herausforderungen wurden durch Corona noch verstärkt: der Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen, die Abhängigkeit von Bildungserfolg/gesellschaftlicher Teilhabe von der sozialen Herkunft, Mitgliederverluste der Sportvereine insbesondere im Bereich Kinder und Jugendliche und der Rückgang von (ehrenamtlichem) Personal in den Sportvereinen.

Den Kinder- und Jugendsport im Verein als „Fundament des organisierten Sports“ aufrechtzuerhalten, ist daher eine Aufgabe, die aktiv angegangen werden muss. Der Handlungsdruck auf die Sportvereine wird durch Entwicklungen wie den kommenden Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz im Grundschulbereich weiter verstärkt. Insofern bleibt es wichtig, mit Blick auf die gemeinsame Schnittmenge „Bewegung, Spiel und Sport“ (BeSS) das Zusammenspiel von Sportvereinen mit Kindertagesstätten/Kindertagespflege (KiTa) und Schule zu suchen, auszubauen und weiterzuentwickeln. Die Aufgabe ist komplex, da sich diese drei Systeme in ihrer jeweiligen Verfasstheit und Organisationskultur stark voneinander unterscheiden – deshalb ist innerhalb dieses Handlungsfeldes jedem ein eigener Handlungsstrang gewidmet.

Der organisierte Sport fängt nicht bei Null an: Im Rahmen des Programms „NRW bewegt seine KINDER!“ (2010 – 2020) wurden durch das Verbundsystem aus Landessportbund NRW (LSB NRW) und seiner Sportjugend (SJ NRW), Verbänden, Bündeln und deren Jugenden bereits etliche Ansätze zur Kooperation entwickelt, erprobt und aufbereitet. Hier gilt es anzuknüpfen und dabei künftig noch stärker die Vereinsentwicklung in den Fokus zu stellen. An dem Ziel, das Selbst-Bewusstsein und die Handlungsmöglichkeiten der Vereine als Bildungsakteure und -partner zu stärken (HF 3), müssen sich alle Maßnahmen orientieren: dies betrifft die vereinsorientierte Gestaltung von Förderprogrammen ebenso wie die Schaffung einer breiten Palette an (sport-)fachlichen und lokalen Unterstützungsmöglichkeiten, an denen Vereine individuell „andocken“ können. Damit das Verbundsystem die Stärke seiner Vielfalt ausspielen kann, muss die Ressource der Fachkräfte stabilisiert, ausgebaut (HF 1 & 2) und in seinen Aufgabenschwerpunkten zum Teil neu gewichtet werden. Weitere Aufgaben, die handlungsfeldübergreifend angegangen werden müssen, sind die Lobbyarbeit auf allen Ebenen der Systeme KiTa und Schule für den Wert von Bewegung, Spiel und Sport und für den Vereinssport (HF 4), Kooperationen mit Fokus auf Talentsichtung und Wettkampfsport (HF 7), (Kooperations-)Angebote für die Zielgruppe „Familie“ und zum Thema „Gesundheit“ (HF 9), die Frage des Mitgliedschaftsstatus von Kindern und Jugendlichen aus Kooperationsangeboten im Sportverein (HF 10) sowie die außersportliche Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein (HF 11).

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Bewährte Strategien, Maßnahmen und Projekte des von LSB NRW/SJ NRW gemeinsam mit den Bünden und Verbänden umgesetzten Programms NRW bewegt seine KINDER! (NRWbsK!) bilden das Fundament für das Handlungsfeld in der nächsten Dekade. 160 hauptberufliche Fachkräfte in den 54 Bünden und in 19 Fachverbänden setzen sich für die Förderung von Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche in den 12.000 Sportvereinen (mit mindestens 15 Mitgliedern in der Altersgruppe 0 bis 27 Jahre), in KiTa und Schule ein. Insbesondere geht es darum, durch starke Strukturen und Angebote der Sportvereine – sowohl vereinseigene als auch solche in Kooperation mit den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen – die Zukunft des Kinder- und Jugendsports in den Vereinen zu sichern und auszubauen.

Dafür müssen die Voraussetzungen bei den Sportvereinen weiter verbessert werden. Ein Großteil der Sportvereine ist traditionell geprägt und widmet sich schwerpunktmäßig dem Wettkampfsport und einem darauf ausgerichteten Training. Das deckt nicht die vielfältigen Erwartungen von Kindern und Jugendlichen an ihren Sport(verein) ab. Das Selbstverständnis der Sportvereine als Bildungsakteure und -partner entwickelt sich nur langsam. Doch das ist wichtig zur eigenen Positionierung. Außerdem ist es die Grundlage dafür, Chancen und Risiken von Kooperationen zu reflektieren, um diese gezielt in die eigene Arbeit zu integrieren und von ihnen zu profitieren.

Deshalb ist es eine zentrale Herausforderung, eine Gesamtstrategie im Verbundsystem zu entwickeln, die noch stärker vom Sportverein ausgeht und ihn bei allen Bestrebungen, seinen Kinder- und Jugendsport zu stärken, unterstützt und fördert. Mit der ab 2015 eingeführten Methode „Zeig dein Profil!“ liegt ein niederschwelliger, partizipativer Ansatz zur reflektierten Profilentwicklung von Sportvereinen vor. Sie ist jedoch noch nicht flächendeckend bei den Sportvereinen angekommen.

Im Bereich Kooperationen kann auf einen Fundus an Erfahrungen, Konzepten, Unterstützungsstrukturen, rechtlichen Grundlagen und Förderprogrammen zurückgegriffen werden. Im Ganztage ist der Vorrang des organisierten Sports als Partner für Bewegung, Spiel und Sport politisch in einer Rahmenvereinbarung auf Landesebene verankert, es fehlt jedoch die Verbindlichkeit auf der lokalen Ebene. Allgemeine Hemmnisse sind der Mangel an bzw. die zeitliche Verfügbarkeit von Übungsleitungen und ausreichenden Sporträumen, insbesondere beim Thema „Schwimmen“. Für die quantitative und qualitative Erfassung von Kooperationen gibt es im NRW-Sport insgesamt kein bewährtes System. KiTa-Kooperationen der Sportvereine sind bezogen auf staatliche Unterstützung und finanzielle Förderung deutlich schlechter gestellt als Schulkooperationen.

Zentrale Herausforderung bei den Kooperationen im Handlungsfeld ist es, die verschiedenen Ebenen von Lobbyarbeit, Materialentwicklung, Qualifizierung, Beratung und Vernetzung der Bildungssysteme Sport, KiTa und Schule weiter auszubauen und noch besser aufeinander abzustimmen.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Die Digitalisierung und Mediatisierung hat die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen maßgeblich verändert und wirkt sich auch auf deren Körperbild aus. Auch der Anspruch, Sport mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu vereinbaren, wächst. Der Sport ist gefordert, sich und seine Angebote anzupassen, um die jungen Zielgruppen auch künftig zu erreichen. Die Corona-Pandemie hat – insbesondere in den Familien – die Bedeutung des Sports und des Sportvereins für ein gesundes Aufwachsen und die Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Durch den Lockdown-bedingten Ausfall des Sports in den Bildungs- und Betreuungsinstitutionen haben die Lebenswelt „Familie“ und der Sportraum „Natur“ für die Bewegungsförderung an Bedeutung gewonnen.

Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben werden immer mehr an Institutionen abgegeben. In KiTa und Schule sind Bewegung, Spiel und Sport in rechtlichen Vorgaben, Bildungs- und Lehrplänen und - noch drastischer – oft in der täglichen Praxis nicht ihrer Bedeutung angemessen repräsentiert. Das gilt auch für Ausbildung, Fortbildung und Einsatz des pädagogischen Personals. Der Wert einer bewegten und sportlichen Kindheit und Jugend muss in der Gesellschaft als Bildungsziel fundamental bessergestellt werden. Das beinhaltet auch die oft fehlende Wahrnehmung und Wertschätzung der Leistungen des Kinder- und Jugendsports der Vereine, Bünde und Verbände in NRW.

## **2.3. Im politischen Kontext**

Die Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein steht deutlich seltener im Fokus der Aufmerksamkeit (und von Förderprogrammen) als die Kooperationsbeziehungen von Sportvereinen zu anderen Bildungsinstitutionen. Die Herausforderung besteht darin, auch politisch einen Paradigmenwechsel einzuleiten von der Instrumentalisierung des Vereins als „Erfüllungsgehilfe“ hin zu einer Anerkennung von dessen Eigensinn. Dafür braucht es ein Bewusstsein der Bildungs- und Sportpolitik, dass über eine Vereinsentwicklung mittel- und langfristige auch Bildungspartnerschaften auf Augenhöhe gestaltet werden können.

Für die Kooperation des NRW-Sports mit KiTas gibt es eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Ressorts der Landesregierung. Die Umsetzung einer strukturell verankerten Zusammenarbeit zur frühkindlichen Bildung auf Landesebene steht aus und ist möglichst bald von der Fachpolitik zu bearbeiten. Insgesamt sind viele „Türen“ zu Netzwerken/Fördermöglichkeiten (z. B. Prävention) nicht passgenau für den Sport, der nur in geringem Umfang selbst Träger von KiTas ist. Aktuelle Programme zur Bewegungsförderung bleiben Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter (Altersgruppe U7) bisher verschlossen. Diese Blockaden für das Engagement des Sports müssen dringend politisch aufgelöst werden.

Das Schulsystem ist einer anhaltend hohen Entwicklungsdynamik unterworfen. Konstant bleibt paradoxerweise der geringe Stellenwert des Unterrichtsfachs Sport. Durchgehend große Bedeutung hat der Ausbau von Ganztagsangeboten und -schulen. Der Fachkräftebedarf – insbesondere für den Sport als quantitativ größtem Bereich der Ganztagsbetreuung – wird durch den von der Bundesebene auf den Weg gebrachten Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in der Grundschule ab 2026 künftig zunehmen. Das wird in NRW verschleißende lokale Konkurrenzen um Fachpersonal (ÜL), Sporträume und Zugänge zum Ganzttag auslösen, wenn nicht frühzeitig politische Richtungsentscheidungen für eine klare und verlässliche Positionierung des zivilgesellschaftlichen Kinder- und Jugendsports in der Ganztagsdebatte erfolgen.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

#### **3.1. Handlungsstrang Sportverein**

##### **3.1.1. Bestandssicherung**

Die Methode „Zeig dein Profil!“ hat sich als Leitprodukt in der Arbeit mit Sportvereinen (und auch dem Verbundsystem) etabliert. „Zeig dein Profil!“ ist ein Netzwerk-Booster innerhalb des Verbundsystems und bietet von jedem Ausgangspunkt aus individuelle Einstiegsmöglichkeiten in die Vereinsentwicklung sowie Zugänge zu allen Schwerpunkten und Themen der Kinder- und Jugendsportentwicklung und der Kinder- und Jugendverbandsarbeit (HF 11). Es gilt, die Methode in der kommenden Dekade zu sichern, flächendeckend im Land zu implementieren und die Maßnahmen im Handlungsstrang nach ihr auszurichten.

Ein weiteres Leitprodukt des Handlungsstrangs ist das Kinderbewegungsabzeichen (Kibaz). Das Kibaz hat sich als attraktives, flexibles, ausgestaltbares Veranstaltungs- und Kooperationsformat für Vereine speziell zur Erreichung der Zielgruppe U7 bewährt. Durch gezielte Förderprogramme – auch spezielle Sonderaktionen – wird das Kibaz gesichert. Die Förderprogramme werden auch geöffnet für die verschiedenen bewährten Minisportabzeichen der Bünde und Fachverbände, um Sportvereinen eine größere Auswahl an Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

##### **3.1.2. Weiterentwicklungen**

Ziel in der nächsten Dekade ist es, „Zeig dein Profil!“ als Ausgangspunkt für strategische Weiterentwicklungen der Sportvereine zu verankern und mit einer Programmatik (Beratungsinstrumente, Fördermöglichkeiten und personelle Ressourcen für die Umsetzungsbegleitung) zu hinterlegen. Die bislang rein analoge Umsetzung der Methode wird durch eine digitale Anwendung ergänzt und mit einem Kennzahlensystem hinterlegt. Hierüber werden Verknüpfungen z. B. zur Bestandserhebung geschaffen. Der bereits angelegte Baustein Nachhaltigkeit wird als festes Element der Methode implementiert.

Gelingensbedingung für die erfolgreiche Fortsetzung des begonnenen Prozesses ist ein stärker in Richtung Vereinsentwicklung gewichteter Einsatz der Ressource Fachkraft. Ziel muss es sein, über

passgenaue Beratungs- und Unterstützungsleistungen den Stellenwert der Sportjugend im Sportverein zu stärken sowie Vereine zu befähigen, ihr Angebotsspektrum zu erweitern, auch über den Wettkampfsport hinaus. Dafür müssen die Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Sportvereine ausgebaut, überfachlich und sportartspezifisch weiterentwickelt und im Verbundsystem kommuniziert werden. Zudem ist es wichtig, Verbindungslinien zwischen dem Ansatz von „Zeig dein Profil!“ und dem VIBSS-System sowie weiteren bestehenden Beratungssystemen zu identifizieren und Synergien herzustellen.

Ein zentraler Punkt wird es sein, Wege zu finden, über die es gelingt, das Selbstverständnis möglichst vieler Sportvereine als Bildungsakteure zu entwickeln, zu verstetigen und sichtbar zu machen. Je mehr Sportvereine sich selbst durch die Arbeit am eigenen Profil als Bildungsakteure und Bildungspartner erkennen, desto höher sind auch die Chancen, dass die eigene Angebotsentwicklung nachhaltiger – weil reflektierter – gestaltet wird und dass Kooperationen tatsächlich auf Augenhöhe gestaltet werden können. Deshalb werden die bestehenden methodischen Grundlagen stetig fortgeschrieben und durch pragmatische Ansätze für die Sportpraxis ergänzt.

Für das konsequente In-den-Mittelpunkt-stellen des Sportvereins braucht es den breiten Schulterschluss im Verbundsystem, Vereinsentwicklung als Kernaufgabe zu verstehen. Kontakte, Dialog und Kommunikation innerhalb des Verbundsystems des Sports müssen entsprechend dieser Ausrichtung systematisiert und ausgebaut werden. Bezogen auf den Kinder- und Jugendsport wird dies über den engen Austausch zwischen SJ NRW und den Fachkräften in den Bünden und Verbänden umgesetzt; übergeordnet – für das gesamte Verbundsystem – liegt dieser Prozess im Handlungsfeld 3.

Kibaz ist in NRW als starke und eigenständige Marke für die Vereinsentwicklung im Bereich U 7 gut etabliert. Für den Ausbau werden weitere Fachverbände für die Gestaltung fachsportlich akzentuierter Kibaz-Varianten gewonnen. Außerdem werden Partner außerhalb des Sports gesucht, mit denen das Kibaz inhaltlich oder thematisch attraktiv und zeitgemäß weiterentwickelt werden kann, um z. B. neue Bewegungsräume für Kinder zu erobern (z. B. NABU: Wald-Kibaz).

### **3.1.3. Innovative Ansätze**

Die Methode „Zeig dein Profil!“ bietet durch ihre Niedrigschwelligkeit das grundsätzliche Potenzial, von allen angewendet zu werden, die Mitwirkungsinteresse an der Kinder- und Jugendsportentwicklung im Verein haben (z. B. Freiwilligendienstleistende oder J-Teamer). Es entstehen direkt sicht- und nutzbare Ergebnisse, die einen Mehrwert für den Verein haben und dafür sorgen, dass die Mitwirkenden sich als selbstwirksam erleben. In diesem positiven Erleben von (ehrenamtlichem) Engagement steckt Potenzial für die Personalentwicklung in den Mitgliedsorganisationen und Vereinen. Dieser Aspekt der Methode wird noch stärker herausgearbeitet und mit anderen Ansätzen zur Personalentwicklung in den Sportvereinen verknüpft.

Zukünftig soll die Methode um weitere Zugangswege zum Sportverein erweitert werden. Teil der Strategie kann es sein, den Selbstreflektionsprozess um das Thema Vereinskultur zu erweitern und dieses zu visualisieren.

Um die Bereitschaft der Sportvereine zur Profilierung zu fördern und zu unterstützen, werden geeignete Steuerungs- und Anreizsysteme entwickelt und erprobt (vgl. HF 3). Auch das Ergebnis eines durchlaufenen Profilierungsprozesses soll künftig Anerkennung erfahren bzw. öffentlich gemacht werden können.

Weiterhin gilt es, starke Leitprodukte wie das Kibaz auch für die Zielgruppen der älteren Kinder und Jugendlichen zu entwickeln. Hierbei geht es auch darum, Trends und Innovationen der Jugendkulturen aufzunehmen und sportartenbezogene oder -übergreifende regelmäßige Angebote ohne direkten Wettkampfbezug aufzubauen, um das Portfolio der Sportvereine zu erweitern.

## **3.2. Handlungsstrang KiTa**

### **3.2.1. Bestandssicherung**

Die Arbeit in den bestehenden Netzwerken und Kooperationen auf Landes- und kommunaler Ebene wird gezielt fortgeführt, z. B. durch eine Kampagne „Bewegungsförderung U7“. Ziel ist es, eine starke Lobby für (mehr) Bewegung, Spiel und Sport in den Lebenswelten der unter Siebenjährigen (U7) und für das Engagement der Sportvereine in diesem Feld zu erhalten.

Leitprodukt im Handlungsstrang ist das Landesprogramm „Anerkannter Bewegungskindergarten“ (ABK), aus dem auch das lokale Beratungssystem finanziert wird. Die 54 Beratungsstellen sind „Übersetzer“ zwischen den Systemen und beraten, vermitteln, qualifizieren und koordinieren regionale Kooperationsprojekte. Dies gilt es zu erhalten und an quantitative Weiterentwicklungen anzupassen. Insgesamt 792 Sportvereine sind als „kinderfreundliche Sportvereine“ in einer festen Kooperation mit einem Anerkannten Bewegungskindergarten. Zur Sicherung gehört es, auf Landesebene weitere Programm- und Netzwerkpartner zu gewinnen, um mehr Kitas und Vereinen den Zugang zu den Programmen ABK sowie ABmPE (Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung) zu erleichtern. Die 2019 eingeführte neue Form der Landessteuerung hin zu einer Ausgangslagen- und bedarfsorientierteren Unterstützung der Beratungsstellen wird fortgeschrieben.

Ein weiterer wesentlicher Handlungsansatz zur Qualitätssicherung bleibt die Qualifizierung bzw. berufliche Weiterbildung für eine umfassende Bewegungsförderung von Kindern – sowohl von Sportvereinpersonal als auch von KiTa-Personal. Die eigens darauf zugeschnittenen Zertifikate „Bewegungsförderung in der Kindertagespflege (U3)“ sowie „Bewegungsförderung in Verein und Kita (U7)“ werden verstärkt beworben, ortsnah und inhouse angeboten. Für den qualitativen Ausbau von Angeboten zur Bewegungsförderung in Verein, Kita und Kindertagespflege werden lokale/regionale Qualitätszirkel durchgeführt.

### **3.2.2. Weiterentwicklungen**

Bei der Kommunikation und Lobbyarbeit im Handlungsstrang wird das „Recht auf Bewegung“ in der frühkindlichen Bildungsarbeit stärker mit dem Motiv Gesundheit verknüpft – einerseits im Sinne gesellschaftlicher Aufklärung, andererseits in Richtung Politik, um eine sportfreundliche Rahmensetzung zu schaffen. Dazu gehört es auch, die Qualifizierung durch das Verbundsystem weiter auszubauen. Um künftig auf dem „Qualifizierungsmarkt“ konkurrenzfähig bestehen zu können, werden Konzepte entwickelt, um z. B. angemessen ausgestattete und moderne Qualifizierungsstätten für die Durchführung erschließen zu können und um das Lehrteam auszubauen, es zu verjüngen und diverser aufzustellen. Qualifizierungskooperationen der Bünde mit den Berufskollegs werden ausgebaut und über Modellprojekte z. B. im Kontext Kindertagespflege gefördert.

Um die Ziele im Handlungsstrang erreichen zu können, braucht es durchgängig stabile Begleitung vor Ort für die Bewegungswelten U7: Sportverein, KiTa und Familie. Aus der U7 Perspektive zeigt sich ein Flickenteppich: Das ABK-Beratungssystem ist stark auf KiTas fokussiert, die Fachkräfte NRWbsK! sind – je nach Bund – teils koordinierend, teils beratend tätig, und die Fachkräfte für Jugendarbeit haben keinen Auftrag, sich um die Zielgruppe U7 zu kümmern. Es braucht einen Paradigmenwechsel weg von der engen Ausrichtung am System KiTa hin zur Wahrnehmung der Gesamtaufgabe Bewegungsförderung in allen U7-Lebenswelten. Dazu wird die Aufgabenverteilung zwischen dem ABK-Beratungssystem und dem Fachkräftesystem auch im Zusammenspiel mit dem VIBSS-System geklärt und geschärft. Dabei wird geprüft, ob ggfs. ein System mit Regionalzuständigkeiten eingeführt wird.

Ähnlich stellt sich die Situation in Bezug auf Förderprogramme und -projekte dar. Die Förderungen auf Landesebene wie 1000x1000, Kibaz-Aktionen, Sportplatz Kommune unterstützen den vielseitigen Ausbau von regionalen U7 Angeboten im Quartier bzw. sind positive Impulsgeber für neue Angebotsformen, benötigen aber Umsetzungshilfe vor Ort. Dies wird von dem Beratungsauftrag des ABK-Beratungssystem nicht umfasst. Aufgefangen wird dies aktuell durch eine ergänzende Förderung pro Bund, um niedrigschwellige Kooperationsansätze U7 regional in den unterschiedlichen lokalen Netzwerken weiter auszubauen. Zentral angelegte U7-Arbeitstreffen dienen dabei als Plattform für Austausch und Weiterentwicklung. Künftig wird darauf hingewirkt, diese Mitwirkungschancen in entsprechenden Förderprogrammen sowohl für die Ebene der Mitgliedsorganisationen wie auch die der Vereine zu bündeln.

### **3.2.3. Innovative Ansätze**

Mit dem Kibaz im Kinderzimmer und dem Adventskalender gibt es erste präventive Ansätze einer direkten Ansprache von Familien. Diese neue Ausrichtung wird durch weitere Konzeptentwicklungen für (insb. bewegungsferne) Familien verstärkt. Außerdem werden Konzepte entwickelt, mit denen Angebote im Sportverein nicht nur die Kinder, sondern die gesamte Familie (entweder gemeinsam oder parallel) adressieren, um so den Zugang zum Sportverein zu erleichtern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen und den Sportverein als bewegte Lebenswelt zu etablieren.

Ein wichtiges Thema wird künftig die Erschließung von/Sensibilisierung für Sporträume/n „draußen“ sein. Das bietet Zugänge zur Kompensation des Sportstättenmangels, forciert Angebote für Kinder in der Natur und ermöglicht es, Themen wie Nachhaltigkeit/Ökologie adressieren zu können. Diese Themen werden in Qualifizierungs- und Veranstaltungsformaten, Modellprojekten mit interessierten Bündeln/Verbände und in der Materialentwicklung aufgegriffen.

Immer mehr Kinder werden in NRW in der Kindertagespflege betreut. Seitens dieser Institutionen besteht Interesse, sich ein Bewegungsprofil zu geben und für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Hierzu werden Eckpunkte gemeinsam mit Bündeln und Partnern aus der Kindertagespflege entwickelt, die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Sportvereinen und Kindertagespflege eröffnen. Hierzu soll eine Fördermöglichkeit über Land, Kommune oder Wirtschaftspartner entstehen.

Um die Rolle der Sportvereine als Bildungsakteure und -partner in ihrem lokalen Netzwerk zu stärken, ohne sie dabei zu überfordern, wird künftig stärker der Bereich des Übergangs von der KiTa in die Grundschule (Transition) in den Blick genommen. Hier wird über praktische Modelle herausgearbeitet, welche besondere Rolle Vereine in der Bildungsbiografie von Kindern einnehmen können, damit vor Ort Bildungsdreiecke aus allen drei Institutionen entstehen. Ebenfalls wird aufgearbeitet, welche weiteren Anknüpfungspunkte es in lokalen Netzwerken gibt, um sich als Sportverein für eine bewegte Kindheit zu positionieren (z. B. Stadtteilarbeit, Bildungsbüro).

### **3.3. Handlungsstrang Schule**

#### **3.3.1. Bestandssicherung**

Auf der Landesebene wird die Lobbyarbeit für den Schulsport – dafür, dass der Sportunterricht durchgängig im Umfang der Stundentafel erteilt wird, dass insbesondere die Grundschulen besser mit Sportlehrkräften mit Fakultas ausgestattet werden und dass der außerunterrichtliche Schulsport als Brücke zum Sporttreiben im Verein gestaltet wird (3 + 2 + x) – fortgesetzt. Mögliche neue Ansatzpunkte in der (ausklingenden) Coronapandemie werden analysiert und strategisch interpretiert (z. B. Extrazeit).

Eine zentrale Frage im Handlungsstrang ist es, wie man Kooperationen so gestaltet bekommt, dass Win-win-Situationen für alle Beteiligten entstehen – und das bei der Unterschiedlichkeit der Systeme. Hier haben sich die Tandems aus Fachkräften und Berater\*innen im Schulsport mit ihrer jeweiligen Systemkenntnis als „Vermittler“, „Brückenbauer“ oder gar „Übersetzer“ vor Ort bewährt. Grundlage dafür ist die Absicherung des Fachkraftsystems; ein Ausbau in Richtung Fachverbände eröffnet verbesserte Möglichkeiten, das Unterstützungsnetzwerk um deren Beteiligung zu erweitern. Ebenso wichtig ist mindestens der Erhalt der zweckgebundenen Stunden für die Berater\*innen im Schulsport. Ein eigenes Feld der Bestandssicherung ist die Stärkung der Ausschüsse für den Schulsport als Basis lokaler Netzwerkstrukturen.

### 3.3.2. Weiterentwicklungen

Um das in der Kooperationspraxis dominierende Modell "Sport als Dienstleister" zu überwinden und zu den angestrebten Partnerschaften „auf Augenhöhe“ zu kommen, wird die Anerkennung des Vereinsports mit seinen pädagogischen, organisatorischen und zivilgesellschaftlichen Ausprägungen, Potenzialen und Möglichkeiten, aber auch seinen Grenzen, im System Schule vorangetrieben.

Qualifizierung ist ein eigener Zugang zur Kooperation mit weiterführenden Schulen, der das Potenzial hat, auch Nachwuchs für den organisierten Sport zu generieren. Neben verbandlichen Zugängen (z. B. DFB-Junior-Coach-Ausbildung) oder dem der ÜL-Ausbildung an Schulen ist hier insbesondere das Sporthelfer-Programm zu nennen. Alle Qualifizierungsmaßnahmen gilt es, in Kooperation mit dem System Schule zeitgemäß weiterzuentwickeln (sowohl inhaltlich als auch bezogen auf digitale Angebotsformen bzw. -elemente und unterschiedliche Schulformen) und auszubauen. Durch den Abschluss einer Vereinbarung auf Landes- und Bezirksregierungsebene soll für Qualifizierungsmaßnahmen des organisierten Sports ein Rahmen abgesteckt werden, der beiden Seiten Handlungssicherheit gibt, durch die Bündelung deutlich macht, mit welchem „Pfund“ sich der organisierte Sport hier in die Gestaltung des Schulsports einbringt, und Übergänge in das Qualifizierungssystem des NRW-Verbundsystems und der Sportvereine aufzeigt. Ein weiteres Ziel ist es, die ausgebildeten Schüler\*innen in den organisierten Sport zu überführen. Dafür werden praxisorientierte Handlungsansätze entwickelt und erprobt.

Kooperationen im Bereich der Primarstufe werden stark durch den an über 90 Prozent der Grundschulen vorhandenen organisatorischen Rahmen des offenen Ganztags geprägt. Diese Situation wird durch den kommenden Rechtsanspruch noch verstärkt. Als Kooperationsmöglichkeiten für Bünde, Verbände, GSV/SSV und Vereine werden grundsätzlich drei Zugänge unterschieden: Das einzelne Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot; die Übernahme der Trägerschaft einer OGS; der Abschluss eines lokalen Generalvertrags. Das Bewusstsein für bzw. Wissen über diese Zugänge sowie über die damit verbundenen Beratungs- und Unterstützungsleistungen ist jedoch noch nicht flächendeckend vorhanden. Deshalb werden die angelegten Verknüpfungen mit der Methode „Zeig dein Profil!“ weiter ausgebaut. Weiterhin werden die Sichtbarkeit und „barrierefreie“ Kommunikation vorhandener Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. durch eine überarbeitete und mit den Angeboten der Landesregierung abgestimmte Internetpräsenz) verbessert. Die vorhandenen Zugänge „BeSS-Angebot“, „Gesamträgerschaft“ und „Generalvertrag“ werden insgesamt materialgestützt geschärft und qualitativ weiterentwickelt. Die Beratung der Sportvereine durch das Verbundsystem wird verstärkt – unter Berücksichtigung neuer Chancen der Beteiligung für den Sport durch den Rechtsanspruch. Die notwendigen Konzeptentwicklungen und strukturellen Anpassungen werden gemeinsam im Verbundsystem und mit externen Expert\*innen erarbeitet. Auf der politischen Ebene wird eine klare Position aufgebaut, aus den Ganztagsmitteln für ganz NRW ein Bewegungs-, Spiel- und Sportbudget zu isolieren, das über den LSB NRW und die Stadt- und Kreissportbünde verwaltet wird.

### 3.3.3. Innovative Ansätze

Um der Vielfalt der Vereine, ihrer Zielsetzungen und Möglichkeiten in Bezug auf die Kooperation mit Schulen besser Rechnung tragen zu können, wird künftig der Blick erweitert auf die ganze Palette an Kooperationsmöglichkeiten. Das heißt, es werden vielfältige (auch kurzfristige) Kooperationsformen mit in den Fokus genommen – auch an Schulen ohne Ganztag und bis zur Sek. II. Um die Rolle der Vereine zu stärken, werden dabei bewusst Verknüpfungen mit ihren Kernkompetenzbereichen (Sportabzeichen, Wettkampfsport) hergestellt. Es werden Lösungen entwickelt, wie über die gesamte Palette hinweg Grundinformationen und Handlungsansätze für die Partner Sportverein und Schule bereitgestellt werden. Außerdem werden entsprechende Förderprogramme gesichert, mit der Landesregierung und/oder Wirtschaftspartnern ausgebaut und vereinsorientiert und kooperationsfreundlich gestaltet.

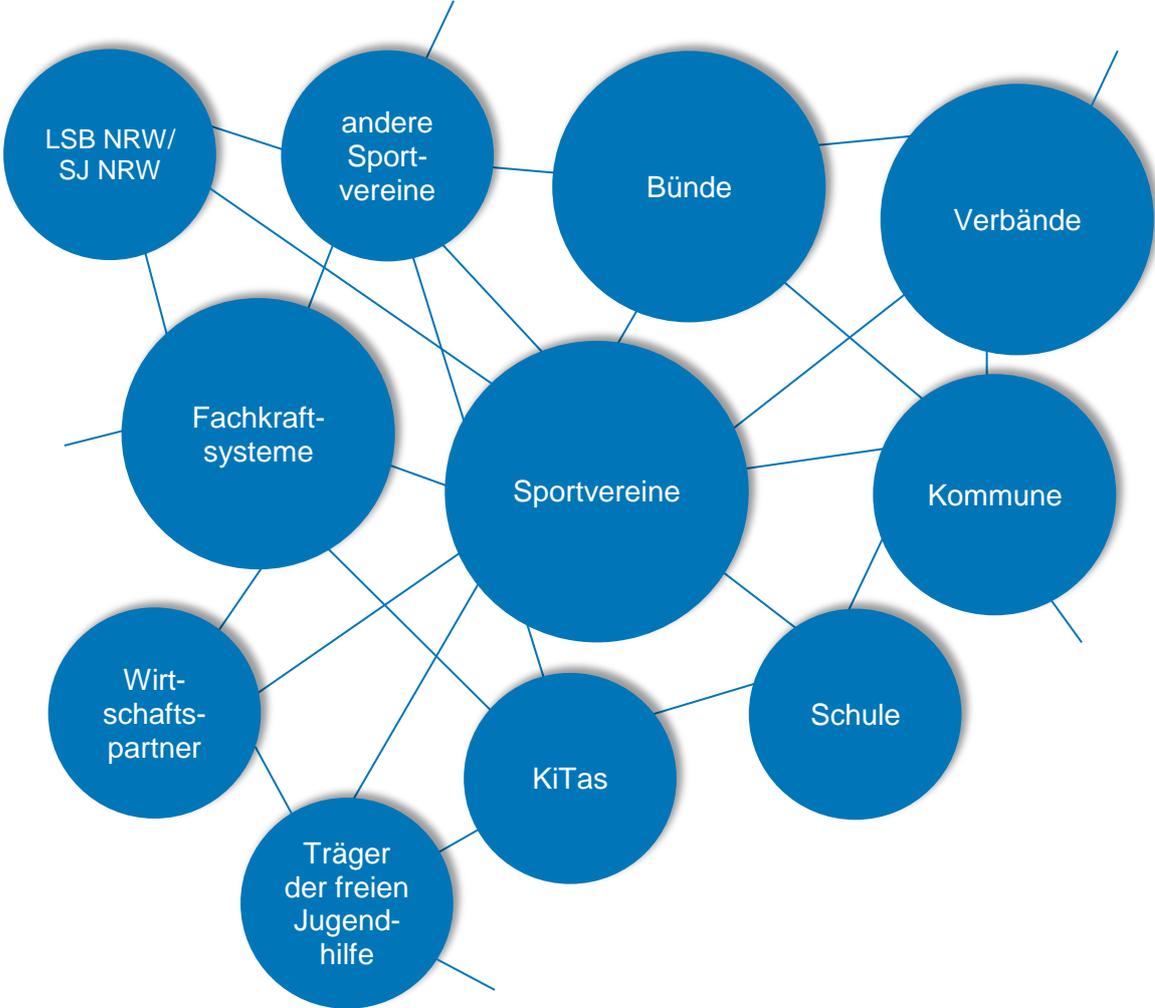
Kooperation wird erleichtert, wenn es eine breite Palette an aufbereiteten Inhalten gibt, auf die die Partner Sportverein und Schule vor dem Hintergrund ihrer individuellen Rahmenbedingungen zurückgreifen können (z. B. Angebote für unnormierte Sportstätten, für verschiedene Alters- und Zielgruppen, in verschiedenen Sportarten etc.) und die so aufbereitet sind, dass die Bildungspotenziale des Sports zur Entfaltung kommen können. Hier werden künftig – unter Einbezug der Kompetenz des gesamten Verbundsystems bei der Zusammenstellung und Aufbereitung – noch mehr und differenziertere Konzepte entwickelt.

Dem Problem des Fachkräftemangels im (bewegungs-)pädagogischen Bereich muss durch entsprechende Konzept- und Strategieentwicklung genauso wie durch die Forcierung politischer Leitentscheidungen und Rahmungen proaktiv begegnet werden. Chancen für beide Seiten liegen in der Weiterqualifizierung von Übungsleitungen im pädagogischen Bereich oder von pädagogischem Personal für den Bewegungsbereich. Entwicklungsprozesse müssen durch gezielte Förderungen unterstützt werden.

Um dem Schulsport zu mehr Aufmerksamkeit und Strahlkraft zu verhelfen, Kooperationen von Schulen mit Sportvereinen zu befördern und gute Beispiele zu verbreiten, werden Möglichkeiten einer Zertifizierung für Schulen mit einem breiten Bewegungs-, Spiel- und Sport-Profil geschaffen. Erfahrungen aus dem Verbundsystem werden integriert.

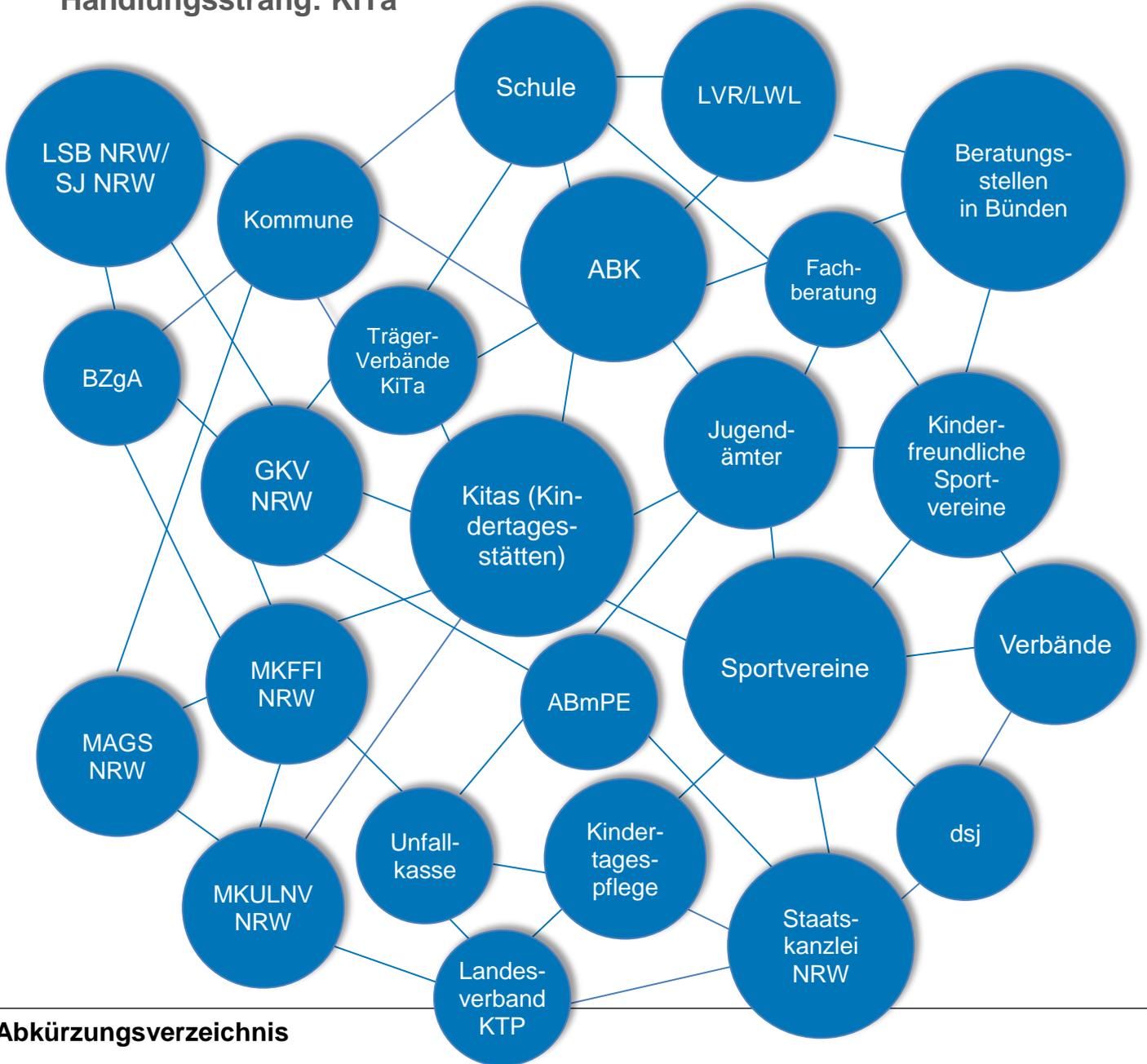
# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 8

## Handlungsstrang: Sportverein



# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 8

## Handlungsstrang: KiTa



### Abkürzungsverzeichnis

ABK – Anerkannter Bewegungskindergarten

ABmPE – Anerkannter Bewegungskindergarten mit Pluspunkt Ernährung

BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

dsj – Deutsche Sportjugend

GKV NRW – Gesetzliche Krankenversicherungen Nordrhein-Westfalen

Landesverband KTP – Landesverband Kindertagespflege

LVR / LWL – Landschaftsverband Rheinland /Landschaftsverband Westfalen-Lippe

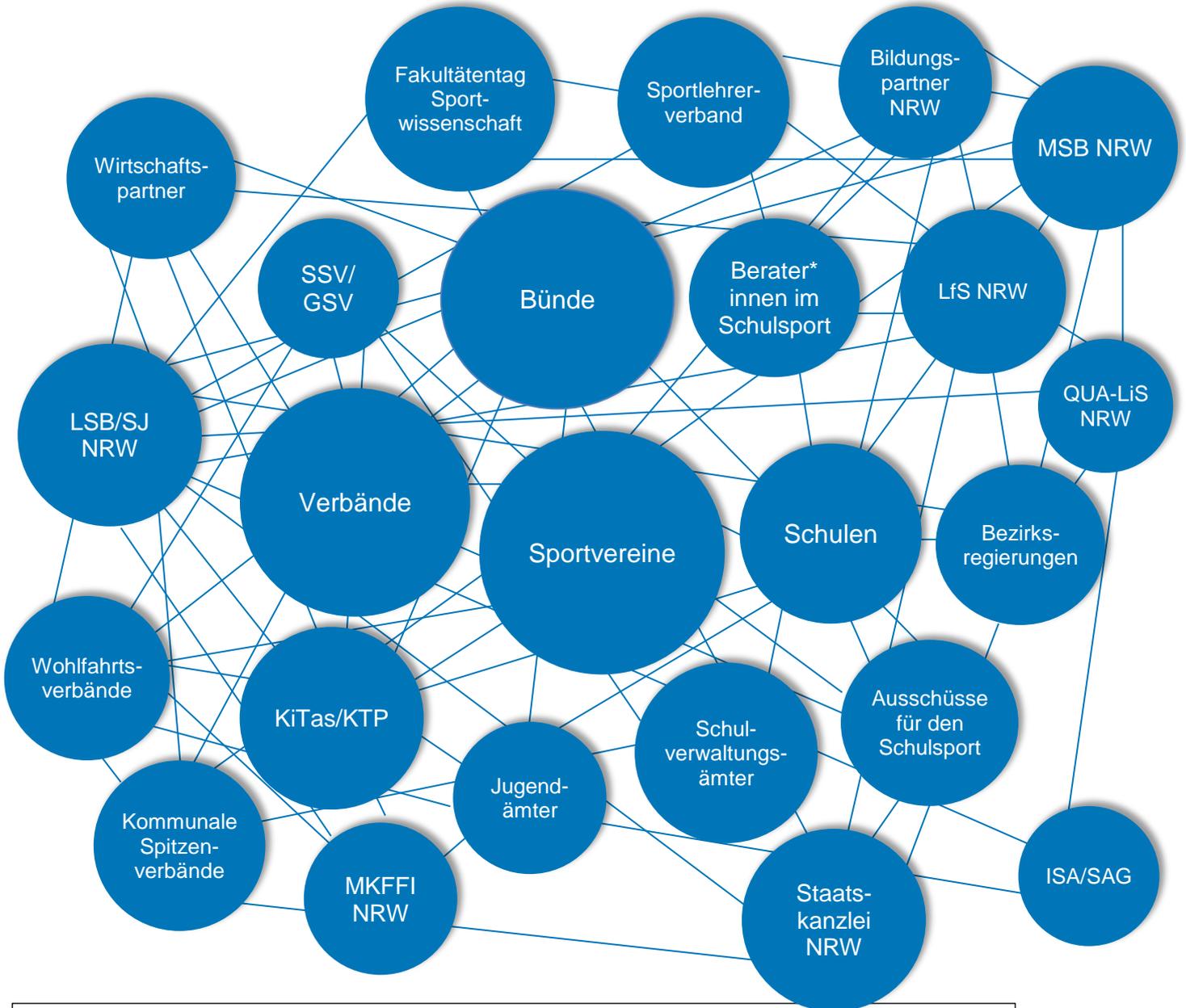
MAGS NRW – Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

MKFFI NRW – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

MKULNF NRW – Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 8

## Handlungsstrang: Schule



### Abkürzungsverzeichnis

ISA/SAG – Institut für soziale Arbeit e.V./Serviceagentur Ganztätig Lernen NRW

KiTas/KTP – Kindertagesstätten, Kindertagespflege

LfS NRW – Landesstelle für den Schulsport NRW

MKFFI NRW – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW

MSB NRW – Ministerium für Schule und Bildung NRW

QUA-LiS NRW – Qualitäts- und Unterstützungs-Agentur – Landesinstitut für Schule

# **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

## **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 9:  
Breitensportentwicklung fördern!**

## 1. Einleitung

Die zukunftsfähige Ausrichtung und Weiterentwicklung des Breitensports ist ein Kernthema der Sportentwicklung im Verbundsystem des NRW-Sports. Menschen in jedem Alter nutzen die vielfältigen Breitensportangebote der Sportvereine zum aktiven Sporttreiben, Kennenlernen neuer Sporttrends, für Fitness und Gesundheit, Spaß und Entspannung, sportliche Herausforderung und Wettkampf sowie soziale Kontakte in der Gemeinschaft des Vereinslebens.

Ihrem gemeinwohlorientierten Zweck verpflichtet, erbringen Sportvereine im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklungen, sich verändernder Sportbedürfnisse und anderer Sportanbieter ihre Leistungen. Diese Herausforderungen müssen in der künftigen Breitensportentwicklung noch intensiver bearbeitet werden. Dazu müssen die Inhalte, Angebote und Strukturen im Breitensport zukunftsfähig ausgebaut sowie motiv- und zielgruppenorientiert kommuniziert bzw. vermarktet werden. Die Corona-Krise hat deutlich gezeigt, was vielen Menschen besonders gefehlt hat: Bewegung und Sport sowie die Gemeinschaft mit anderen Menschen! Daraus entstehen eine neue Motivation zum Sporttreiben und ein Interesse an den Angeboten der Sportvereine. Dies soll als Chance für den Breitensport genutzt und selbstbewusst als Alleinstellungsmerkmal des Vereinssports vermittelt werden!

Die Arbeit im Handlungsfeld (HF) fokussiert sich im Kern auf die Zielgruppen im Erwachsenenbereich, schließt jedoch Kinder und Jugendliche in bestimmten Themenfeldern mit ein, und gliedert sich in drei Handlungsstränge (HS):

- Breitensport im Sportverein
- Megatrend Gesundheit
- Netzwerkarbeit und Vereinskoooperationen im Breitensport

Über die bisherigen Programme „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ und „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ wurden wichtige Meilensteine und Ziele im Bereich des Breitensports erreicht. Mit Blick auf gesellschaftliche Herausforderungen müssen Sportvereine dabei unterstützt werden, ihr Profil und ihre Angebote für die unterschiedlichen Bedarfe, insbesondere auch für Menschen im jüngeren und mittleren Erwachsenenalter weiter auszubauen. Dazu braucht es gute Sensoren am Puls der Sportvereine und eine starke Unterstützung aus dem Verbundsystem. Diese soll u. a. durch eine stärkere Positionierung und Vernetzung der Bünde und Verbände im kommunalen und regionalen Raum, der Weiterentwicklung in den Sportarten und dem Aufbau eines hauptberuflichen Fachkraft- und Arbeitersystems für den Breitensport angelegt werden. Ziel ist es, Sportvereine als Lebensorte und Gestalter einer bewegten und sportlich aktiven Gesellschaft neu zu positionieren und in der Gesellschaft stärker sichtbar zu machen.

Aus dem HF 9 heraus ergeben sich inhaltliche Bezüge insbesondere zu den HF 8 und HF 10 als weitere Felder des Breitensports. Finanzielle und strukturelle Voraussetzungen für die

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Durch die (Breiten-) Sportentwicklung und Programmatik der zurückliegenden Dekaden hat sich eine äußerst vielfältige Angebotsstruktur im Breitensport entwickelt, welche die Sportvereinslandschaft nachhaltig prägt und vielen Menschen eine sportliche Heimat bietet. Eine große Herausforderung besteht darin, diese Vielfalt und Struktur im Breitensport für die Zukunft zu erhalten und weiter auszubauen.

Der Breitensport im Sportverein umfasst nach dem aktuellen Verständnis des Landessportbundes NRW und seiner Mitgliedsorganisationen ein weites Feld von Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten unterschiedlicher Ausrichtung. Außerdem den regelmäßigen Trainingsbetrieb in den Sportarten und das Wettkampfwesen in den unteren und mittleren Leistungsklassen (in unscharfer Abgrenzung zum Leistungs- und Spitzensport). So fallen weit über 90% der sportlichen Aktivitäten in den Bereich des Breitensports und bilden damit die Basis der Sportvereinsarbeit in NRW.

Grundsätzlich ist der Begriff Breitensport nicht klar und einheitlich definiert. Dementsprechend ist es eine wichtige Aufgabe des Verbundsystems, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und ein klares sowie innovatives Profil zu erstellen.

In NRW sind 3,4 Millionen Erwachsene (ab 18 J.) Mitglied in einem Sportverein. Bezogen auf die Bevölkerungszahl entspricht dies einem Organisationsgrad von 23,4%. Hier liegt noch erhebliches Wachstumspotenzial. Auch der Blick auf den weit verbreiteten Bewegungsmangel ist unbefriedigend. Um Menschen zu mehr Bewegung, Spiel und Sport zu motivieren und die Sportvereine für sie noch stärker als Träger der Bewegungs- und Gesundheitsförderung zu positionieren, müssen neue Impulse gesetzt werden.

Die Breitensportentwicklung der letzten Dekade (2011-2021) wurde unter anderem über die beiden Programme „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ und „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ und ihre jeweiligen Schwerpunktsetzungen gefördert. Über die zugehörigen Förderprogramme als zentrale Steuerungsinstrumente wurden zahlreiche Maßnahmen mit Unterstützung des Landes NRW für verschiedene Zielgruppen und Themenfelder umgesetzt. Im Schnitt der letzten fünf Jahre (2017-2021) waren 71 der insgesamt 127 Mitgliedsorganisationen (Bünde und Verbände) in beiden Programmen in die Umsetzung eingebunden. Das reicht bei der Dimension des Breitensports in der Sportentwicklung für die Zukunft nicht aus.

In der Corona-Pandemie hat der Breitensport mit der Verlagerung von Angeboten und digitalen Formaten flexibel reagiert und unter Beweis gestellt, dass er sich großen und akuten Veränderungen

kompetent stellen kann. Entwicklungspotenzial gibt es im Hinblick auf neue Sporttrends und die Gewinnung jüngerer Zielgruppen.

Für die weitere Umsetzung und Unterstützung der Breitensportentwicklung in den Sportvereinen müssen auch im Verbundsystem entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen gesichert und ausgebaut sowie Rollen, Aufgaben und Formen der Zusammenarbeit klar umrissen sein.

Im Breitensport zeigt sich die Gemeinnützigkeit und verbindende Kraft des Sports auch im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements und seiner Offenheit für alle Menschen. Das muss auf zeitgemäße Weise wieder in der Gesellschaft bewusst gemacht werden.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse mit ihren Megatrends beeinflussen auch die Situation und Entwicklungsperspektiven der Sportvereine und stellen sie vor neue Herausforderungen.

Wesentlich für die Vereinsentwicklung im Breitensport ist der Megatrend Gesundheit, der in alle Lebensbereiche als Synonym für Lebensqualität ausstrahlt. Der Wunsch nach Gesundheit, verbunden mit Freude und Spaß an Bewegung, bietet allen Beteiligten im Verbundsystem die große Chance, aktiv die Bildung eines neuen Gesundheitsbewusstseins in der Gesellschaft mitzugestalten. Der organisierte Sport muss seine Themen transportieren und sich als führender Anbieter positionieren.

Der demografische Wandel, als Kennzeichen fortschreitender Zunahme des Anteils der älteren gegenüber jüngeren Menschen (Megatrend Silver Society), wird sich in den nächsten Jahren noch weiter fortsetzen. Der organisierte Sport kann hier über bedürfnisorientierte, auch altersübergreifende Angebote und adäquate Ansprache einen wichtigen Beitrag dazu leisten, einen neuen Zugang zum erfolgreichen, gesunden und fitten Altern zu gewinnen und Akzente für den Zusammenhalt der Generationen zu setzen. Zudem erlangt die Ansprache und Bindung jüngerer Menschen für den Vereinssport als Konsequenz des Megatrends Silver Society zentrale Bedeutung.

Der Trend zur Urbanisierung wird zu einer Verdichtung in den Städten führen, aber auch eine neue Bewegungs- und Sportkultur im urbanen Raum bewirken. Auch die Veränderungen in der Arbeitswelt und in den Lebenswelten der Menschen haben Einfluss auf Bewegungsmotive und Sportverhalten. Hier müssen Bewegungsräume und Flächen für den Breitensport, sportliche Aktivität und Alltagsmobilität der Bevölkerung und neue einfache Zugänge zum Sport völlig neu gedacht werden. Quartiersentwicklung – auch in kleinen Städten und Gemeinden – muss künftig den organisierten Sport einbinden.

## **2.3. Im politischen Kontext**

Der Wert und die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung und die Leistungen des organisierten Sports für den sozialen Zusammenhalt sind in politischen und gesellschaftlichen Bekenntnissen hoch anerkannt. Auf der Leistungsseite partizipiert

der Breitensport in den Sportvereinen an diversen Förderungen der öffentlichen Hand. Eine Monopolstellung des organisierten Sports bei der staatlichen Sportförderung wird aber politisch zunehmend hinterfragt.

Deshalb wird es noch wichtiger, dass der organisierte Sport in allen wesentlichen politischen Entscheidungsfeldern auf Landes- und kommunaler Ebene beteiligt wird (z. B. Landesgesundheitskonferenz). Insbesondere auf der kommunalen Ebene muss der organisierte Sport noch viel stärker in wesentliche Entscheidungen zur Sozial-, Gesundheits- und Sportpolitik einschließlich der Sportraumplanung eingebunden werden. So kann er Kompetenz und Interessen des Sports einbringen und angemessen zum Profiteur dieser Planungen werden.

Eine innovative Sportentwicklung in NRW erfordert unbedingt adäquate Sporträume, qualifizierte Übungsleiter\*innen und hauptberufliche sowie finanzielle Ressourcen in ausreichender Menge. Dies kann der organisierte Sport nicht allein aus eigener Kraft leisten. Hier ist Unterstützung seitens der Landesregierung und auch der Kostenträger der Gesundheitsversorgung (GKV) notwendig. Auch die Frage, wie der organisierte Sport als Träger der Gesundheitsfürsorge und Träger der sportlichen Seniorenarbeit in vergleichbarer Weise wie andere Träger (z. B. Wohlfahrtsverbände NRW) noch stärker unterstützt werden kann, muss politisch beantwortet werden.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

#### **3.1. Handlungsstrang Breitensport im Sportverein**

##### **3.1.1. Bestandssicherung**

Der Handlungsstrang „Breitensport im Sportverein“ vereint bewährte sowie neue Angebote und entwickelt die zugehörigen Strukturelemente weiter. Hierbei rücken die Vielfalt des Breitensports und seine Angebote stärker in den Fokus der gemeinsamen Arbeit von LSB NRW, Verbänden, Bündeln und den Vereinen.

In der zurückliegenden Dekade wurden mehrere erfolgreiche Projekte und zahlreiche Einzelmaßnahmen entwickelt und umgesetzt. Diese wurden durch Bündel, Verbände und Vereine implementiert und werden mittlerweile in der Praxis der Sportvereine erfolgreich eingesetzt und öffentlichkeitswirksam genutzt. Dazu gehören bspw. der „Alltags-Fitness-Test“ (AFT), das „AFT-PraxisProgramm“ (AFT-PP), „Sport im Park“, Projekte mit niedrighschwelligem gesundheitsorientierten Angeboten, die Kampagne „Überwinde deinen inneren Schweinehund“ und das „Deutsche Sportabzeichen“. Auch Projekte mit Partnern außerhalb des Sportsystems, wie z. B. „Sight Running NRW“ (gemeinsam mit Architektenkammer NRW und Bündeln) sind eingeführt. Außerdem wurden Zugänge zu einzelnen Inhalten und Sportarten für unterschiedliche Bedürfnisse und Motive geöffnet. Hierzu zählen u. a. die gesundheitsorientierte bzw. altersgerechte Ausrichtung von Sportarten (z. B. "Walking Football").

Für die Organisation, Durchführung und Planung vielfältiger Breitensportangebote werden ständig motivierte Übungsleiter\*innen, Trainer\*innen und weitere Vereinsmitarbeiter\*innen benötigt. Die zahlreichen Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote des Verbundsystems bieten ihnen die Möglichkeit, sich individuell zu aktuellen Themen aus- und fortbilden zu lassen. Auf diese Weise werden die Breitensportangebote in den Vereinen ebenfalls individueller, abwechslungsreicher und attraktiver. Den ständigen Austausch zwischen allen beteiligten Mitgliedsorganisationen zu Angebot und Nachfrage breitensportlicher Qualifizierungen, kombiniert mit einer langfristigen Planung, sichert der LSB NRW im Verbundsystem ab.

Zur Wertschätzungs- und Anerkennungskultur im Breitensport, wurden Veranstaltungen und Projekte initiiert wie z. B. die Verleihungen „Sterne des Sports“, die NRW-TOUR sowie eine Ausschreibung für fünf regionale ÜL-C-Ausbildungen „Herbstgold“ im Rahmen der Initiative #SPORTEHRENAMT (2022) oder die NRW-Ehrungsveranstaltung zum Deutschen Sportabzeichen. Durch die Gewinnung neuer Partner werden neben der Sicherung vorhandener Formate zusätzlich neue Wettbewerbs- und Ausschreibungs-Formen wie bspw. der „FELIX des Breitensports“ konzipiert und finanziell abgesichert.

In den Bündeln und Verbänden werden themenspezifische Ansprechpartner\*innen eingesetzt, die Vereine regional und lokal zu diversen Einzelthemen im Breitensport beraten und unterstützen. Diese Ansprechpartner\*innen, deren Finanzierung partiell über die Programme „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ und „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ sichergestellt wurde, haben bereits die Aufgabe, die Themen der Breitensportentwicklung durch unterschiedliche Maßnahmenformate ins Land und an die Vereine zu tragen. Auch die unterschiedlichen Austauschformate innerhalb des Verbundsystem-Netzwerkes (z. B. Regionale Arbeitstreffen, ein Netzwerk mit Verbänden) werden fortgeführt. Diese Strukturen langfristig und vor allem nachhaltig durch ein „Fachkraftsystem Breitensport“ oder weitere kreative Kollaborationsmöglichkeiten zu sichern, wird als großes Ziel für diesen Handlungsstrang der Breitensportentwicklung verfolgt.

### **3.1.2. Weiterentwicklungen**

Bei den Weiterentwicklungen liegt der Fokus insbesondere auf der schnellen Erkennung von Trends sowie der Übertragung und Implementierung von innovativen Angeboten und Sportarten in breitensportlicher Hinsicht (z. B. altersgerecht und/oder gesundheitsorientiert) in den Vereinssport. Hierzu wird ein „Trend-Scouting-System“ entwickelt, welches über ein social-media-gestütztes (Rück-) Meldesystem und/oder über die Auflage von Wettbewerben Rückmeldungen in „Echtzeit“ liefert. Vielversprechende Ideen und Trends werden dann in Form von geförderten Modellprojekten durch interessierte Vereine erprobt.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Angeboten werden Austauschmöglichkeiten geschaffen, um flächendeckende Bedarfe und Motive der Menschen zu erkennen, um leicht und flexibel zugängliche Bewegungsangebote im organisierten Sport zu entwickeln und anzubieten. Spezielles Augenmerk wird auf generationsübergreifenden und digitalen Angeboten sowie Angeboten für Neu- und Wiedereinsteiger in den Vereinen liegen.

Auch bei der Qualifizierung von Übungsleiter\*innen/Trainer\*innen besteht Handlungsbedarf. Die Angebote müssen motivieren und zudem eine sehr gute fachliche Basis bieten, um den Anforderungen in der Praxis gerecht zu werden. Dazu werden systematisch die Einzelinhalte von bestehenden Ausbildungen (z. B. ÜL-C, Vereinsmanager\*in) einer Prüfung auf Aktualität und Richtigkeit unterzogen. Zudem werden die Aus- und Fortbildungen (z. B. spezifische Fortbildungen zu aktuellen Trends) zunehmend modularisiert, um den Einstieg in die Übungsleiter\*innen/Trainer\*innen-Ausbildung mit individuell gestaltbaren und kürzeren Einheiten motivierender zu gestalten. Außerdem werden neue Zielgruppen angesprochen, um den Pool in den Vereinen zu vergrößern.

Die bestehenden Förderprogramme „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ sowie „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ werden entsprechend der neuen Ausrichtung des Handlungsfeldes aktualisiert und neu gestaltet. Im Austausch zwischen Fördergeldgeber, den Bünden und Verbänden sowie dem LSB NRW werden die künftigen Bedarfe und Rahmenbedingungen abgesteckt und in einem transparenten Weiterentwicklungsverfahren neu aufgesetzt.

### **3.1.3. Innovative Ansätze**

Die Qualität der zukünftigen Arbeit im Breitensport wird stark von der Zusammenarbeit und den Austauschmöglichkeiten im Verbundsystem des organisierten Sports abhängen. Innovative und optimierte Formate der Zusammenarbeit werden entwickelt, die einen partizipativen Austausch ermöglichen und die Kommunikation vereinfachen. Die „regionalen Arbeitstreffen“ werden erhalten und um „regionale bzw. lokale Breitensport-Stammtische“ erweitert. Diese werden unter Federführung interessierter Kreis- oder Stadtsportbünde gemeinsam mit ansässigen Verbänden/Fachschaften und Vereinen mit relevanten Themen gefüllt und bearbeitet.

Die personellen Ressourcen für den Breitensport in den Verbänden und Bünden müssen weiterentwickelt bzw. nachhaltig aufgestellt werden. In Anlehnung an bereits erfolgreich arbeitende Systeme wird hierzu der Aufbau eines „Fachkraftsystems Breitensport“ anvisiert, um das Thema in seiner Vielfalt zu bearbeiten und den Vereinen vor Ort umfangreiche Unterstützungsleistungen zu bieten. Auch die Pflege bestehender Netzwerke sowie deren Erweiterung und Aktualisierung vor Ort ist Aufgabe solcher Fachkräfte.

Der Begriff des Breitensports wird von vielen Menschen als veraltet wahrgenommen. Dieses Image zu modernisieren und mit positiven Assoziationen zu verbinden, wird den Breitensport, die Vereine und das gesamte Verbundsystem voranbringen. Hierzu bedarf es neben einer aktuellen Definition des Begriffs einer regelmäßigen positiven öffentlichen Wahrnehmung (z. B. durch eine Öffentlichkeits-Kampagne unter Einbezug des bekannten Schweinehunds). Eine neu zu gründende Arbeitsgruppe aus LSB NRW und Mitgliedsorganisationen wird sich dieser Herausforderung stellen und muss hierfür sowohl konzeptionelle Ansätze als auch Ressourcenfragen bearbeiten.

Neben einer starken öffentlichen Wahrnehmung ist für Gespräche und Verhandlungen mit Interessensvertretern aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung eine fundierte Datenlage notwen-

dig, um u.a. Förder- oder Projektbedarfe zu untermauern. Auch für die Einschätzung, Entwicklung und Vermarktung neuer Breitensportlicher (Trend-) Angebote werden aussagekräftige und umfangreiche Kennzahlen benötigt. Der Aufbau einer solchen Datenbasis wird unter Federführung des LSB NRW zeitnah in einem gemeinschaftlichen Austausch innerhalb des Verbundsystems begonnen.

### **3.2. Handlungsstrang Megatrend Gesundheit**

Gesundheit ist und bleibt ein elementar wichtiges Thema in der Gesellschaft und damit auch im Sport. Wesentliche Angebote und Projekte, die im NRW-Sport erfolgreich umgesetzt werden, beziehen sich auf den Rehabilitations- und Präventionssport sowie auf weitere Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Qualifizierung im Breitensport. Neben der Bestandssicherung wird ein quantitativer Ausbau angestrebt.

#### **3.2.1. Bestandssicherung**

Der Rehabilitationssport trifft weiterhin auf eine große Nachfrage sowohl bei Vereinen als auch den Teilnehmer\*innen. Die Abfrage der Rahmenbedingungen von Rehabilitationssportangeboten innerhalb des gesamten Verbundsystems erfolgt zunehmend digital, ebenso die Zertifizierung von Vereinen und Angeboten sowie die Suche nach wohnortnahen Angeboten durch Interessent\*innen. Zudem wird die Entwicklung des Rehabilitationssports in NRW gemeinschaftlich innerhalb des Verbundsystems vorangetrieben, um u.a. im Austausch mit Kostenträgern der „Stimme des Sports“ mehr Gewicht zu verleihen.

Auch die Verwaltung des mit dem Gütesiegel SPORT PRO GESUNDHEIT (SPG) verliehenen und von den Krankenkassen bezuschussten Präventionssports wurde digitalisiert und neu strukturiert. Über die Schaffung einer zentralen Datenbank (DOSB-Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT) ist die Antragsstellung von bezuschussungsfähigen Kursprogrammen umgestellt. Anstatt individueller Vereinskonzepete liegen Präventionssportprogramme mit verschiedenen Schwerpunkten vor, welche die Landessportbünde entwickelt haben und aus denen die Vereine bei der Antragsstellung auswählen können. Leider hat dies dazu geführt, dass deutlich weniger Vereine zertifizierte Kurse anbieten als vor der Umstellung. Deshalb wird u. a. durch den neuen Homepage-Auftritt daran gearbeitet, die Vorteile dieses Verfahrens besser darzustellen sowie die Bekanntheit des Siegels und seiner Einsatzmöglichkeiten zu steigern, damit die Zugänge der Sportvereine zum Qualitätssiegel wieder zunehmen.

Weitere Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung im Breitensport sind u. a. das „AlltagTrainingsProgramm“ (ATP) und das SPG-Kursprogramm „Sturzprävention“, in denen der Bezug zur niederschweligen Bewegung im Alltag gezielt gesucht und erfolgreich angenommen wird. Durch alltagsnahe Übungen und hilfreiche Impulse zum eigenen (Gesundheits-) Verhalten konnten hierbei insbesondere sport-inaktive, ältere und vereinsungebundene Menschen angesprochen werden. Beide Programme gilt es zu sichern und ergänzende, gesundheitsfördernde Maßnahmen mit Alltagsbezug auf den Weg zu bringen.

Auch der Breitensport im Verein und die Frage danach, wie er gesund und (noch) sicher(er) ausgeübt werden kann, stehen im Fokus. Sei es im Austausch mit den Verbänden, die Ideen für eine gesundheitsorientierte Sportartenentwicklung haben (bspw. „Fitminton“), oder durch die Bereitstellung von Infomaterial wie bspw. zur Verletzungsprävention durch den LSB NRW.

Des Weiteren bleiben die Einführung und Positionierung von Gesundheitssportprogrammen im Verein und die Förderung einer gesundheitsorientierten Vereinskultur wichtig, zu denen den Bündeln und Verbänden über das aktuelle Förderprogramm („Bewegt GESUND bleiben in NRW!“) Impulse und Beratungsgespräche angeboten werden.

### **3.2.2. Weiterentwicklungen**

Sowohl im Rehabilitationssport als auch im Präventionssport steckt für die nächste Dekade noch viel Potenzial, das es durch eine öffentlichkeitswirksamere Positionierung der Vereine und ihrer Angebote sowie durch die Entwicklung weiterer, von den Krankenkassen geförderter Maßnahmen (bspw. betriebliche Gesundheitsförderung, Sportvereine als Leistungserbringer in kommunalen Gesundheitsprojekten) auszuschöpfen gilt.

Darüber hinaus müssen weitere niedrigschwellige Bewegungsangebote auf den Weg gebracht werden, die unabhängig von den Vorgaben der Krankenkassen einen Beitrag leisten, Menschen in ihrem Bewegungs- und Gesundheitsverhalten zu fördern. Dabei soll die Verknüpfung des Alltags mit Bewegungsaufgaben, wie es im Programm „Alltag in Bewegung“ angestrebt wird, eine solche leicht zugängliche Möglichkeit sein, Menschen zu erreichen, die sich bisher nicht viel bewegt haben. Die dazu bereits entwickelten Programme werden thematisch ausgeweitet und durch die Hinzunahme weiterer Instrumente wie bspw. Fitness- und Beweglichkeitstest neu formiert. In Ergänzung hierzu werden leicht zugängliche (Bewegungs-) Angebote kreiert, die sich speziell der Kinder- und Jugendgesundheit widmen.

Auch wird es zunehmend darum gehen, den Menschen entgegen zu kommen, „den Sport“ und „die Bewegung“ förmlich in ihr Umfeld zu bringen, so dass die Zusammenarbeit der Vereine mit den Akteuren im Quartier eine wichtige Aufgabe und Herausforderung sein wird (vgl. 3.3). Dabei gilt es den Menschen jedoch nicht nur die sportpraktischen Aspekte, sondern auch Hilfestellungen für eine gesunde Lebensführung anzubieten, die sich bspw. auf die Themen Sport und Ernährung, psychische Gesundheit und Sucht-Prävention beziehen und vom LSB NRW mit seinen Kooperationspartnern in verschiedenen Formaten entwickelt und mit interessierten Bündeln, Verbänden und Vereinen erprobt werden.

### **3.2.3. Innovative Ansätze**

Innovationspotenzial für die nächste Dekade im gesundheitsorientierten Breitensport steckt im Bereich der Qualifizierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, wo zunehmend Expert\*innen für Gesundheitssport gebraucht werden. Diese sollten sich sowohl in Prävention als auch Rehabilitation auskennen und Übungsstunden entsprechend differenziert gestalten als auch die Verwaltung und Vereinsentwicklung

im Blick behalten können. Im Rahmen der Überarbeitung der Ausbildungen werden diese Spezialisierungen zunehmend mit aufgenommen.

Andererseits sind die Orte, an und in denen Gesundheitssport und gesundheitsorientierte Angebote stattfinden sollen, neu zu denken. Statt normierter Sportstätten müssen neue, attraktive(re) und bewegungsauffordernde Räume für den Gesundheitssport erschlossen und genutzt werden, die neben funktionalen Sport- und Bewegungsflächen z. B. auch Seminar- und Aufenthaltsräume enthalten und Standortfaktoren im Quartier beschreiben. Dazu sollen mit den Bündeln und Kommunen entsprechende Bau- und Raumkonzepte (z. B. für Bewegungs- und Gesundheitszentren im Quartier) aus inhaltlicher Perspektive aufgelegt und dabei weitere Synergieeffekte mitgedacht werden: So macht bspw. die Verortung einer (im Präventionsgesetz verankerten) Gesundheits- und Bewegungsberatung durch Gesundheitsberater\*innen der Kommune Sinn, die im persönlichen Gespräch Voraussetzungen, Bedürfnisse und Bedarfe ermitteln und adäquate wohnortnahe Angebote empfehlen. Dabei dürfen die Perspektiven zur Förderung der (physischen und psychischen) Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nicht fehlen.

Mit Hilfe einer gemeinsamen Angebots- und Beratungs-APP für Gesundheitssportangebote in Sportvereinen soll eine weitere innovative Entwicklung dabei helfen, den Gesundheitssport im organisierten Sport transparent und zugänglich auf dem Gesundheitsmarkt zu platzieren. Um dabei Erfolg zu haben, ist auch hier der enge Schulterschluss im Verbundsystem und mit den kommunalen Akteuren sowie Netzwerkpartnern essentiell. Nur so kann eine gute und verlässliche Anbindung zur Basis und zu den Angeboten am Ort sichergestellt werden. Ebenso gilt es, bestehende Kooperationen zu pflegen sowie weitere Partner (bspw. die Krankenkassen) ins Boot zu holen, um gemeinsam mögliche Unterstützungsleistungen abzustimmen.

### **3.3. Handlungsstrang Netzwerkarbeit und Vereinskooperationen im Breitensport**

Eine Grundlage für den organisierten Sport, Zugänge zu den Menschen in den Städten und Gemeinden zu finden, ist es, ein Verständnis für die individuellen Lebenssituationen zu haben. Ohne das Wissen und Verständnis für die Menschen und die Rahmenbedingungen, in denen diese leben, arbeiten und konsumieren, können nur schwer adäquate Breitensportangebote bereitgestellt werden. In Anlehnung an den Lebensweltansatz werden im Handlungsstrang die Einflüsse des unmittelbaren Lebensumfelds wie institutionelle Organisationen (z. B. Senioren-/Sozialeinrichtungen, Arbeitgeber), regionale Situationen (z. B. Kommunen, Quartiere, Nachbarschaften) sowie die Lebenslagen (z. B. Familien, Sportvereine) und gemeinsame Werte hinsichtlich der Netzwerk- und Kooperationsarbeit im Breitensport fokussiert.

#### **3.3.1. Bestandssicherung**

Zugänge zu bestimmten Zielgruppen im Breitensport zu finden und Menschen in ihren jeweiligen Lebenswelten zu erreichen, ist eine besondere Herausforderung für Sportvereine. Durch bereits bestehende Projekte wie „Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste“ und „Sport bewegt Menschen

mit Demenz“ wurden erste Anknüpfungspunkte mit Lebenswelten in Institutionen und regionalen Situationen geschaffen. Diese werden gegenwärtig weiter ausgebaut.

Durch die Zusammenarbeit von Sportvereinen mit Alten-/Pflegeeinrichtungen, Alzheimergesellschaften, Memoryzentren, Familienzentren, Bildungsstätten, Seniorenberatungen- und Quartiersbüros sind Netzwerke- und Kooperationen entstanden. Partnerschaften werden verstetigt und neue Partnerschaften werden aufgebaut. Potenzielle Partner dafür sind u. a. Krankenkassen, soziale Träger, Kommunen und Stiftungen.

### **3.3.2. Weiterentwicklungen**

Die bestehenden Netzwerke und Kooperationen werden in die neue Gesamtausrichtung des Breitensports eingebunden. Für die Umsetzung von Bewegungs- und Sportangeboten in den unterschiedlichen Lebenswelten werden konkrete Hilfestellungen zu Themen wie z. B. „Sensibilisierung für die Netzwerkarbeit – Chancen nutzen“, Finanzierungsmöglichkeiten für Vereinsk Kooperationen und weitere Module für ein verantwortungsvolles Mitwirken des Sports erarbeitet. Durch die Fortführung und Weiterentwicklung frei zugänglicher Angebote wie „Sport im Park“, Kooperationsangeboten mit weiteren gesellschaftlichen Partnern („Geh-Treffs“ etc.) erfolgt zudem eine Vernetzung aller Verantwortlichen im Handlungsstrang. Im Ergebnis wird das soziale Leben und Bewegungsleben durch den Breitensport verbessert und den Akteuren werden neue Perspektiven in der Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport eröffnet.

Durch die erfolgreichen Förderprogramme „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ und „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ wurden bereits erste Strukturen für den Einbezug der unterschiedlichen Lebenswelten im Verbundsystem geschaffen (z. B. Projekt „Bewegende Alteneinrichtung und Pflegedienste“). Für den nachhaltigen Ausbau der Vernetzung von Sportvereinen im kommunalen Umfeld wird in Zusammenarbeit mit interessierten Vertreter\*innen des Verbundsystems eine Handlungsempfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit entwickelt. Die Einbindung von Expert\*innen aus einzelnen Lebenswelten ist dafür eine Gelingensbedingung. Diese tragen auch dazu bei, Akzeptanz für Breitensportthemen in ihren Bezugsfeldern zu schaffen und nehmen gleichermaßen Multiplikatoren-Funktion ein.

Für ein gutes Verständnis im Sinne des „Für- und Miteinander“ werden Qualifizierungsmaßnahmen auf niederschwelligem Niveau angepasst und entwickelt (z. B. „Der Bewegende Flur“, Angebote für Pflege-, Betreuungskräfte und Übungsleiter\*innen). Bestehende Maßnahmen werden dahingehend weiterentwickelt und implementiert, dass Interessierte aus den Lebenswelten (Senioren- und Quartiersvertretungen, Selbsthilfe- und Beratungsstellen u. ä.) teilnehmen können und einen Zugang zum organisierten Breitensport finden.

### **3.3.3. Innovative Ansätze**

Die Anknüpfungspunkte in Lebenswelten beschränken sich für den Breitensport bisher überwiegend auf den Bereich der Sozial- und Senioreneinrichtungen. Generell sind die Themen Netzwerkarbeit und Vereinsk Kooperationen in Lebenswelten für den organisierten Sport jedoch nicht neu (vgl. HF 8). Den-

noch fehlt es bis heute an einer ausreichenden Struktur für eine langfristige und perspektivische Ausrichtung im Breitensport der Erwachsenen.

Durch den Auf- und Ausbau eines zunächst zentral im LSB NRW angelegten Beratungssystems wird für Akteure aus den Lebenswelten, Sportvereinen und Mitgliedsorganisationen eine erste, zentrale Anlaufstelle eingerichtet. Der Aufbau und die Ausrichtung dieser zentralen Beratungsstelle erfolgt durch eine enge Zusammenarbeit mit interessierten Partnern aus dem Verbundsystem, die bereits auf kommunaler und regionaler Ebene wertvolle und hilfreiche Erfahrungen in unterschiedlichen Kontexten (u. a. Arbeitgeber, Bildung, Quartier) sammeln konnten. Ein konsequenter Einbezug von Expert\*innen aus den jeweiligen Lebenswelten (z. B. Unternehmen, Familien, Hochschulen) sichert eine bedarfsorientierte Ausrichtung der Beratungen ab. Dieses neue Angebot ermöglicht allen interessierten Akteuren verschiedener Lebenswelten und den Sportvereinen einen Zugang zu einem für sie möglicherweise bisher wenig bis gar nicht genutzten Feld. Neben der Beratungsleistung wird Unterstützung beim Netzwerk- und Kooperationsaufbau angeboten.

In einem weiteren Schritt werden nach erfolgter zentraler Implementierung über Modellstandorte dezentrale Beratungsstellen im Sinne von Kompetenzzentren erprobt. Je nach kommunalem und regionalem Bedarf sowie der bestehenden Beratungskompetenz für die jeweiligen Lebenswelten wird diese Erprobung in Kooperation mit den Bündeln sowie den Verbänden entwickelt, umgesetzt und ausgewertet.

Der Erfolg einer lebensweltbezogenen Breitensport-Beratung ist maßgeblich von der Qualität und Erreichbarkeit der Informationen abhängig. Durch ein umfassendes, auf den organisierten Sport und die Lebenswelten zugeschnittenes Marketing sowie leichte Zugangswege wie z. B. die Einrichtung einer APP, eines Informationsportals oder den direkten Einbezug von Beratungsstellen einzelner Lebenswelten, soll der Erfolg sichergestellt werden. Die parallele Integration von entsprechend zugeschnittenen Qualifizierungsmaßnahmen rundet das Angebot ab und unterstützt die Vernetzung der Lebenswelten.

Unabhängig von den Angeboten im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderung (vgl. 3.2) und denen der kommerziellen Anbieter können Sportvereine bedarfsorientierte, niederschwellige Betriebssportangebote bereitstellen. In der direkten Zusammenarbeit mit Sportvereinen und bspw. Arbeitgebern, Arbeitgeberverbänden, Betriebssportverbänden wird unter Berücksichtigung von Aspekten wie Finanzierungsmöglichkeiten und Umsetzungsrahmen ein Kommunikations- und Handlungskonzept für breitensportliche Angebote entwickelt. Ein ähnliches Vorgehen ist für Familien/Lebensgemeinschaften vorgesehen, damit Menschen in ihren persönlichen Lebenslagen zukünftig individueller erreicht werden können.

Durch die beschriebenen Maßnahmen und den ganzheitlichen Ansatz des Breitensports wird in Zusammenarbeit mit den oben genannten Kooperationspartnern sowie Förderern und Stiftungen, die

Anbahnung von Kompetenzzentren für die Sport- und Bewegungsförderung in den Kommunen in NRW initiiert.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 9



## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 10:  
Potenziale des informellen Sports  
für den Vereinssport nutzen!**

## 1. Einleitung

Sportvereine bilden nur einen Ausschnitt der aktuellen Sportlandschaft ab. Zwar können sie im Bereich von Kindern und Jugendlichen unverändert auf einen hohen Organisationsgrad verweisen, die Sportaktivenquote in der Bevölkerung insgesamt liegt aber deutlich höher. Der größte Teil dieser Sportaktivitäten entfällt auf individuell ausgeübten, nichtorganisierten Sport.<sup>6</sup> Dieser hat besonders im Outdoorbereich durch die Coronakrise noch an Bedeutung gewonnen.

Für Kinder und Jugendliche ist außerdem der Schulsport fester Baustein ihrer sportlichen Lebenswelt, in die sich Sportvereine seit Jahren mit Leistungen in Form von Kooperationen einbringen und damit auch Schüler\*innen ohne Vereinsmitgliedschaft Angebote machen. Ebenso wenden sich Sportvereine mit anderen Kooperationen und in anderen Sportbereichen (z. B. Sportabzeichenabnahme, Kurssysteme, Rehasport) mit Angeboten an Nichtmitglieder. Es fehlt aber eine klare Linie und Kommunikation zum Umgang mit Nichtmitgliedern und dem großen Bereich des informellen Sports. Dieses Handlungsfeld will deshalb Grundlagen für einen offensiven, potenzialorientierten Umgang mit den verschiedenen Formen informellen Sporttreibens und mit Angeboten für Nichtmitglieder schaffen. Auf diese Weise kann der Vereinssport seinen Anspruch als größter Sportanbieter und erster Ansprechpartner für Kommunen und Land sichern, festigen und seine Aufstellung im Breiten- und Gesundheitssport erweitern.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Drei Viertel der Kinder im Alter von 7-14 Jahren sind in NRW in einem Sportverein organisiert, bei den 15- bis 26-Jährigen ist es ein Drittel und in den verschiedenen Altersgruppen der Erwachsenen ein Fünftel bis ein Viertel (Bestandserhebung 2021 des Landessportbunds NRW und Bevölkerungsdaten IT NRW). Bereinigt um die Fanmitglieder der Fußball-Bundesligisten ist die Zahl der Sportvereinsmitglieder in NRW in der Dekade 2010 bis 2020 um rund 7 Prozent gesunken, durch die Corona-Krise ist in 2021 ein weiterer Rückgang von 3,5 Prozent hinzugekommen.

Der Vereinssport wendet sich traditionell in vielen Feldern auch an Nichtmitglieder. Dies gilt für alle Kooperationsangebote mit Schulen, die Abnahme von Sportabzeichen, die Durchführung von breiten-sportorientierten Wettkämpfen und die Übernahme von originär staatlichen Bildungsaufträgen (z. B. Anfänger-Schwimmausbildung). Zudem beteiligt sich der Vereinssport an aktuellen Sportangeboten im öffentlichen Raum wie z. B. „Sport im Park“ und an politisch geförderten Projekten mit speziellen Zielgruppen z. B. in Altenpflegeeinrichtungen, in der Flüchtlingshilfe oder in der Sozialarbeit. Auch die Förderung des nicht-organisierten Leistungssports durch die Deutsche Sporthilfe mit dem Projekt „Our

---

<sup>6</sup> Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform, Bundesministerium für Wirtschaft/Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Berlin/Bonn 2019.

House“ gehört in dieses Spektrum. Die Mitgliederlogik des Vereinssports wird mit diesen Angeboten eher „unbemerkt“ durchbrochen. Eine Zählung der „externen Konsument\*innen“ von Vereinsleistungen und eine kommunikative Nutzung dieser Vereinsleistungen finden bislang nicht statt. Wenn Angebote für Nichtmitglieder gemacht werden, wird sportintern als Motivation meist auf das Ziel der Mitgliederwerbung oder die verfügbaren öffentlichen Förderungen als Finanzierungsbeitrag zur Vereinsarbeit verwiesen. Der naheliegende Schluss, sich auch zum deutlich wahrgenommenen Vertreter der Sportler\*innen zu machen, die von solchen „halb“ vereinsgebundenen Sportangeboten angesprochen werden, wird bislang kaum gezogen. Für viele Vereine ist der Bereich allerdings auch nur schwer zugänglich, da er mit flexibleren Zeiten und Rhythmen nicht zu ihrer auf Nachmittags- und Abendstunden fokussierten Angebotspalette und ihrem verfügbaren (überwiegend ehrenamtlich tätigen) Personal passt.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Die Sportaktivenquote in der Bevölkerung (z. B. gemessen am Kriterium „einmal pro Woche Sport betreiben“) liegt deutlich über dem durchschnittlichen Organisationsgrad von Sportvereinen von rund 30 Prozent und schwankt in verschiedenen Untersuchungen zwischen 60 und 80 Prozent. Die entsprechende Sportausübung ist überwiegend mit den Motiven Gesundheit und Fitness verbunden und findet privat, nichtorganisiert oder bei kommerziellen Anbietern statt. Letztere sind hier nicht Gegenstand der Betrachtung. Daneben steht als wichtiger Sportanbieter der Staat mit seinen Sportangeboten u. a. in Schulen und Hochschulen. In allen Altersgruppen vermischt sich regelmäßig die Inanspruchnahme der verschiedenen Angebote. So nutzen z. B. Vereinssportler\*innen zusätzlich kommerzielle Sportanbieter oder Schüler\*innen betreiben neben dem Schulsport auch Sport im Verein.

Die umfangreichen Kooperationen des Vereinssports insbesondere mit Schulen (u. a. Sporthelferausbildung/-einsatz an weiterführenden Schulen, Talentsichtungs-/Trainingsgruppen) führen zu einer „Vermischung“ der sport anbietenden Institutionen, hier von Sportverein und Schule. Sportvereine erzielen dabei mit ihren Leistungen jedoch nur eine beschränkte Wahrnehmung bei Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen. Denn die Angebote finden organisatorisch und meistens auch räumlich in der Schule statt und werden dieser zugeordnet. Gleiches gilt für Kooperationen von Sportvereinen mit Kindertagesstätten.

## **2.3. Im politischen Kontext**

Die staatliche Sportförderung von der Kommune bis zum Bund richtet sich überwiegend auf den organisierten Sport, der mit seinen Mitgliedern auch mit Blick auf die Nutzung kommunaler Sportinfrastruktur in vielen Kommunen als bevorzogter Nutzer gilt. Angesichts der o. g. Befunde zum hohen Anteil informellen Sporttreibens an der Sportaktivität der Bevölkerung wird diese „Alleinstellung“ allerdings zunehmend hinterfragt. So kommt eine Studie des Bundeswirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2019 zu dem Schluss, dass sport- und wirtschaftspolitische Entscheidungsträger in zukünftigen Entscheidungen zur Strukturförderung neben dem gut repräsentierten organisierten Sport auch den informellen Sport mit in den Blick nehmen sollten. Hier wird besonders deutlich, wie wichtig es ist, dass der Vereinssport zum einen seine bereits vorhandenen Leistungen für Nichtmitglieder misst und klar kommu-

niziert. Zum anderen wird die Notwendigkeit unterstrichen, zusätzliche Brücken zum informellen Sport zu suchen, diesen mit zu vertreten und damit die Position des organisierten Sports als zentrale Stimme des Sports gegenüber der Öffentlichen Hand zu festigen.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

#### **3.1. Bestandssicherung**

Basis des organisierten Sports ist der gemeinwohlorientierte Sportverein, der sportliche und außersportliche Angebote für seine Mitglieder bereithält. Das ist die unverzichtbare Grundlage für seine öffentliche Förderung. Seine zentralen Ressourcen, nämlich das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder und die öffentliche Förderung (in erster Linie durch die Stellung einer kommunalen Sportinfrastruktur), sind deshalb vorrangig zu erhalten. Ein breites Qualifizierungsangebot für die Sportpraxis und die Vereinsführung und ein zeitgemäßes Informations- und Beratungsangebot der Bünde, Fachverbände und des LSB NRW sind dafür wichtige Instrumente. Förderprogramme des Landes für die Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit, den Bau und Erhalt vereinseigener und kommunaler Sportstätten und die Vereinsarbeit mit besonderen Zielgruppen bleiben deshalb entscheidender Teil politischer Forderungen des Vereinssports an Land und Kommunen.

#### **3.2. Weiterentwicklungen**

Ausgehend von ihrem Selbstverständnis als breit aufgestellte Anbieter für Sport stellen Sportvereine und Bünde auch jetzt schon zahlreiche Angebote für Nichtmitglieder bereit, teilweise auch als Träger von Einrichtungen im vorschulischen und schulischen Ganztags. Diese Leistungen der Vereine sollten systematischer erfasst und kommunikativ eingesetzt werden (siehe Handlungsfeld 4). Im Kontext von formalisierten Kooperationen, unter anderem mit Kindertagesstätten, Schulen und Kommunen ist dies zum festen Bestandteil der Zusammenarbeit zu machen. Damit wird eine zusätzliche Grundlage für angemessene Vergütungen der Vereinsleistungen durch kooperierende Institutionen geschaffen.

Der Beschluss der Bundesregierung, 2026 den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz einzuführen, verstärkt die Notwendigkeit, dieses Handlungsfeld auszubauen. Wie schon bisher wird es deshalb darum gehen, Kooperationen einzugehen. Dabei können die im offenen Ganztags zu erhebenden Zahlen ein wichtiges Argument gegenüber den Schulträgern sein, den organisierten Sport als bevorzugten Partner zur Gestaltung des außerunterrichtlichen Ganztags zu wählen (siehe Handlungsfeld 8). Bünde, Verbände und Landessportbund NRW sind hierbei als Vermittler und Unterstützer gefragt.

In den letzten Jahren haben viele Sportvereine, -bünde und -verbände digitale Angebotsformen entwickelt, die auch Nichtmitgliedern einen niedrighschwelligigen Zugang ermöglichen. Diese Angebote sollten (ggf. auch als Hybridangebote) für Mitglieder und Nichtmitglieder ausgebaut werden, inklusive der Verbindung mit Bezahlmodellen.

Nicht zuletzt können bestehende und neue Angebote des organisierten Sports für Nichtmitglieder im öffentlichen Raum (z. B. „Sport im Park“) den zunehmenden Wunsch der Kommunen bedienen, öffentliche Sportflächen für die Bevölkerung zu entwickeln und zu bespielen. Mit seinen Kompetenzen im Sportmanagement kann er sich ggf. als Träger am Betrieb entsprechender Sporträume beteiligen. Dabei sind neue Sportarten im Sinne eines Scoutings zu berücksichtigen (vgl. Handlungsfeld 9).

### **3.3. Innovative Ansätze**

Der organisierte Sport muss sein Wissen darüber ausbauen, warum Menschen nichtorganisiert Sport betreiben, wo sie ihn betreiben und welche Leistungen von Sportvereinen unter welchen Rahmenbedingungen für sie attraktiv sein könnten. Dafür ist mit wissenschaftlicher Unterstützung und Instrumenten der Marktforschung eine Informationsbasis für den organisierten Sport zu erarbeiten. Vom organisierten Sport werden Möglichkeiten zum direkten Dialog (z. B. lokale Townhalls der Bünde) initiiert.

Der Wunsch von Berufstätigen nach zeitlich flexiblen Sportangeboten stellt derzeit noch viele Vereine mit festen Angebotszeiten vor große Herausforderungen. Vereinsk Kooperationen (z. B. „Angebotskarussell“), die vereinsübergreifende Finanzierung von bezahlten und entsprechend flexiblen Trainer\*innen sowie hybride oder digitale Sportangebote können Brücken zu dieser Nachfrage sein, die gezielt gefördert und erprobt werden. Dabei ist auf ein angemessenes Verhältnis solcher Dienstleistungen zu Vereinsangeboten für Mitglieder zu achten, um nicht in eine strategische Falle zu geraten, in der Vereine sich am Ende nicht mehr ausreichend von erwerbswirtschaftlichen Sportanbietern unterscheiden. Denn wettbewerbsfähige Dienstleistungen ziehen dienstleistungsorientiertes Klientel an, was zu einer sich selbst verstärkenden Entwicklung führen kann.

Bei der Suche nach weiteren Brücken zu nichtorganisiert Sporttreibenden sind darüber hinaus die offensichtlich bevorzugten Sportarten wie Laufen, Radfahren, Schwimmen, Outdoor Fitness oder Fußball besonders in den Blick zu nehmen. Hier kann z. B. mit niedrighwelligen Informationsangeboten sowie flächendeckender Ansprache ein Zugang zu den Menschen geschaffen werden. Dieser ist voraussichtlich vorrangig von den betreffenden Fachverbänden leistbar. Solche (wahrscheinlich digitalen) Informationsangebote könnten darüber hinaus mit aufsuchenden „Analog“-Schnupperangeboten an Orten verbunden werden, an denen es eine hohe Zahl nichtorganisierter Sporttreibender gibt. Entsprechende Modellprojekte werden durch den LSB NRW, die lokalen Bünde und die betreffenden Fachverbände gesondert unterstützt. Auch eine gemeinsame Überprüfung der strategischen Einbindung von gemeinnützigen Organisationen, die auch Sport fördern, in das Verbundsystem ist zu prüfen.

Unabdingbare Voraussetzung für die Erschließung des Potenzials nichtorganisierter Sportler\*innen ist einerseits das Bewusstsein des Sportvereins, als kompetenter Sportanbieter Menschen in Bewegung zu bringen und sich nicht ausschließlich auf Mitgliederwerbung zu fokussieren. Und andererseits ist für dieses natürlich auch vorhandene Teilziel eine Flexibilisierung von Mitgliedschaftsformen notwendig, wie z. B. Kurzzeitmitgliedschaften oder das ADAC-Modell. Die Prüfung und Modellentwicklung hierzu

muss unter strikter Orientierung an der Verfasstheit und Finanzierung des organisierten Sports erfolgen.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 10



## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 11:  
Kinder- und Jugendverbandsarbeit  
fördern!**

## 1. Einleitung

In einer sich wandelnden Lebenswelt bleiben Bewegung, Spiel und Sport zentrale Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen. Rund 12.000 Sportvereine in NRW machen genau dafür sportliche und außersportliche Angebote. Zwei Millionen Mitglieder der Sportvereine in NRW sind junge Menschen im Alter bis 27 Jahre. Die Sportjugend NRW (SJ NRW), die Jugendverbände der Mitglieder des Landessportbundes NRW und die eigenständigen Jugendabteilungen der Sportvereine sind anerkannte Träger der freien Jugendhilfe nach §75 SGB VIII (KJHG) und leisten Kinder- und Jugendarbeit im Sinne des Jugendhilfegesetzes. Dadurch entsteht der Zugang zu entsprechenden Fördermitteln aus Bundes-, Landes- und kommunalen Haushalten.

Durch die Bereitstellung finanzieller, struktureller, personeller Ressourcen und inhaltlicher Hilfestellungen unterstützt die SJ NRW ihre Mitgliedsorganisationen und die Vereine bei ihrer Arbeit. Tragende Säulen sind die hauptberuflichen pädagogisch tätigen Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit bei den Verbänden und Bünden und die Freiwilligendienststellen bei den Sportvereinen.

Der Sport in NRW bietet lebendige Strukturen für junge Menschen, um Demokratie zu erleben, fördert das Potenzial zur Selbstgestaltung und Mitbestimmung ihrer Lebenswelt und vertritt die Interessen von jungen Menschen. Er hat das Potenzial, Zugangsbarrieren abzubauen und die Beteiligung aller jungen Menschen in ihrer Diversität zuzulassen. Er unterstützt das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement von jungen Engagierten und agiert als Bildungsakteur, der Persönlichkeitsentwicklung und die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und Normen fördert.

Ziel für die Zukunft ist es, die Kinder- und Jugendarbeit im Sport noch stärker aus der Perspektive der Sportvereine und ihrer eigenständigen Jugendabteilungen zu sehen. Diese Perspektive erfordert von der SJ NRW und den Jugendlichen der Verbände und Bünde, die Doppelrolle als Sportverband und gleichzeitig als Kinder- und Jugendverband anzunehmen, und die Vereine zu unterstützen, künftig regelmäßig Bildungsangebote der Jugendarbeit neben Bildungsangeboten der Sportpraxis (siehe HF 8) für möglichst viele junge Menschen anzubieten.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Die SJ NRW und ihre Partner im Verbundsystem erfüllen verantwortungsbewusst eine Doppelrolle als Sport- und Kinder- und Jugendverband! In der Kinder- und Jugendverbandsarbeit im Sport muss in Bünden, Verbänden und Vereinen klar zwischen den beiden Rollen differenziert werden, woraus sich entsprechende Schwerpunkte für ihre Arbeit und die Strukturen ergeben. Diese Bewusstseinsbildung ist nie abgeschlossen, sie muss immer wieder angeregt und reflektiert werden.

Sport hat nicht nur einen großen positiven Einfluss auf die physische und psychische Gesundheit und Entwicklung junger Menschen, sondern ist auch Teil von Jugendkulturen, die durch Veränderungen und eine gewisse Schnelllebigkeit geprägt sind. Hier haben die Sportjugenden schon gezeigt, dass sie einzelne Entwicklungen integrieren können. Aber es ist eine Daueraufgabe, die immer neuen Sport- und Jugend-Trends und eine Vielfalt und Vielzahl von (realen/digitalen) Angeboten außerhalb des organisierten Sports, die einen niedrighschwelligem Zugang bieten, für die Arbeit der Sportvereine zu erschließen. Hier ist es zugleich Stärke und Herausforderung der Kinder- und Jugendverbände im Sport, zum einen als Kontinuitätsfaktor im Leben von Kinder und Jugendlichen zu agieren und zum anderen mit Maßnahmen der Vereinsentwicklung flexibel auf Veränderungen in den Lebenswelten der jungen Generation zu reagieren und junge Menschen durch attraktive und biografisch-passende Formate und Angebote als Mitglieder und Engagierte zu binden.

Dies gelingt im Verbundsystem durch ein großes Angebot an außersportlichen Maßnahmen, die sich an den Interessen junger Menschen orientieren, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen. Die Möglichkeiten der finanziellen Förderung von Maßnahmen der Jugendarbeit (z. B. Ferienfreizeiten) sind nicht allen Vereinen bekannt und oft fehlen qualifizierte Ehrenamtler\*innen, die die Planung und Durchführung übernehmen. In den Bündeln und Verbänden steht zur pädagogischen Entwicklung und Unterstützung dieser Aufgaben das Fachkräftesystem „Kinder- und Jugendarbeit“ mit 90 Fachkraftstellen zur Verfügung.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Die aktive, umfassende Einbindung der Jugend als Zukunftsressource in einer alternden Gesellschaft ist für den organisierten Sport eine zentrale Herausforderung. Um dieser gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, bieten Kinder- und Jugendverbände im Sport jungen Menschen Erfahrungs- und Gestaltungsräume zur Selbstorganisation und fungieren damit als Bildungsakteur. Während der Corona-Krise wurde allerdings deutlich, dass die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen zu spät und zu wenig berücksichtigt wurden. Daher muss ihre Partizipation von anderen gesellschaftlichen Gruppen gesehen und berücksichtigt werden, sowie krisenfest und strukturell verankert sein. Eine entsprechende Beteiligungsstruktur ist bei den Jugendverbänden der Bünde und Verbände in den Jugendordnungen verankert, muss auf der Vereinsebene aber noch weiter ausgebaut, durch Arbeits-hilfen unterstützt und anschließend „gelebt“ werden.

Junge Menschen stellen nicht nur eine hohe Anzahl an Mitgliedern in den Vereinen, sie wollen sich auch ehrenamtlich engagieren, das belegen zahlreiche Jugendstudien. In den Strukturen des organisierten Sports haben sie die Möglichkeit, ihre Kompetenzen einzubringen, mitzugestalten und Demokratie aktiv zu (er)leben. Als Freiwilligendienstleistende, Übungsleiter\*innen, J-Team-Mitglieder oder Jugendsprecher\*innen in den Vereinen sind sie ein starker Pfeiler der Zivilgesellschaft. Die SJ NRW unterstützt dies mit Fortbildungen für junge Talente, Stipendien und Pat\*innenprogrammen.

Sportvereine spielen eine wichtige Rolle in der Phase des Aufwachsens junger Menschen, deren Alltag von einer zunehmenden Institutionalisierung geprägt ist. Sie sind „eigensinnige“ Sozialisationsorte und vermitteln wichtige Werte wie Respekt, Toleranz und Gemeinschaft. Damit alle jungen Menschen davon partizipieren, müssen insbesondere Kinder und Jugendliche mit erschwerten Zugangsbedingungen gezielt angesprochen und beteiligt werden, da sie in den Strukturen des Sports unterrepräsentiert sind.

### **2.3. Im politischen Kontext**

Die SJ NRW ist der mitgliederstärkste Jugendverband im Landesjugendring NRW und wird öffentlich und politisch als starker Kinder- und Jugendverband wahrgenommen, der mit verschiedenen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit und politischen Mandatsträger\*innen im regelmäßigen Austausch steht, gut vernetzt, aber parteipolitisch neutral ist.

Sie fordert u.a. die Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen und ist gegen jegliche Art von rassistischen Bestrebungen sowie jede Form von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt. Diese Grundsätze finden sich nicht nur in der Jugendordnung der SJ NRW, sondern auch bei den meisten Bünden, Verbänden und Vereinen.

Kommunalpolitisch sind die Jugenden der Bünde vereinzelt in Jugendringen, Jugendhilfeausschüssen und weiteren kommunalen Gremien und Netzwerken vertreten und setzen sich damit vor Ort für die Interessen junger Menschen ein. Eine stärkere Wahrnehmung und Einbindung durch die Kommunalpolitik ist ein Gelingensfaktor für mehr Repräsentanz.

Damit die Rechte von jungen Menschen auch in Zeiten einer extremen Ausnahmesituation wie der Corona-Krise nicht außer Acht gelassen werden, ist es Aufgabe der Kinder- und Jugendverbände, als Lobbyisten die Interessen der Kinder und Jugendlichen überall dort sichtbar zu machen, wo sie sich selbst nicht vertreten können. Das schließt alle (politischen) Ebenen mit ein. Es ist aber genauso Aufgabe der Politik, die Leistungen dieses zivilgesellschaftlichen Bildungsbereichs wahrzunehmen, seine Position gegenüber staatlichen Bildungsbereichen nicht zu schwächen und die notwendigen Ressourcen zu sichern.

## **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

### **3.1. Bestandssicherung**

Die Kinder- und Jugendverbände im Sport sind mit dem Status als anerkannte Träger der freien Jugendhilfe an gesetzliche Grundlagen gebunden. Darüber hinaus regeln Bünde, Verbände und Vereine ihre Aufgabenschwerpunkte in einer Jugendordnung. Zusammen mit der Satzung schafft sie die Rahmenbedingungen eigenständiger Kinder- und Jugendarbeit. Eigenständigkeit ist einer der wich-

tigsten Pfeiler der Kinder- und Jugendverbandsarbeit und auf allen Ebenen des Kinder- und Jugendsports permanent zu sichern und auszubauen.

Jugendverbände sind durch die öffentliche Hand zu fördern<sup>7</sup>. Daher erhält die SJ NRW für die Aufgaben im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes jährlich Fördermittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW, die gemäß den eigenen Richtlinien an die Jugendverbände der Mitglieder des LSB NRW weitergeleitet werden. Die Fördersystematik ist flexibel und unbürokratisch zu gestalten und an aktuelle Herausforderungen und Bedürfnisse der Kinder- und Jugendverbände im Sport anzupassen. Daraus ergibt sich auch in Zukunft eine hohe Qualität der Angebote beispielsweise durch die Beschäftigung von Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit.

Auch auf der kommunalen Ebene haben Kinder und Jugendliche das Recht, bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitzureden und von kommunalen Fördermitteln zu profitieren. Ihre Interessen werden durch die Kinder- und Jugendverbände zum Ausdruck gebracht und müssen regelmäßig vertreten werden.

Beteiligungs- und Engagementformate im Bereich der Kinder- und Jugendverbandsarbeit sind im Verbundsystem teilweise schon vorbildhaft, wie beispielsweise in den Freiwilligendiensten mit ihrem Sprecher\*innensystem oder der J-Team-Struktur. Dennoch ist der weitere Ausbau und Einsatz von innovativen und interaktiven Formaten notwendig.

### **3.2. Weiterentwicklungen**

Die Kinder- und Jugendverbandsarbeit ist schon durch ihre junge Zielgruppe ein sich ständig erneuerndes und dynamisches Handlungsfeld. Themen wie Digitalisierung, Medienkompetenz, Kinderrechte, Nachhaltigkeit oder Gesundheit gewinnen für junge Menschen an Bedeutung und werden zu relevanten Themenfeldern der Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Auch Änderungen in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, zum Beispiel durch den Ausbau der Ganztagsbetreuung oder die zunehmende Vielfalt von Angeboten für Kinder und Jugendliche innerhalb und außerhalb des (organisierten) Sports, erfordern Anpassungen im Sport und seinen Strukturen. Außerdem müssen neue niedrigschwellige Zugangs- und Kommunikationswege geschaffen werden, die jugend- und zeitgemäß sind und alle jungen Menschen ansprechen.

Der Ausbau der Themenfelder Engagementförderung, Medienkompetenz oder Prävention sexualisierter Gewalt wird nur mit der Absicherung und Erweiterung des pädagogischen Fachkräftesystems möglich.

Ein weiterer Punkt zur Umsetzung im Verbundsystem ist die stärkere Einbindung von jungen, insbesondere weiblichen Menschen in (ehrenamtlichen) Leitungsfunktionen. Dazu sind Impulse notwendig beispielsweise zur Quotenregelung oder durch gezielte Fördermaßnahmen.

---

<sup>7</sup> Deutscher Bundesjugendring: Jugendverbände sind zu fördern! Rechtsgutachten von Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Wiesner, Prof. Dr. Christian Bernzen und Melanie Kößle - <https://www.dbjr.de/artikel/jugendverbaende-sind-zu-foerdern>

Die Nutzung von digitalen Ressourcen und Medien in allen Bereichen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit ist weiter ausbaufähig. Bei den Fachkräften wird die Zusammenarbeit und Kommunikation in Zukunft nach agilen Methoden erfolgen (z. B. Digitalisierung der Tätigkeitsberichte).

Im Schulterschluss mit den anderen Jugendverbänden in NRW wird die SJ NRW in Richtung Politik agieren, um die dynamisierende Förderung aus dem Kinder- und Jugendhilfeplan des Landes NRW abzusichern und die Notwendigkeit einer Jugendstrategie für NRW zu verdeutlichen. Weitere politische Forderungen sind der Ausbau von Platzzahlen in den Freiwilligendiensten in den Mitgliedsorganisationen, die Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz, eine Wahlalterabsenkung auf Bundes- und Landesebene und eine Planungssicherheit für den Sport im Ganztag 2026.

In der kommunalen Jugendpolitik ist es eine positive Weiterentwicklung, wenn die Jugenden der Stadt- und Kreissportbünde in NRW verstärkt in relevanten kommunalen Gremien und Netzwerken der Kinder- und Jugendarbeit vertreten sind. Die Anerkennung der SJ NRW als Träger der freien Jugendhilfe soll, ergänzend zu der bisherigen Anerkennung der Untergliederungen, auch auf die Jugenden der Stadt- und Gemeindesportverbände ausgeweitet werden.

### **3.3. Innovative Ansätze**

Im Rahmen einer „Vereinsjugendoffensive“ werden Vereine mit und ohne Vereinsjugenden identifiziert, beraten und begleitet, mit dem Ziel, die Anzahl der Vereinsjugendordnungen zu erhöhen. Dies wird unterstützt durch einen online-basierten „Vereins-Jugendordnungs-Baukasten“ und eine Schärfung der Jugendsprecher\*innen- und Jugendwarte-Profile.

Partizipation ist und bleibt neben der Engagementförderung eine Kernaufgabe der Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Um den Übergang junger Engagierter in Gremien des Gesamtvereins zu unterstützen, werden Hilfen entwickelt, die Arbeitsweisen in den Strukturen und Gremien jugendfreundlicher zu gestalten und mehr Geschlechtergerechtigkeit und Diversität zu ermöglichen.

Generell soll das Potenzial der verschiedenen Engagementgruppen im Sport besser genutzt, vernetzt und durch niedrigschwellige Projektförderungen und Qualifikationsmöglichkeiten noch attraktiver werden. Das betrifft neben den J-Team-Mitgliedern die Sporthelfer\*innen aus den Schulausbildungen und Freiwilligendienstleistende, die systematischer für das ehrenamtliche Engagement im Verein gewonnen werden können. In diesem Zusammenhang wird auch das Freiwillige ökologische Jahr im Sport überprüft und ggf. reaktiviert.

Im Bereich der Vereins- und Verbandsentwicklung werden das Selbstverständnis und die Doppelrolle als Sport- und Kinder- und Jugendverband profiliert, weiterentwickelt und in der Praxis umgesetzt.

Auch der Bereich der Ferienfreizeiten und der internationalen Jugendarbeit benötigt nach der Corona-Krise innovative Impulse sowie eine Qualifizierungsoffensive. Neben dem Ausbau neuer Partnerschaften auf europäischer Ebene und der Konzipierung und Durchführung bilateraler Fortbildungsangebote

wird das jugendpolitische Potenzial sportlicher internationaler Großevents in NRW bewertet und mit neuen Formaten begleitet. Um der hohen Sensibilität für die Schutzbedürftigkeit von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, muss eine vereinsspezifische Risikoanalyse für Kinder- und Jugendfahrten zur Prävention sexualisierter Gewalt vorgenommen und in Arbeitshilfen für Ferien- und Freizeitmaßnahmen überführt werden.

In allen Bereichen und Angeboten der Kinder- und Jugendverbandsarbeit sind künftig digitale Medien und Formate im Einsatz.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 11



## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 12:  
Gleichberechtigte Teilhabe  
verwirklichen!**

## 1. Einleitung

Sport ist Vielfalt: Vielfältige Sportarten und Bewegungsformen, verschiedene Sportmotive, unterschiedliche Sporträume sowie Beteiligungs- und Teilhabemöglichkeiten sind im Sport einerseits eigener Anspruch sowie andererseits vielfach gelebte Selbstverständlichkeit. Und letztlich findet im Sport (-verein) eine große Vielfalt an Sportler\*innen ihre (sportliche) Heimat. Damit verbunden ist aber auch die große Verantwortung, für diese Vielfältigkeit im NRW-Sport einzustehen, sie wertzuschätzen und zugleich entschieden diskriminierenden und ausgrenzenden Bestrebungen entgegenzutreten. Denn gelebte Vielfalt im Sport heißt auch, Mitgliederbestände zu erhalten sowie neue Sporttreibende und potentielle ehrenamtliche Unterstützer\*innen dazuzugewinnen, um den Sport in NRW zukunftsfähig aufzustellen.

Gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe ist aber auch im Sport beileibe kein Automatismus und nach wie vor bestehen individuelle, strukturelle und institutionelle Barrieren, die den Zugang erschweren und bisweilen sogar zu verhindern scheinen. Diese Barrieren abzubauen und gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabemöglichkeiten im Sport zielgruppenspezifisch zu fördern, ist seit langem fest verankert im Verbundsystem des NRW-Sports. Um einen „Sport für alle“ anzubieten, engagieren sich Vereine, Bünde und Verbände im Rahmen verschiedener Programme, Projekte und Maßnahmen, um einerseits ihrer gesellschaftlichen Verantwortung sowie andererseits ihren selbstgewählten Entwicklungszielen nachzukommen.

Das Handlungsfeld 12 widmet sich diesem Auftrag. Entlang der drei Handlungsstränge

- (1) „Entschlossen weltoffen für kulturelle Vielfalt im Sport – Integration, rassismuskritische Arbeit und Extremismusprävention forcieren“,
- (2) „Inklusion im Sport – Gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen verwirklichen“ und
- (3) „Gleichberechtigung und Teilhabe aller Geschlechter im Sport verwirklichen“

wird auf der erfolgreichen Arbeit der letzten Jahre aufgebaut, bewährte Ansätze weiterverfolgt und -entwickelt sowie neue Perspektiven und Handlungsbedarfe abgeleitet. Darüber hinaus gilt es zu prüfen, ob mittelfristig ein weiterer Handlungsstrang ausdifferenziert wird, der den Abbau von Zugangsbarrieren für Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten und Menschen aus bildungsferneren Milieus gezielt in den Blick nimmt.

Um dem Anspruch „Gleichberechtigte Teilhabe verwirklichen“ gerecht zu werden, müssen diese Handlungsstränge weiterhin wichtiger Teil der Sportentwicklung sein und von allen Akteuren im Verbundsystem engagiert bearbeitet werden. Dabei sind sie nicht losgelöst von der übrigen Sportentwicklung zu sehen, sondern entfalten auch in den anderen Handlungsfeldern der Dekadenstrategie ihre Wirkung. Die Handlungsstränge selbst weisen untereinander eine hohe thematische Nähe auf. Diese gemeinsamen Schnittmengen und Synergien gilt es einerseits langfristig besser zu nutzen, z. B. die Handlungsstränge in der Bildungsarbeit inhaltlich zusammenzuführen, ohne andererseits die gewach-

sene zielgruppen- und bedarfsgerechte Ausrichtung der Handlungsstränge aufzulösen. Mit der Zusammenführung in einem Handlungsfeld ist zugleich die langfristige Vision verbunden, den Sport als gesellschaftspolitischen Akteur noch stärker zu profilieren und dauerhaft zu etablieren. Dabei wird es auch darum gehen, eine intersektionale Perspektive einzunehmen. Denn Zugangschancen zum Sport sind gesellschaftlich ungleich verteilt und durch Mehrfachbenachteiligungen – insbesondere auch den sozioökonomischen Status – geprägt.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Die **Integration** von Menschen mit Einwanderungsgeschichte hat im Sport eine lange Tradition. Seit mehr als 30 Jahren stellt das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) die tragende Säule der sportbezogenen Integrationsarbeit in NRW dar. Seit 2016 ist die operative Arbeit durch das Fachkräftesystem in 53 Bünden und 8 Sportfachverbänden dezentralisiert und die Rolle der Mitgliedsorganisationen in der Umsetzung nachhaltig gestärkt worden. Parallel hat das Projekt „Entschlossen weltoffen!“ zur (nötigen) Fokussierung auf Themen der rassismuskritischen Arbeit beigetragen. Unter den beiden Perspektiven stehen den Akteuren des Verbundsystems auf allen Ebenen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung, durch deren Umsetzung die Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte gefördert und klare Haltung gegen Ausgrenzung und Rassismus gezeigt wird.

Spätestens seit Inkrafttreten der „UN-Behindertenrechtskonvention für Deutschland“ 2009 hat das Thema „**Sport und Inklusion**“ eine neue Bedeutung im organisierten Sport erhalten. In verschiedenen Projekten wurden die Rahmenbedingungen für das Gelingen von Inklusion im und durch Sport näher untersucht und Handlungsempfehlungen bzw. Leitfäden für Vereine entwickelt. Einige Bünde und Sportfachverbände haben sich dem Thema Inklusion in den letzten Jahren zugewandt und damit begonnen, eine Vielzahl von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten zu schaffen. Sport in heterogenen Gruppen schafft Zugänge zu einer gelebten inklusiven Gesellschaft. Gleichzeitig stehen viele Übungsleitungen vor der Herausforderung, den unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen aller Menschen mit und ohne Behinderung gerecht zu werden.

Während in den beiden vorgenannten Handlungsfeldern eine erfolgreiche Entwicklung festzustellen ist, steht die **Gleichberechtigung und Teilhabe aller Geschlechter im Sport** vielfach noch am Anfang. Dies zeigt sich insbesondere durch die Stagnation im Bereich weiblicher Führungskräfte: 11 Prozent der Bünde und Verbände werden durch eine Präsidentin bzw. weibliche Vorsitzende geführt, rund ein Drittel haben eine Geschäftsführerin. Dabei sind von den rund 4,92 Millionen Mitgliedern der NRW-Sportvereine (Stand: April 2021) 37 Prozent Mädchen\*<sup>8</sup> und Frauen. Des Weiteren haben rund 10 Prozent der Mitgliedsorganisationen eine Gleichstellungsordnung implementiert und etwa doppelt

---

<sup>8</sup> Das \* symbolisiert die Ansprache aller Menschen über die bestehenden binären Strukturen hinaus.

so viele Gleichstellungsbeauftragte benannt. Erfolge in der paritätischen Besetzung von Gremien z. B. in der Sportjugend NRW finden noch keine Entsprechung im Verbundsystem. Mädchen\* und Frauen\* erleben Diskriminierung und Benachteiligungen im Sport- und Wettkampfsystem, z. B. durch ein Ungleichgewicht bei den Preisgeldern oder in der medialen Darstellung von Sportlerinnen. Der Themenbereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Sport wird im Verbundsystem bisher kaum bearbeitet.

## 2.2. Im gesellschaftlichen Kontext

**Integration und rassismuskritische Arbeit** stellen eine zentrale und dauerhafte Aufgabe für unsere Gesellschaft dar. Denn nur ein Gemeinwesen, das sich durch Anerkennung kultureller Vielfalt und klare Ablehnung von menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Verhaltensweisen auszeichnet, kann einen stabilen gesellschaftlichen Zusammenhalt gewährleisten. Dass dies in der Regel ausdauernder und intensiver Arbeit bedarf, zeigen die Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit, in der extremistische, fundamentalistische, (rechts-)populistische und verschwörungstheoretische Strömungen in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen suchen. Hier ist der Sport als größter zivilgesellschaftlicher Player gefragt, weiterhin klare Haltung für Anerkennung von Vielfalt und gegen Ausgrenzung zu zeigen und seine Werte mit Nachdruck zu vertreten.

**Inklusion** erfährt im gesellschaftlichen Kontext eine immer größere Relevanz. Die Auffassung, dass über Inklusion im Sport Menschen mit und ohne Behinderungen überall gemeinsam an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten teilnehmen können müssen, verbreitet sich zunehmend. Es ist die Aufgabe des organisierten Sports, in seinen Strukturen weiterhin aufzuklären und die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in den Fokus zu stellen. Die Abkehr von einer defizitorientierten Betrachtungsweise von Menschen mit Behinderungen und die Hinwendung zu einer Betrachtung der Möglichkeiten sind nicht durchgehend gegeben. Sie muss in der gesamtgesellschaftlichen Diskussion und auch im Sport weitergeführt werden.

Auch für den Sport gilt die gesellschaftliche Erwartung, **Gleichberechtigung und Teilhabe aller Geschlechter** zu verwirklichen. Trotz der Erkenntnis, dass Frauen\* in Führungspositionen einen enormen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten<sup>9</sup>, bleiben diese Potenziale zum großen Teil ungenutzt. Der organisierte Sport in NRW verfolgt insbesondere die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an allen im Sport zur Verfügung stehenden Zugängen und Ressourcen als vorrangiges Ziel. Trotz alledem zeigt sich weiterhin ein Festhalten an bestehenden binären Strukturen und einer heterosexuellen Geschlechterordnung, durch die queere<sup>10</sup> Menschen ausgeschlossen werden. Dies wird auch im Wettkampfsport deutlich, der überwiegend zwischen „männlich“ und „weiblich“ unterscheidet.

Die gesellschaftliche Diskussion um gendergerechte Sprache steht stellvertretend für viele noch bestehende Herausforderungen. Mit Blick auf eine Ansprache aller Geschlechter sind im organisierten Sport positive Entwicklungen festzustellen. So werden sukzessive Satzungen und Ordnungen, Publi-

---

<sup>9</sup> Beispielfhaft sind die Studie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2011), Neue Wege – Gleiche Chancen. Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf sowie die Ergebnisse der 108. Arbeitskonferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (2019).

<sup>10</sup> Queer ist ein Sammelbegriff für Personen, deren geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung und Identität (wen sie begehren oder wie sie lieben) nicht der bestehenden Norm entspricht.

kationen oder Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit wie Webseiten oder Social-Media-Auftritte zugunsten eines sensible(re)n Sprachgebrauchs überarbeitet.

### 2.3. Im politischen Kontext

Soziale **Integration** sowie die Integrationspotentiale des organisierten Sports sind parteipolitisch und im Regierungshandeln von zentraler Bedeutung. Dies zeigt sich nicht zuletzt an entscheidenden Gesetzen, die in der vergangenen Dekade verabschiedet und über die wichtige Weichen für die Arbeit gestellt wurden. Über das „Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen“ (2012, aktuell im Novellierungsprozess) wurden u. a. in allen Kreisen und kreisfreien Städten des Landes Kommunale Integrationszentren eingerichtet. Der Landesintegrationsplan von 2016 hat die Herausforderungen der Integration von Geflüchteten stärker in den Blick genommen. Einen weiteren Meilenstein stellt zudem die „Nordrhein-Westfälische Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030“ (2019) dar. Auch der Bekämpfung von (Rechts-) Extremismus und Populismus sowie **Rassismus** misst die Landespolitik z. B. mit dem „Integrierten Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus des Landes Nordrhein-Westfalen“ einen hohen Stellenwert bei. Bei deren Entwicklung und Umsetzung hat sich der organisierte Sport bereits als anerkannter wie verlässlicher Partner ausgezeichnet.

Mit der Verabschiedung des Landesaktionsplans „**Sport und Inklusion** in Nordrhein-Westfalen 2019-2022“ konnten durch die Landesregierung weitere Anstöße zur Umsetzung des Themas im Sport in NRW gesetzt werden. Insbesondere in Schulen erhält das Thema „Inklusion im Unterricht“ einen neuen Stellenwert, wobei der Sportunterricht und Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrer\*innen vielfach nach wie vor ausgeklammert werden. Eine Forcierung für eine nachhaltige inklusivere Sportlandschaft NRW auf allen politischen und administrativen Ebenen steht noch aus. Diese wird nur durch die Einbeziehung von Expertise und Umsetzungskraft des organisierten Sports auf allen Ebenen eine hohe Wirksamkeit erzielen.

Auch der Handlungsstrang „**Gleichberechtigung und Teilhabe aller Geschlechter**“ orientiert sich an landespolitischen Weichenstellungen. Die Berücksichtigung bzw. Einbindung des Sports ist allerdings unterschiedlich ausgeprägt. So fördert die Staatskanzlei NRW über das Landesprogramm „Mehr Chancen für Mädchen und Frauen im Sport“ unterschiedliche Maßnahmen im Gleichstellungsbereich. Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBBG) ist Partner und Zuschussgeber in verschiedenen Initiativen aus dem NRW-Sport wie z. B. dem Mädchenkalender „Kalendrina“ – herausgegeben durch den Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW (BRSNW) und die Sportjugend NRW. Allerdings findet der organisierte Sport im Atlas zur „Gleichstellung von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen“ (2020) noch keine Erwähnung.

Über den vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) herausgegebenen Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“ sind Erwartungen an den organisierten Sport formuliert. Notwendige (finanzielle) Unterstützungsangebote,

um beispielsweise queere Vorbilder im Sport sichtbar zu machen und Sportvereine für die Thematik zu sensibilisieren, sind bisher nicht hinterlegt.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

#### **3.1. Handlungsstrang „Entschlossen weltoffen für kulturelle Vielfalt im Sport – Integration, rassistuskritische Arbeit und Extremismusprävention forcieren“**

##### **3.1.1. Bestandssicherung**

Auch nach drei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit und dank seiner stetigen Weiterentwicklung genießt das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ einen ungebrochen hohen Stellenwert für die sportbezogene Integrationsarbeit in NRW. Gerade die Entwicklungen der letzten Jahre, ausgehend von dem gestiegenen Aufkommen geflüchteter Menschen, hat verdeutlicht, dass das Programm auf akute gesellschaftliche Herausforderungen reagieren kann. Das seit 2016 in den Bünden und ausgewählten Fachverbänden etablierte „Fachkräftesystem Integration“ ist daher auch zukünftig wesentliche Säule für die operative Arbeit. Die Beratung, Begleitung und Unterstützung der Sportvereine sind Garanten für die Realisierung von Maßnahmen vor Ort. Die finanzielle Tragfähigkeit des Fachkräftesystems ist bereits durch eine Verdoppelung der Förderung mittelfristig gesichert worden.

Neben dem Bundesprogramm IdS bieten weitere Projekte wie z. B. „Willkommen im Sport“, „GeniAI“ oder der Förderschwerpunkt „Integration im Landesprogramm 1000x1000“ die Basis für Integrationsangebote in den Vereinen. Diese gilt es weiterhin (auch finanziell) zu verstetigen und fortzuschreiben.

Die Grundlagen, um die sportbezogene Integrationsarbeit in NRW flächendeckend und mit hauptberuflicher Unterstützung, Beratung und Begleitung der ehrenamtlich Engagierten vor Ort umsetzen zu können, sind damit gelegt. Die gesetzten Schwerpunkte in diesem Handlungsstrang orientieren sich eng an den Inhalten des Handlungskonzeptes „Von der Willkommenskultur zur Integration“ und garantieren eine nahtlose Fortsetzung der bereits 2016 begonnenen und bis 2025 angelegten programmatischen Arbeit.

Das Projekt „Entschlossen weltoffen!“, das seit 2017 im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert wird, hält bereits umfangreiche Unterstützungsleistungen für Bünde, Verbände und Vereine vor. Dazu zählen Informationen, Beratungen und Schulungen zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF), menschenverachtendem Verhalten und demokratiefeindlichen Aussagen im Sport sowie dem Empowerment zur Haltungs- und Handlungssicherheit bei menschenfeindlichem Verhalten und Rassismus. Dieses Maßnahmenpaket ist nötige Voraussetzung, um darauf aufbauend weitere Potentiale gemeinsam im Verbundsystem zu erschließen und nutzbar zu machen.

### **3.1.2. Weiterentwicklungen**

Weiterentwicklungen ergeben sich oftmals aus neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, die in der Regel nicht oder nur selten vorhersehbar sind, wie z. B. die „Geflüchteten-situation“ 2015/2016 oder das vermehrt auftretende Phänomen (rechts-)populistischer und bisweilen extremer Strömungen in unserer Gesellschaft. Hierauf zukünftig gleichermaßen anlassbezogen wie angemessen reagieren zu können, wird auch in der nächsten Dekade von großer Bedeutung sein.

Dazu bedarf es zukünftig einer (noch) stärkeren und dauerhaften Vernetzung sämtlicher Fachkräfte untereinander. GleichermäÙen wird sportinterne Vernetzung sowie die Zusammenarbeit mit Akteuren weiterer relevanter Handlungsfelder der Sportentwicklung und der Netzwerkausbau mit sportexternen Partnern der Integrations- und rassismuskritischen Arbeit systematisiert und Gegenstand regelmäßiger Austausch- und Arbeitsformate. Nur durch ein abgestimmtes Schnittstellenmanagement wird es gelingen, Inhalte aus den Programmen und Projekten des Handlungsstranges über die jeweiligen unmittelbaren (Förder-)Kontexte hinaus in die Fläche weiterzuentwickeln. Dafür werden Themen der Integrations- und rassismuskritischen Arbeit in den (Basis-)Qualifizierungen fest verankert. Die themenbezogene Öffentlichkeitsarbeit wird u. a. in Form von regelmäßigen Social-Media-Posts des LSB NRW, der Bünde und Verbände sowie öffentlichkeitswirksamen Kampagnen weiterentwickelt.

### **3.1.3. Innovative Ansätze**

Was grundsätzlich für die Weiterentwicklungen gilt, trifft auch auf innovative Ansätze im Handlungsstrang zu: Sie entstehen in der Regel aus einem unmittelbaren Handlungsdruck aufgrund relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen und Herausforderungen.

Erkennbar lassen sich schon im Bereich der rassismuskritischen Arbeit und Extremismusprävention innovative Ansätze ableiten. Anders als im Feld der Integration, wo zwischenzeitlich tragfähige Strukturen aufgebaut und etabliert worden sind, steht dies in diesem Themengebiet noch aus. Anzustreben ist die Einrichtung einer zentralen und sportartübergreifenden Clearing- und Monitoringstelle für den Breitensport oder die Ausbildung von Berater\*innen für die „Entschlossen weltoffen!“-Themen und deren nachhaltige Verankerung im Verbundsystem. Die Federführung für die gemeinsame Konzeptentwicklung übernimmt der LSB NRW.

Darüber hinaus ist es nötig, Integration und Weltoffenheit einerseits und eine Haltung gegen Ausgrenzung und Rassismus andererseits nicht nur inhaltlich noch enger gemeinsam zu denken, sondern diese Aspekte unter einer gemeinsamen Programmatik und Fördersystematik „aus einem Guss“ umzusetzen. Dies wird über eine mit sportinternen und externen Expert\*innen besetzte Gruppe pilotiert.

Dazu ist auch zu prüfen, inwieweit das Aufgaben- und Themenspektrum der Fachkräfte „Integration durch Sport“ zu erweitern ist. Neben Aspekten der rassismuskritischen Arbeit gilt es dabei auch Mehrfachbenachteiligungen stärker in den Blick zu nehmen, um Chancengerechtigkeit beim Zugang zum und gleichberechtigte Teilhabe im Sport(-verein) nachhaltig zu fördern. Zukünftig wird es daher (auch) darauf ankommen, über die dargestellten Vielfaltskategorien hinaus (noch stärker) sozialraumorientiert

zu arbeiten und dabei die Summe von Merkmalen sozialer Ungleichheit der Menschen im Einzugsgebiet der Sportvereine in den Blick zu nehmen.

Dazu sind bestehende Netzwerkstrukturen weiter auszubauen und die Zusammenarbeit mit Akteuren, die bereits einen umfassenderen Zugang zu strukturell benachteiligten Zielgruppen finden konnten – beispielsweise Wohlfahrtsverbände und die (Schul-)Sozialarbeit – zu intensivieren. Ferner gilt es, Multiplikator\*innen aus den Zielgruppen noch stärker zu gewinnen und einzubinden.

## **3.2 Handlungsstrang „Inklusion im Sport – Gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen verwirklichen“**

### **3.2.1 Bestandssicherung**

Die Relevanz einer inklusiven Gesellschaft in allen Lebensräumen hat sich durch die „UN-Behindertenrechtskonvention für Deutschland“ (2009) weitreichend verändert. Daraus ergaben sich u. a. auch für den gemeinwohlorientierten Sport in NRW konkrete Handlungsbedarfe: Leitstrukturen konnten dank konzeptioneller Arbeiten – wie dem „Index für Inklusion im und durch Sport“ – und Projekterfahrungen aus der Praxis (LEICHTER, ALS DU DENKST!) bereits aufgestellt werden. Mit diesen inhaltlich fundierten Erfahrungswerten werden zunächst über Modellprojekte und künftig in der Fläche umfassende Strukturen und Angebote des gemeinsamen, inklusiven Sporttreibens gesichert und ausgebaut.

Nicht nur die im Landesaktionsplan „Sport und Inklusion“ entwickelte und so benannte Säule zeigt die Bedeutung einer „Kooperation und Vernetzung inklusiv“ auf. Der dezentrale Austausch von Sport- und Inklusionsakteuren bietet die Grundlage für eine inklusive Sportstruktur und -kultur vor Ort. Angebote von Veranstaltungs- und Projektmodulen zur Umsetzung von Netzwerken und sportpraxisbezogenen Workshops werden den Bündeln, Verbänden und Vereinen langfristig – auch in finanzieller Hinsicht – zugänglich gemacht: Wertvoll für die Arbeit der Vereine ist der Förderschwerpunkt für Inklusion im Rahmen des Landesprogramms 1000x1000. Dieser niederschwellige Zugang zur Förderung der Inklusion in Sportvereinen muss weiterhin ermöglicht werden.

Für den Abbau von Barrieren im Sport ist eine Öffnung der Qualifizierungsangebote für alle Menschen notwendig. Die Übersetzung des Übungsleiter-C-Basismoduls in Leichte Sprache im Rahmen des Landesaktionsplans ist ein Baustein. Auch der Qualifizierungs- und Netzwerkzirkel „Sport und Inklusion“ auf Landesebene steht exemplarisch für erste wichtige Akzente innerhalb des Sportverbundsystems. Diese Chancen, Menschen mit Behinderung nicht nur als Teilnehmende wahrzunehmen, sondern vielmehr deren persönliche Fähigkeiten für ihre Mitgestaltung im Sport zu erschließen, müssen gefestigt und ausgebaut werden.

### **3.2.2 Weiterentwicklungen**

Viele Grundbausteine zur Förderung einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung im und durch Sport wurden und werden bereits gelegt. Für eine langfristi-

ge und flächendeckende Struktur mit tiefgreifenden Maßnahmen offenbart sich jedoch noch Nachholbedarf. Bereits bestehende Konzepte wie „Zeig dein Profil!“ der Sportjugend NRW oder die Übungsleiter\*innen- und Sporthelfer\*innen-Ausbildung der Fachverbände und Bünde werden inhaltlich inklusiver gestaltet sowie für Menschen mit Behinderung weiter geöffnet. Neben neuen Zugängen im Bereich der Aus- und Weiterbildung wird, ein Pool von Lehrkräften für inklusive Qualifizierungsmaßnahmen auf- und ausgebaut, um im zweiten Schritt flächendeckend entsprechende Qualifizierungsangebote zu bewerben und ortsnah anzubieten.

Wenn es heißt, Zugänge zu schaffen und Barrieren abzubauen, ist es unabdingbar, auch die Öffentlichkeitsarbeit (Homepages, Förderportale, etc.) barriereärmer und -freier zu gestalten und Menschen mit Behinderung in die Kommunikationsarbeit konkret mit einzubeziehen. Eine hohe Bedeutung kommt hierbei der Zusammenarbeit mit dem BRSNW zu. In diesem Zusammenhang wird auch der Austausch mit Special Olympics NRW und dem Gehörlosen-Sportverband NRW intensiviert, um Ressourcen und Expertise im Verbundsystem bestmöglich zu bündeln.

Auf Landesebene werden erste entstandene Netzwerke z. B. im Rahmen des Landesaktionsplans „Sport und Inklusion“ verstetigt und ausgebaut. Denn der Grundsatz des „gemeinsamen Agierens“ trifft insbesondere für den Sport- und Inklusionskontext zu. Ein vom LSB NRW moderiertes zentrales Netzwerk wird sportart- und/oder behinderungsspezifische Handlungsleitfäden bündeln und ggf. anpassen. Zudem werden Kooperationsvereinbarungen innerhalb und außerhalb des Verbundsystems für die gemeinsame Arbeit angeregt.

### **3.2.3 Innovative Ansätze**

In allen Themenfeldern des Handlungsstranges ist eine begleitende empirische Erhebung zu den Bedarfen und Herausforderungen von inklusivem Sporttreiben im Verein notwendig; auch um vor Ort die Möglichkeiten aufzeigen und jeweils passgenaue Angebote machen zu können.

Erste Erkenntnisse aus Modellprojekten zeigen, dass es im organisierten Sport oft an Berührungspunkten mangelt, sich dem Thema Inklusion anzunehmen. Über ein Hospitationssystem auf Übungsleitungs- und Funktionärebene sollen erste Anknüpfungspunkte (z. B. über die Übungsleiter\*in-C- sowie die Vereinsmanager\*in-Ausbildung) geschaffen werden. Indem die dazu notwendigen Stützpunktvereine „Inklusion durch Sport“ die Organisation übernehmen, wird ihr Profil als dezentraler Vorreiter und gutes Beispiele für andere Vereine geschärft.

Durch eine sogenannte, vom LSB NRW koordinierte, „Steuerungsgruppe von Menschen mit und ohne Behinderung“ sollen auf Landesebene notwendige Impulse für die Ausrichtung eines inklusiven Sportlandes ausgehen, Fachtagungen für Mitgliedsorganisationen organisiert oder Barriere-Checks für Sportveranstaltungen und Sportstätten durchgeführt werden.

Um den vielfältigen Qualifizierungsangeboten im Inklusionsbereich einen einheitlichen Rahmen zu geben – und somit allen Sportorganisationen die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung einzuräumen –

wird ein Zertifizierungssystem entwickelt. Dieses basiert auf einem sportartübergreifenden Grundmodul für Trainer\*innen sowie Vereins-Inklusionsmanager\*innen und baut auf jeweils sportartspezifischen Fachmodulen auf. Damit wird dem Mangel an fachspezifischem Trainingspersonal Abhilfe verschafft und dem Inklusionsmanagement im Sportverein Aufschwung verliehen.

Um dem Anspruch einer inklusiven Gesellschaft gerecht zu werden, kann und will der organisierte Sport in NRW als größte zivilgesellschaftliche Personenvereinigung des Landes einen wichtigen Beitrag leisten. Dafür ist die flächendeckende finanzielle Förderung eines Fachkräftesystems in den Mitgliedsorganisationen unabdingbar.

### **3.3 Handlungsstrang „Gleichberechtigung und Teilhabe aller Geschlechter im Sport verwirklichen“**

#### **3.3.1 Bestandssicherung**

Mit der Festlegung einer Frauen\*-Quote von 30% im Präsidium des LSB NRW und der strukturellen Verankerung in der Gleichstellungsordnung sind entscheidende Grundlagen für das Thema gelegt. Auch zukünftig wird es nötig sein, dass der LSB NRW als Dachorganisation entsprechende Akzente für die Bünde und Verbände setzt, z. B. durch die Bereitstellung einer Muster-Gleichstellungsordnung.

Die dezentrale Arbeit im Verbundsystem wird über punktuelle Angebote wie das Mentoring-Programm zur Gewinnung von weiblichen Führungskräften gestärkt. Bislang wird dieses Engagement überwiegend durch ehrenamtliche Kräfte gestaltet. Für diese Zielgruppe ist es notwendig, weiterhin geschlechtergerechte Fortbildungen, Veranstaltungen und Bewegungsangebote bereitzuhalten. Über eine öffentlichkeitswirksame Würdigung von erfolgreichem Engagement werden Anreize für freiwilliges Engagement geschaffen. Der gemeinsam mit dem Land verliehene „NRW-Preis für Mädchen und Frauen im Sport“ wird auch weiterhin (mindestens) alle zwei Jahre verliehen.

Nötig für die Umsetzung gleichberechtigter Teilhabe ist eine Verbesserung der finanziellen und personellen Ressourcen im Verbundsystem, um Gleichstellung konsequent in allen Strukturen und Maßnahmen mitzudenken und mitzugestalten. Oftmals scheitert hieran z. B. die Umsetzung einer Gleichstellungsordnung und/oder geschlechtergerechter Organisationsentwicklung.

Als bisherige Querschnittsaufgabe in der Programmatik des LSB NRW sind bestehende Schnittstellen in die anderen Handlungsfelder der Dekadenstrategie zu überführen, um Chancengleichheit und Gleichstellung themen- wie organisationsübergreifend umzusetzen. Als elementarer Bestandteil der Gleichstellungsarbeit wird z. B. das umfassende Engagement im Bereich Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sport über die in Handlungsfeld 14 verankerten Aktivitäten unterstützt.

### 3.3.2 Weiterentwicklungen

Zentrales Anliegen ist es, ein Verständnis für Vielfalt und Gleichstellung als Investition in die Zukunft zu schaffen. Weiterführende Untersuchungen im bzw. für den organisierten Sport werden Anstöße liefern, um den Verantwortlichen in den Sportorganisationen den Mehrwert von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung bewusster zu machen. Über eine gelebte Perspektivenvielfalt können Vereine neue Mitglieder gewinnen und ihre Strukturen zukunftsfähig ausrichten.

Bisher gibt es trotz einer Vielzahl an bestehenden Maßnahmen zur Förderung von Frauen\* im Sport erheblichen Nachholbedarf mit Blick auf eine kontinuierliche Umsetzung in den Sportorganisationen. Dies zeigt sich u. a. an der männlich-dominierten Führungsebene im Sport, verfestigten Geschlechterzuschreibungen bei Sporttreibenden und der rückläufigen medialen Berichterstattung über Frauen\* im Sport (Anteil in der Tagespresse im Jahr 2020 bei 5 Prozent<sup>11</sup>). Kommunikations- und Marketingaktivitäten sind deshalb auszubauen und mit entsprechenden Ressourcen zu hinterlegen. In der operativen Arbeit wird die digitale Vernetzung und Zusammenarbeit gestärkt und das Netzwerk der Frauen\* im Sport im Flächenland NRW ausgebaut.

Frauen\* sollten nicht, wie bisher, auf einzelne (geschlechterstereotypisierende) Themen und Sportarten reduziert werden. Den kompetenten Sportexpertinnen an der Basis müssen Zugänge in bestehende Verbandsstrukturen ermöglicht werden. Daher wird eine paritätische Besetzung aller Gremien im organisierten Sport in NRW angestrebt. Vor dem Hintergrund einer intersektionalen Perspektive wird Frauen\* mit unterschiedlichsten Vielfaltsmerkmalen eine Teilhabe ermöglicht – nicht nur als Expertinnen, sondern auch als Vorbilder im Sport. Hierzu werden Kooperationen und gemeinsamen Aktivitäten mit den anderen Handlungssträngen in diesem Handlungsfeld (Integration, rassismuskritische Arbeit und Extremismusprävention sowie Inklusion) ausgebaut.

Bestehende Normen, Regelungen und Grundlagen in den Sportorganisationen werden über das binäre Geschlechterspektrum hinaus erweitert. In Satzungen, Ordnungen und Leitbildern wird das Bekenntnis zu Anti-Diskriminierung in Bezug auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt erweitert. Gleichstellungsordnungen werden um klare Zielstellungen zur Erreichung einer inklusiven Sportpartizipation ergänzt und Gleichstellungsthemen auch in den Grundsätzen der guten Verbandsführung aufgegriffen. Dies setzt eine flächendeckende Anwendung von inklusiver und geschlechtergerechter Sprache voraus (vgl. Handlungsfeld 4).

### 3.3.3 Innovative Ansätze

Die Arbeit zur Gleichstellung von Mädchen und Frauen im Sport (s. 3.3.1 und 3.3.2) wird nachhaltig um die Perspektive der trans\*, inter\* und nicht-binären Menschen ergänzt. Hierüber ergeben sich umfassende innovative Ansätze im Handlungsstrang, für die – neben zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen – auch neue Zugänge nötig sind. In Kooperation mit Universitäten und Hoch-

---

<sup>11</sup> Deutsche Sporthochschule Köln: Institut für Soziologie und Genderforschung: Umfang der Sportberichterstattung in der Tagespresse (repräsentative Jahrestichprobe).

schulen werden deshalb empirische Daten über die Teilhabe von queeren Menschen im Sport erhoben und für die Entwicklung passgenauer Produkte genutzt.

Um Strukturen für eine konzeptionelle Zusammenarbeit im Themenbereich geschlechtliche Vielfalt im Sport zu schaffen, werden Runde Tische mit Bündeln, Fachverbänden sowie Wissensträger\*innen und queeren Interessenvertretungen organisiert. Durch regionale und sportartübergreifende Kooperationen wird im NRW-Sport ein dezentrales Netzwerk mit benannten Ansprechpersonen für das Thema „Gleichstellung“ aufgebaut.

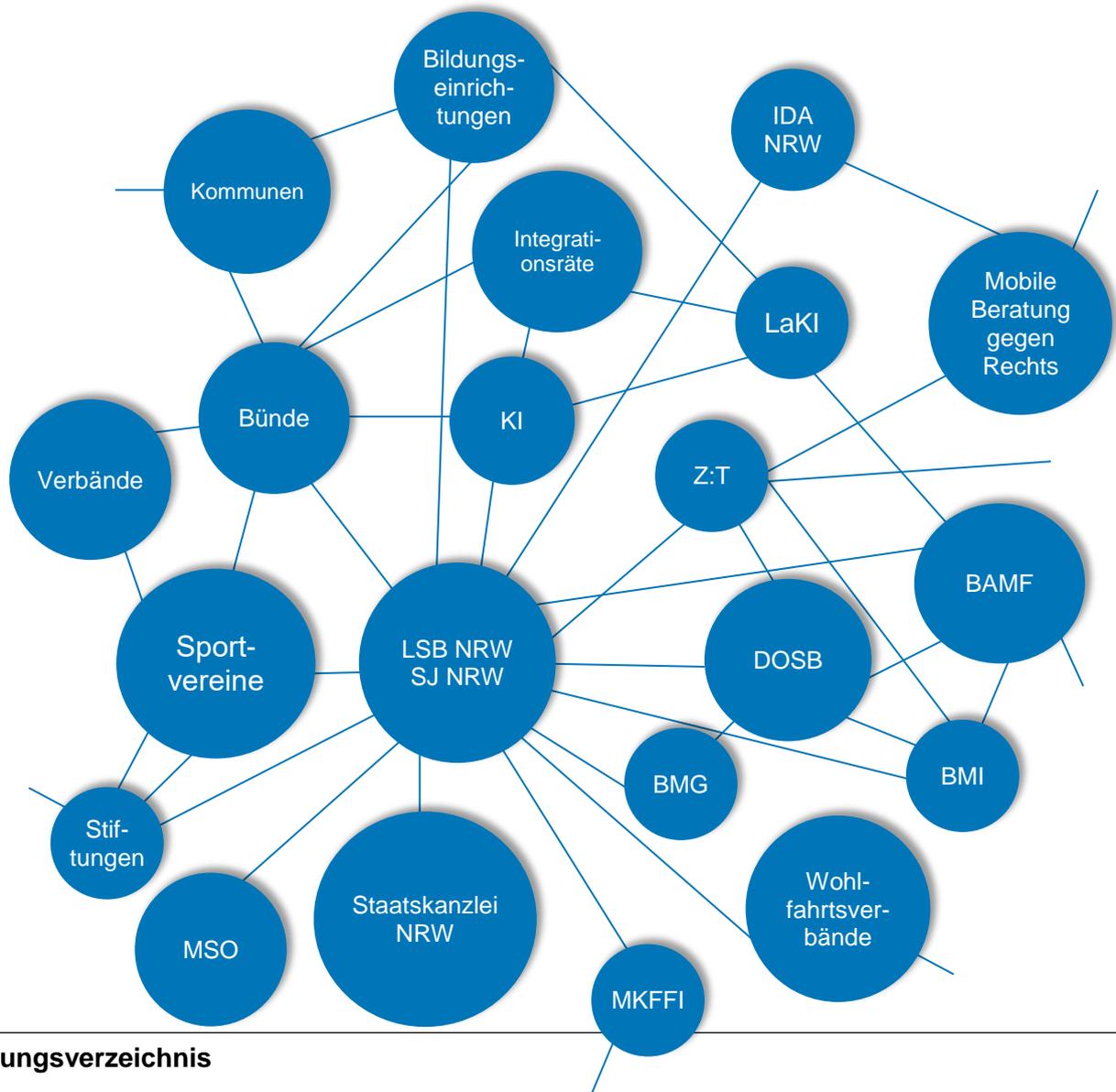
Über den Austausch und die Arbeit im Verbundsystem entwickelt der LSB NRW die bestehenden Qualifizierungs-, Fortbildungs- und Beratungsangebote weiter. Lehrteam\*innen und Übungsleitungen werden im Umgang mit Fragen der Geschlechtsidentität, insbesondere bei Sportangeboten mit Kindern und Jugendlichen, sensibilisiert. Bestehende und zukünftige Qualifizierungsmaßnahmen bilden adressatengerecht alle Diversitätsmerkmale ab.

Bei der Weiterentwicklung von Sportarten und -disziplinen werden geschlechterübergreifende Mixed-Wettbewerbe ausgebaut und langfristig geschlechterinklusive Angebote für nicht-binäre Menschen geschaffen. Darüber hinaus sind die Fachverbände in der Anpassung der Regelwerke z. B. Spielordnungen gefordert, um die Teilhabe von queeren Menschen im Wettkampfsport zu ermöglichen. Hierfür baut der LSB NRW ein umfangreiches Portfolio an Dienstleistungen auf, das Kontaktdaten von Ansprechpersonen, Mustervorlagen für Ordnungen und Good-Practice-Beispiele aus dem deutschen Sport umfasst.

Nötig ist hierfür eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung der Fachverbände mit ihren jeweiligen Spitzenverbänden auf Bundesebene sowie zwischen den Spitzenverbänden auf Bundesebene. Dies schließt auch neue Perspektiven in der Ausbildung von Trainer\*innen im Bereich des Nachwuchs(leistungs)sports ein.

## Netzwerkgrafik Handlungsfeld 12

Handlungsstrang „Entschlossen weltoffen für kulturelle Vielfalt im Sport – Integration, rassismuskritische Arbeit und Extremismusprävention forcieren“



### Abkürzungsverzeichnis

**BAMF** - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

**BMG** - Bundesministerium für Gesundheit

**BMI** - Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

**IDA NRW** - Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit in Nordrhein-Westfalen

**KI** - Kommunale Integrationszentren

**MKFFI** - Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

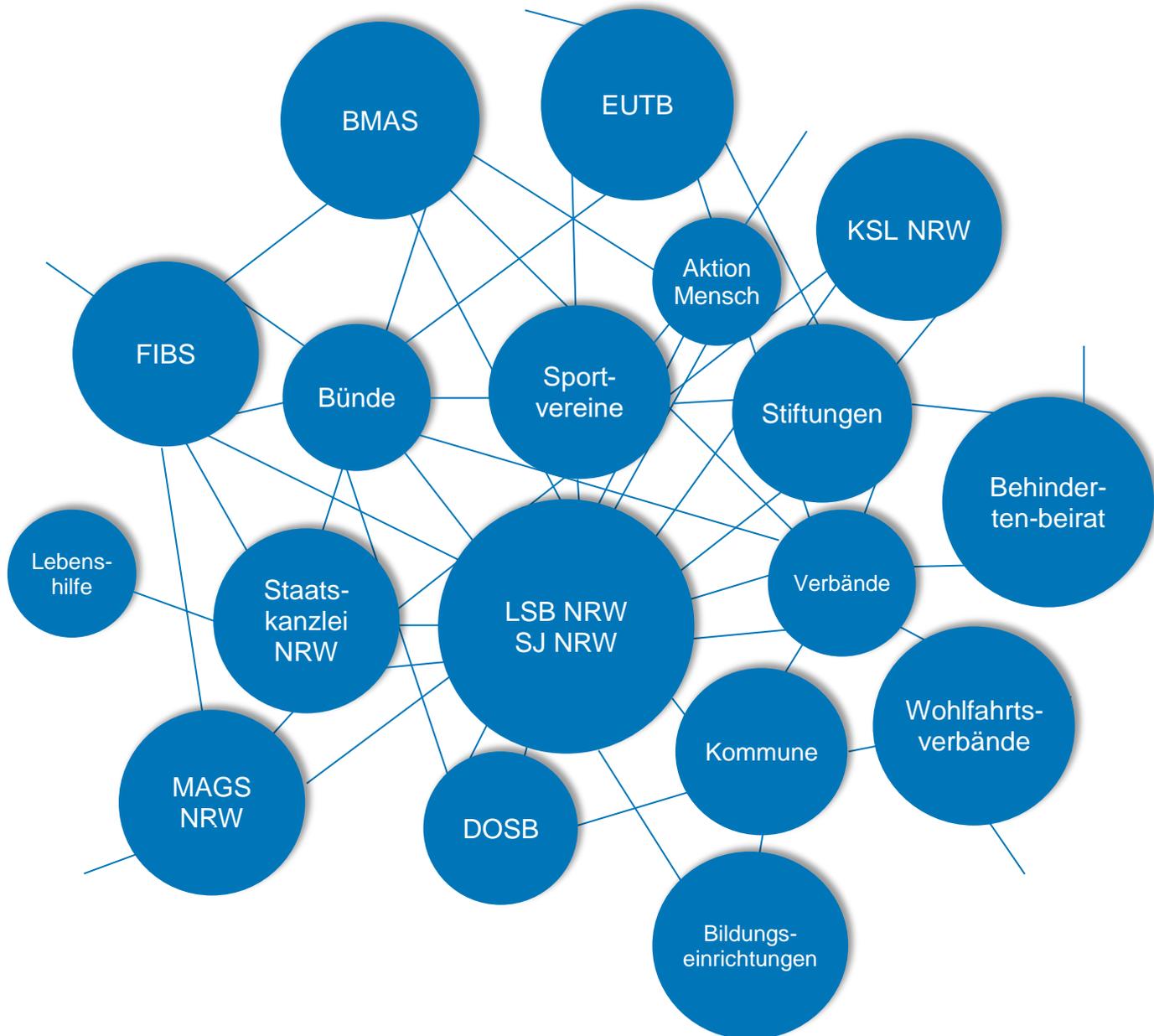
**LaKi** - Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren

**MSO** - Migrantenselbstorganisationen

**Z:T** - Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“

## Netzwerkgrafik Handlungsfeld 12

Handlungsstrang: Inklusion im Sport – Gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderung verwirklichen



### Abkürzungsverzeichnis

**BMAS** – Bundesministerium für Arbeit und Soziales

**EUTB** – Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

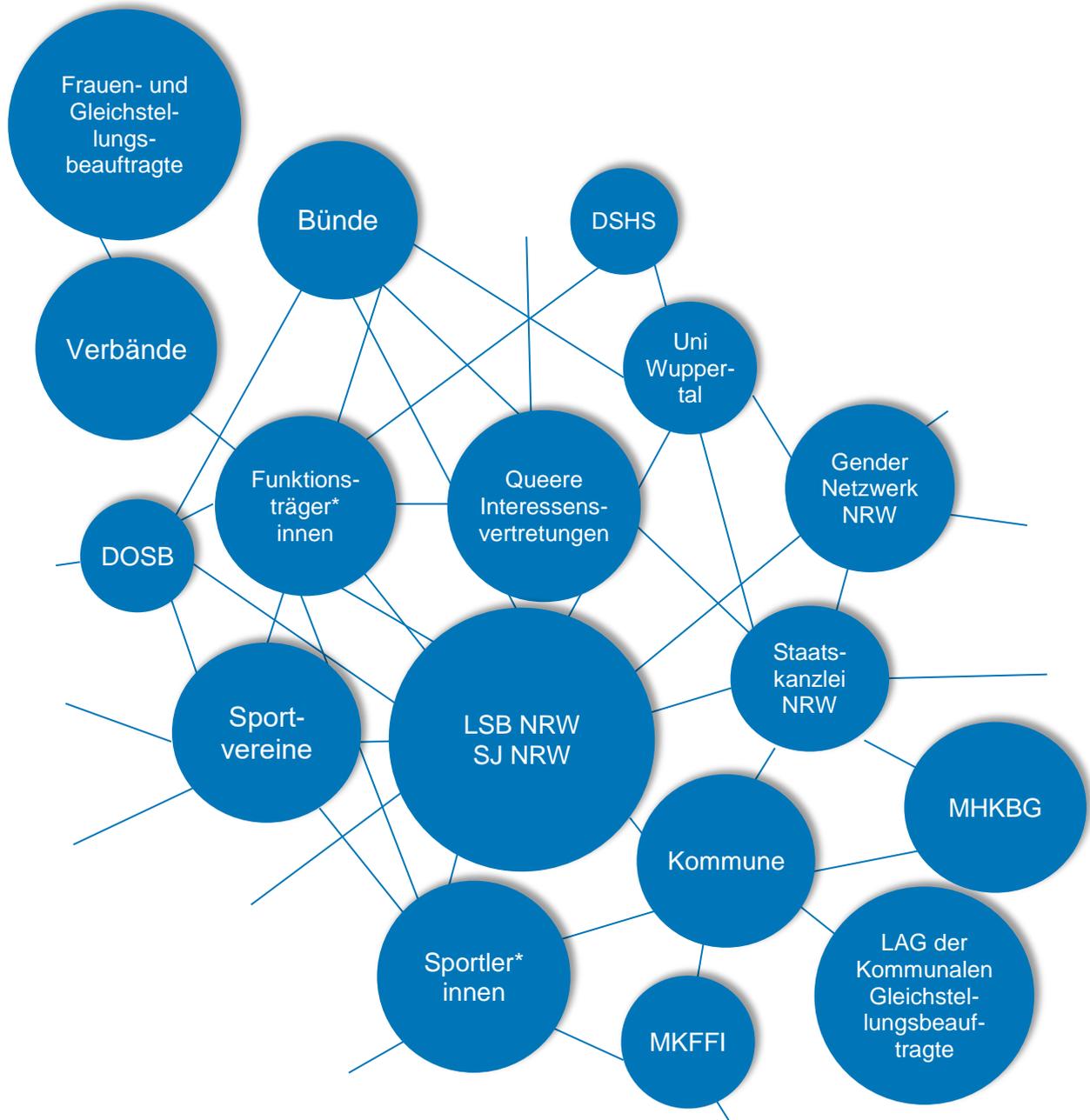
**FIBS** – Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport

**KSL NRW** – Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben in NRW

**MAGS NRW** – Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW

## Netzwerkgrafik Handlungsfeld 12

Handlungsstrang: Gleichberechtigung und Teilhabe aller Geschlechter im Sport verwirklichen



### Abkürzungsverzeichnis

**DSHS** – Deutsche Sporthochschule Köln

**LAG** - Landesarbeitsgemeinschaft

**MHKBG** – Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW

**MKFFI** – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW

## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 13:  
Nachhaltig denken und handeln!**

## 1. Einleitung

Sportler\*innen wünschen sich sowohl eine intakte Umwelt als auch ein intaktes soziales Umfeld. Gleichzeitig haben sportliche Aktivitäten ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Auswirkungen auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene. Hieraus erwächst die Verantwortung, zunehmend und konsequent nachhaltig zu handeln, denn auch der organisierte Sport in NRW ist direkt von den Folgen klimaschädlichen und umweltzerstörenden Handelns betroffen.

Aus bestehenden Nachhaltigkeits-Ansätzen, die es in Bündeln, Verbänden, Gemeinde- und Stadt-sportverbänden (GSV/SSV) und Vereinen bereits gibt, entwickelt der Landessportbund NRW (LSB NRW) gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, die die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der UN (<https://17ziele.de/>) für den Sport interpretiert und konkretisiert. Enge Verknüpfungen gibt es zu den Handlungsfeldern 4 (Nachhaltigkeitskommunikation), 5 (nachhaltige Sportinfrastruktur) und 12 (soziale Aspekte) der Dekadenstrategie, in denen ebenfalls wichtige Nachhaltigkeitsaspekte verortet sind.

Gerade die Heterogenität der Mitgliedsorganisationen mit unterschiedlichen lokalen und regionalen Gegebenheiten und den sportartspezifisch unterschiedlichen Perspektiven auf das Themenfeld Nachhaltigkeit ermöglichen individuelle und niedrighschwellige Zugänge zu einzelnen Nachhaltigkeitszielen, die sich zu einem starken Beitrag des organisierten Sports verbinden. Dieser kann so ein Vor- und Leitbild für die gesamtgesellschaftliche nachhaltige Entwicklung in NRW sein.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Zugänge zum Thema Nachhaltigkeit im organisierten Sport sind unterschiedlich. Während bei einigen Sportarten aufgrund der Nutzung von Naturräumen zur Sportausübung das Thema nahe liegt und Gesundheit und Ernährung in den meisten Sportarten klar im Fokus stehen, sind an anderer Stelle Zusammenhänge, die die Nachhaltigkeit im Sport betreffen, weniger offensichtlich. Die gelebten Werte des Sports, wie beispielsweise Respekt, Toleranz, Teamgeist, Fairplay, Vielfalt und Weltoffenheit sind auch Bestandteile des Wertekanons für nachhaltige Entwicklung. Die Möglichkeiten, nachhaltiger zu handeln, sei es bei Vereinsfesten und anderen Veranstaltungen, Mannschaftsfahrten, der Anschaffung von Sportgeräten oder beim Wettkampf, sind für Sportvereine nahezu überall gegeben. Es fehlt oft nur am Wissen, wie konkrete Maßnahmen umgesetzt werden können.

Die Herausforderung für den Sport besteht darin, Nachhaltigkeit als Leitbegriff erlebbar und nachhaltiges Handeln auch für den\*die einzelne\*n Sportler\*in oder den einzelnen Verein zugänglich zu machen, um bei möglichst vielen Menschen konkrete nachhaltige Verhaltensänderungen zu bewirken.

Die Corona-Krise hat beispielsweise schon gezeigt, dass durch die Nutzung von Videokonferenzen und Onlinemeetings die individuelle Mobilität und die damit verbundenen Emissionen auch für Vereine, Bünde und Verbände deutlich verringert werden können.

Auch bisherige Ambitionen zum Feld Nachhaltigkeit (wie z. B. der Öko-Check) werden wieder aufgegriffen und Konzepte anderer Akteure können zur Entwicklung der eigenen Strategie für den organisierten Sport in NRW genutzt werden. Diese differenzierten Zugänge ermöglichen es, am Ende messbare Wirkungen bezogen auf alle 17 UN-Ziele nachhaltiger Entwicklung zu erreichen und nachhaltiges Handeln als Grundhaltung im Sport zu etablieren.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Nachhaltigkeit als großes Thema der 2020er Jahre begleitet unsere Gesellschaft tagtäglich und wird zurecht insbesondere von vielen jungen Menschen nicht nur durch Fridays for future lautstark eingefordert. Der organisierte Sport in NRW möchte sich der Verantwortung für nachhaltige Entwicklung annehmen und einen starken Beitrag dazu leisten. Mit diesem Beitrag muss der Sport sich einerseits gesellschaftlich positionieren und andererseits innovative, niederschwellige Ideen und Strategien für nachhaltige Entwicklung in den Vereinssport hineinbringen.

Um seiner gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, wird sich der organisierte Sport aktiv an der nachhaltigen Gestaltung von Städten und Gemeinden sowie der nachhaltigen Nutzung von Naturräumen beteiligen. Er nutzt, fördert und schafft eigene Expertise, um die Potenziale und Belange des Sports in diesen Bereichen einzubringen und weiter zu entwickeln. Dabei muss er Zielkonflikte, die den Sport berühren, ansprechen und aufdecken. Er muss auch in kontroversen Debatten Stellung beziehen und pragmatische und ideologiefreie Lösungen anbieten. Gute Beispiele für das Nachhaltigkeitspotenzial des Sports sind etwa Mobilitätsaspekte oder Möglichkeiten des Naturschutzes (Artenschutzes), die sich aus der sportbezogenen Nutzung eines Naturraumes ergeben können. Eine offene Wertediskussion innerhalb des organisierten Sports in NRW ist begleitend notwendig.

Von entscheidender Bedeutung ist, dass der organisierte Sport in NRW und seine Jugendorganisationen nachhaltige Entwicklungsprozesse als Bildungsprozesse verstehen, die auch über den Sportverein hinaus in die Gesellschaft wirken. Sportliche und spielerische Bildungsansätze mit den besonderen Möglichkeiten des Lernens über aktives Erleben und Erfahren von Natur- und Kulturräumen können gut zur Förderung von nachhaltigem Denken und Handeln genutzt werden. Hier verbinden sich zwei starke Bereiche der Jugendbildung. Umgesetzt wird dies z. B. auch in Schulkooperationen.

## **2.3. Im politischen Kontext**

Nachhaltige Entwicklung steht aktuell und für die nächsten Jahre ganz oben auf der Agenda von Politik, von der Kommunal- bis zur Bundesebene. So hat beispielsweise die Flutkatastrophe im Juli 2021 in NRW gezeigt, dass nachhaltiges Handeln und der Schutz von Natur und Umwelt vorrangiges Ziel politischen Handelns sein müssen. Die Akteure des organisierten Sports in NRW können dazu auf Landesebene (z. B. in der Kommunikation mit der Landesregierung oder über Zusammenschlüsse mit

anderen Akteuren wie im Landesjugendring NRW und in der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW) und auf kommunaler Ebene (z. B. durch Vertreter\*innen der Bünde und GSV/SSV in Sportausschüssen, kommunalen Jugendringen, Jugendhilfeausschüssen und kommunalen Nachhaltigkeitsnetzwerken) ihren politischen Einfluss geltend machen, als nachhaltig agierende Gruppierungen sichtbar sein und so nachhaltige Entwicklung auch als (sport-)politisches Ziel voranbringen.

Dafür benötigt der Sport fachliche Expertise und Zugänge zu allen wichtigen politischen Entscheidungsprozessen zur nachhaltigen Entwicklung. Das schaffen die Sportorganisationen nicht alleine. Sie brauchen Netzwerke und starke politische Partner an ihrer Seite, die die nachhaltige Entwicklung im Sport ideell und finanziell fördern. Diese Unterstützung fordert der organisierte Sport in NRW auf politischer Ebene aktiv ein und begleitet die sportgerechte Sichtweise auf die Förderung und Ausgestaltung von Nachhaltigkeitsprojekten aus öffentlicher Hand proaktiv.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

Die Gesamtstrategie, den Sport in NRW nachhaltig aufzustellen, ist modularisiert. Zugänge und Teilziele sind variabel. Ein Fokus bei der Arbeit im Handlungsfeld liegt auf der Zusammenarbeit der Generationen, wobei klar sein muss, dass gerade die Sportjugenden auf allen Ebenen konsequent beteiligt werden, da sie die Menschen vertreten, die für das Handlungsfeld die größte Innovationskraft mitbringen und das nicht nur, weil sie von nachhaltigem Handeln am längsten profitieren.

#### **3.1. Bestandssicherung**

Bestehende Konzepte und Förderprogramme von LSB NRW/SJ NRW und ihren Mitgliedsorganisationen (z. B. Öko-Check des LSB NRW, #WERTEkeeper des DJK LV NRW, Aktion Fußabdruck des JDAV NRW) werden in die neue Gesamtstrategie eingebunden, wobei auch bestehende Konzepte von anderen Akteuren im Sport sowie im Feld Nachhaltigkeit genutzt und an die Gegebenheiten im organisierten Sport in NRW angepasst werden.

#### **3.2. Weiterentwicklung**

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll zum immanenten Bestandteil der Qualifizierungsmaßnahmen von LSB NRW und SJ NRW sowie ihren Mitgliedsorganisationen werden. Es werden Bildungsangebote zu konkreten Nachhaltigkeitszielen wie z. B. gesunde Ernährung, fair produzierte Sportartikel oder verantwortungsvoller Sport in Naturräumen entwickelt. Zudem sollen die Inhalte aller Qualifizierungsmaßnahmen mit einer Grundhaltung nachhaltigen Denkens und Handelns vermittelt werden.

Das Themenfeld Nachhaltigkeit und die 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung werden konsequent in der internen und externen Kommunikation des Verbundsystems mitgedacht und transportiert, um nachhaltiges Denken und Handeln als grundsätzliche Haltung im Sport zu etablieren. Die Profilierung

von Sportvereinen im Feld nachhaltiger Entwicklung wird über ein entsprechendes Modul in dem Vereinsentwicklungsprogramm der SJ NRW „Zeig dein Profil!“ gefördert.

Für die Förderung von Sportinfrastruktur werden sowohl ökologische als auch soziale Kriterien der Nachhaltigkeit formuliert. Planung, Bau, Modernisierung und Betrieb von Sportstätten nach nachhaltigen Kriterien (ressourcenschonendes Bauen, klimaneutraler Betrieb, Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Geschlechter usw.) werden eingefordert. Maßnahmen, die die Nutzung von Vereinsgeländen als Naturraum stärken (z. B. Insektenhotels, Nistplätze, Baumpflanzungen), werden unterstützt.

### **3.3. Innovative Ansätze**

#### **Interne und externe Strukturen**

Der Ansatz einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie ist für den organisierten Sport in NRW noch relativ neu. Deshalb ist der Aufbau einer Arbeitsstruktur wichtig.

Eine Steuerungsgruppe aus LSB NRW/SJ NRW und Mitgliedsorganisationen übernimmt die Federführung. Ein innerverbandliches Kernteam, das mit ausreichenden personellen Ressourcen ausgestattet und mit externer Fachexpertise vernetzt ist, sichert die kontinuierliche Arbeit. Zudem sollte es mittelfristig in den Mitgliedsorganisationen Ansprechpartner\*innen in den Vorständen sowie langfristig auch personelle Ressourcen für nachhaltige Entwicklung geben.

Die Beteiligung von Akteuren des organisierten Sports an Netzwerken auf kommunaler, regionaler und Landesebene wird intensiviert. Bei Bedarf werden eigene Netzwerke aufgebaut und verstetigt. Die Netzwerkarbeit ermöglicht auch Synergieeffekte in Bezug auf personelle und finanzielle Ressourcen für die Ausgestaltung nachhaltiger Entwicklung im Sport.

#### **Förderung und Finanzen**

Innovative Projekte in Mitgliedsorganisationen und Vereinen werden ideell und finanziell gefördert, um Ideen und Strategieansätze für eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie zu generieren. Perspektivisch werden auch finanzielle Mittel für personelle Ressourcen in den Mitgliedsorganisationen benötigt.

Auf kommunaler Ebene werden Kooperationen mit Partner\*innen im Umfeld (z. B. Tausch- und Leihinitiativen, Clean-Up-Gruppen, Initiativen zur Lebensmittelrettung, Unverpacktläden, Ökostromagenturen, Naturschutzorganisationen, Verbraucherzentralen, kommunale Umweltämter usw.) unterstützt, um auch auf lokaler Ebene effektive Netzwerkarbeit zu ermöglichen.

Ein Kriterienkatalog für nachhaltige Sportveranstaltungen wird entwickelt, entsprechende Veranstaltungen werden nach Möglichkeit zusätzlich gefördert. Elemente für diesen Kriterienkatalog können beispielsweise die Nutzung regenerativer Energien, Energiesparmaßnahmen, die Nutzung regionaler Produkte, Müllvermeidung, nachhaltige Speisen und Getränke und weitere sein. Hier liegt ein großes Potenzial für gesellschaftliche Akzeptanz und Aufmerksamkeit, da sowohl große als auch kleine

Sportveranstaltungen breite Gesellschaftsschichten als Zuschauer\*innen und/oder sportlich aktiv Teilnehmende erreichen.

Generell werden bei der Verteilung von Fördermitteln Kriterien der Nachhaltigkeit stärker berücksichtigt.

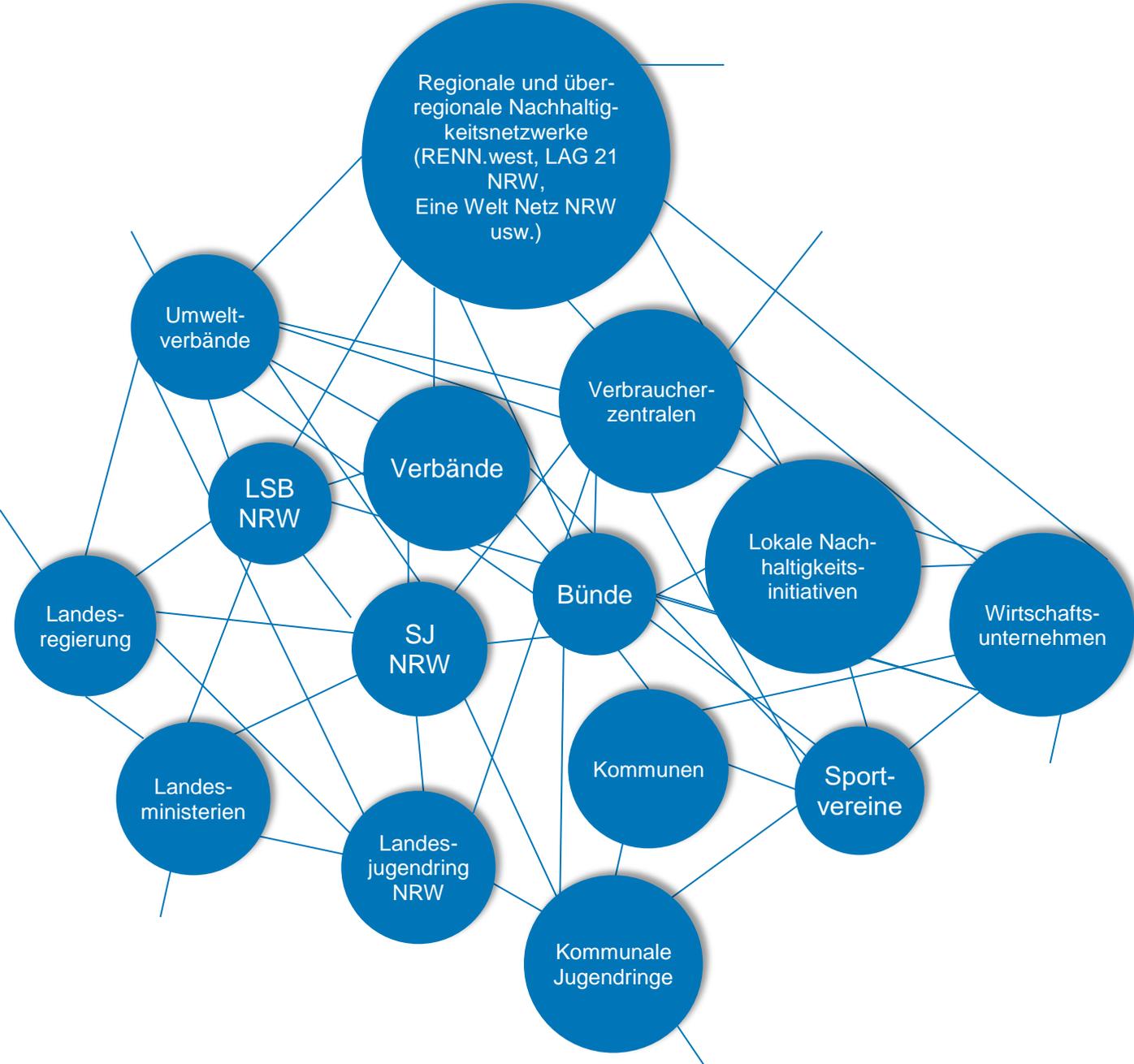
### **Inhaltliche Schwerpunkte**

Insbesondere in den Fachverbänden werden Anreize gesetzt, Nachhaltigkeitsziele sportartbezogen umzusetzen (z. B. sportartbezogene Konzepte zu nachhaltigen Veranstaltungen und zur Beschaffung fair produzierter Sportartikel, Gestaltung des Wettkampfkalenders unter Aspekten der Nachhaltigkeit).

In den Sportbildungsstätten wird neben Bildungsangeboten zu nachhaltiger Entwicklung ein besonderer Fokus auf das Thema „Nachhaltige und ausgewogene Ernährung“ gelegt (z. B. durch mehr vegetarische und vegane Gerichte sowie die Nutzung regionaler und fair gehandelter Produkte).

Um möglichst viele Beteiligte im Sport in NRW zu erreichen, werden Berater\*innen für die Vereine, die konkrete Nachhaltigkeitsziele umsetzen möchten, ausgebildet. Dies wird unterstützt durch einfache Zugänge zu Projektideen und Best-Practice-Beispielen zu den verschiedenen Nachhaltigkeitszielen sowie Checklisten und digitale Tools. Eine Zertifizierung von nachhaltig handelnden Sportvereinen (z. B. auf der Basis eines individuellen Nachhaltigkeitsprofils) macht nachhaltiges Engagement des Sports vor Ort deutlich sichtbar.

# Netzwerkgrafik Handlungsfeld 13



## **Dekadenstrategie 2022/2027/2032**

### **2. Konzeptentwurf**

**Handlungsfeld 14:  
Werte und Integrität des  
Sports leben!**

## 1. Einleitung

Der organisierte Sport verfügt über ein hohes Wertepotenzial. Das Erlernen von sportlichen Fähigkeiten, das Training und der Wettkampf bieten z. B. ein Lern- und Entwicklungsfeld für Zielstrebigkeit, Selbstreflexion, Teamfähigkeit und den fairen Umgang mit Sieg und Niederlage. Sport kann damit wesentlich zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Gleichzeitig sind die potenziellen Werte des Sports Gefährdungen ausgesetzt. Betrug im sportlichen Wettbewerb (Doping und andere Manipulation), mangelnde Transparenz sportverbandlichen Handelns und Gewalt jeder Art gegen Sportler\*innen zählen zu diesen Gefährdungen. Dies betrifft Breitensport und Spitzensport gleichermaßen. Negativbeispiele aus dem Profisport stechen dabei besonders hervor und wirken sich aufgrund ihrer starken medialen Verbreitung negativ auf das Image des organisierten Sports insgesamt aus.

Dieser Befund fordert alle Akteure des organisierten Sports heraus, dessen Wertepotential bestmöglich zu schützen. Im Handlungsfeld 14 sollen Wege zur Wahrung der Integrität des Sports in den Blick genommen werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Arbeitsbereiche „Anti-Doping“, „Prävention (und Intervention) sexualisierter Gewalt“ und „gute Verbandsführung“. Die für die Integrität des Sports ebenfalls bedeutsamen Gefährdungen „Rassismus“, „Antisemitismus“, „Diskriminierung und weitere Formen von Gewalt“ werden im Handlungsfeld 12 behandelt.

Der organisierte Sport in NRW kann hinsichtlich der Wahrung seiner Integrität auf umfangreichen Aktivitäten der vergangenen beiden Jahrzehnte aufbauen, besonders im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt und im Bereich der „guten Verbandsführung“. Das Ziel, aus der organisatorischen Einheit von Landessportbund NRW (LSB NRW), Verbänden, Bündeln und Vereinen zunehmend auch eine Werte-Einheit zu machen, dient nicht zuletzt dem Erhalt der Förderwürdigkeit.

## 2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

### 2.1. Im Sport-Kontext

Verletzungen der Werte und Integrität des Sports sind Alltag und erfahren eine starke mediale Aufmerksamkeit. Das gilt in besonderem Maße für alle Formen von Gewalt gegen Sportler\*innen sowie Korruptionsvorfälle und die Missachtung von Menschenrechten im Zusammenhang mit der Vergabe und Durchführung von (internationalen) Sportgroßveranstaltungen.

Auf Landesebene hat der organisierte Sport in den vergangenen beiden Jahrzehnten umfangreiche Präventionsaktivitäten entwickelt, um seine Integrität und seine Werte zu schützen. Die Arbeitsfelder sind dabei aber noch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Eine Befragung des LSB NRW, an der sich im

August 2021 rund drei Viertel der 127 Mitgliedsorganisationen des LSB NRW beteiligt haben, führte zu folgenden Ergebnissen:

- 80% der Fachverbände verfügen über eine Anti-Doping-Ordnung und 70% über eine\*n Anti-Doping-Beauftragte\*n.
- 82% der Fachverbände und 69% der Bünde haben eine\*n Beauftragte\*n zur Prävention sexualisierter Gewalt und ca. 65% verfügen über eigene Handlungskonzepte.
- 46% der Fachverbände und 33% der Bünde haben Grundsätze der guten Verbandsführung verabschiedet, weitere befinden sich aktuell im Prozess zur Erstellung solcher Grundsätze.
- Dem Thema „Gleichstellung“ widmen sich zurzeit nur wenige Bünde und Fachverbände.
- Mit den gesellschaftlich relevanten Themen „Rassismus, Antisemitismus, Anti-Diskriminierung und weiteren Formen von Gewalt“ setzen sich zurzeit nur etwa 20 % der Mitgliedsorganisationen auseinander.

Die Bearbeitung der genannten Themen erfordert umfangreiche Ressourcen und ein langfristig angelegtes Handeln. Die beständigen Forderungen nach Beauftragten und Konzepten für jeden Teilbereich von Integrität drohen viele Sportorganisationen zu überfordern. Bei der weiteren Entwicklung wird es deshalb darauf ankommen, die Kräfte zu bündeln und Synergien zu schaffen. Dabei muss allen Beteiligten klar sein, dass der Kampf gegen z. B. Doping, Rassismus oder sexualisierte Gewalt im Sport niemals endgültig gewonnen werden kann.

## **2.2. Im gesellschaftlichen Kontext**

Viele Grundwerte in unserer Gesellschaft scheinen trotz ständigem Wandel stabil, dazu zählen Werte des Sports wie die eingangs genannten. Deutlichen Einfluss auf das gesellschaftliche Wertegerüst haben die Entwicklung der Sozialen Medien im letzten Jahrzehnt und die aktuelle Klimakrise. Die Sozialen Medien und die ständige, weltweite Verfügbarkeit von Informationen in Echtzeit haben zu einem allgemein gestiegenen Bedürfnis nach Transparenz und (Basis-)Partizipation geführt. Dieser Wunsch nach einem „Mehr“ an Partizipation ist für Sportorganisationen, die ohnehin weit überwiegend demokratisch aufgebaut sind (Rechtsform Verein), eine besondere Herausforderung. Gleiches gilt für den Wunsch nach vollständiger (möglichst digitaler) Transparenz, der gerade in kleineren, überwiegend ehrenamtlich geführten Sportorganisationen einen hohen Zusatzaufwand bedeutet.

Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass sich Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip zukünftig zu einem neuen gesellschaftlichen „Superwert“ entwickelt, den sich der organisierte Sport erst noch erschließen und für den er Wege zur konkreten Umsetzung suchen muss (vgl. dazu Handlungsfeld 13).

## **2.3. Im politischen Kontext**

„Die Einhaltung von Werten in ihrer ganzen Bandbreite ist eine wesentliche Voraussetzung für die Autonomie des Sports und dessen positive Reputation. Dagegen haben Doping, sexualisierte und andere Formen der Gewalt, Spiel- und Wettmanipulationen, Rassismus, Extremismus oder Antisemitismus im Sport keinen Platz. Sie sind Unrecht, das die Integrität des Sports grundsätzlich in Frage stellt.“ Diese Aussage auf der Homepage des Bundesinnenministeriums steht beispielhaft für die hohe

Sensibilität der öffentlichen Sportförderer, die ihre Sportförderung zunehmend an entsprechende regelmäßige Integritätsnachweise der geförderten Sportorganisationen knüpfen. So fordert das Bundesinnenministerium im Arbeitsfeld „Prävention sexualisierter Gewalt“ eine jährliche Eigenerklärung von seinen Zuwendungsempfängern. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) haben im Arbeitsfeld eigene Stufenmodelle von ihren Mitgliedsorganisationen verabschieden lassen. Und auch in der Zielvereinbarung der Landesregierung mit dem LSB NRW für die Jahre 2018 bis 2022 findet sich ein Handlungsfeld „Integrität, Chancengleichheit und Gewaltprävention stärken“ mit zahlreichen konkreten Zielen in diesem Arbeitsbereich.

Politisch unterlegt werden diese Entwicklungen auch durch entsprechende Richtlinien. So hat zum Beispiel der Bundestag 2015 ein Gesetz gegen Doping im Sport verabschiedet, das bezweckt, „der Bekämpfung des Einsatzes von Dopingmitteln und Dopingmethoden im Sport zu dienen, um die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler zu schützen, die Fairness und Chancengleichheit bei Sportwettbewerben zu sichern und damit zur Erhaltung der Integrität des Sports beizutragen“.

### **3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld**

#### **3.1. Bestandssicherung**

Die Ergebnisse der in 2.1 genannten Befragung zeigen, dass sich viele Bünde und Verbände bereits systematisch mit dem Erhalt ihrer Integrität beschäftigen. Umso wichtiger ist es, dass der LSB NRW sein umfangreiches Unterstützungsangebot in diesem Feld auch zukünftig vorhält bzw. dieses an aktuelle Entwicklungen anpasst.

Dies betrifft insbesondere den Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt, in dem bereits ein umfangreiches Informationsmaterial und mehrere Formate zur Fortbildung von Mitarbeiter\*innen in Sportvereinen entwickelt wurden. Mehr als 1000 Mitarbeiter\*innen nehmen jährlich an solchen Schulungen teil. Gezielt werden auch Ansprechpersonen der Bünde und Fachverbände für Betroffene geschult und zunehmend miteinander vernetzt. Darüber hinaus ist der Schutz vor sexualisierter Gewalt in allen Lizenzbildungen für Übungsleiter\*innen mit drei Lerneinheiten verpflichtender Lerninhalt. Alle Lizenzinhaber\*innen müssen zudem den Ehrenkodex des LSB NRW und seiner Sportjugend (SJ NRW) unterzeichnen. Diese Aspekte sind auch zukünftig in der Qualifizierungsarbeit als Standards abzusichern.

Ein Modell zur weiteren Festigung dieses Arbeitsbereiches ist das Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, dem neben dem LSB NRW weitere Akteure aus dem Arbeitsfeld angehören (z. B. Deutscher Kinderschutzbund NRW). Mitglied im Qualitätsbündnis können Sportvereine, Bünde und Fachverbände werden, die ein Präventions- und Interventionskonzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport mit bestimmten Mindeststandards umsetzen. Sie werden aktuell und zukünftig in der

Umsetzung durch fünf hauptberuflich besetzte Koordinierungsstellen unterstützt, die der LSB NRW finanziert.

Für die Entwicklung von Grundsätzen guter Verbandsführung stellt der LSB NRW seinen Mitgliedern Muster zur Verfügung und bietet weiterhin Moderation sowie rechtliche Unterstützung bei entsprechenden Erarbeitungsprozessen an. In der Dopingprävention arbeitet er eng mit der NADA zusammen und hält zusammen mit dieser entsprechende Schulungsangebot vor.

Die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung von Konzepten in den o. g. Arbeitsbereichen hängt stark von der kontinuierlichen Unterstützung durch hauptberufliches Personal des LSB NRW und der SJ NRW (für die Bünde und Fachverbände) und dezentrale hauptberufliche Unterstützung der Sportvereine ab. Diese muss deshalb gesichert und möglichst ausgebaut werden.

### **3.2. Weiterentwicklung**

Bisher liegt ein Schwerpunkt der Qualifizierungsarbeit von LSB NRW, Fachverbänden und Bündeln darin, ehrenamtliches und hauptberufliches Personal für die Sportpraxis und das Vereins- und Verbandsmanagement zu qualifizieren. Das ist schon für sich eine Aufgabe, bei der viele Sportorganisationen an die Grenzen ihrer Ressourcen stoßen. Trotzdem ist eine zusätzliche Qualifizierungsoffensive „Integrität im Sport“ notwendig. Diese benötigt Multiplikatoren. So ist es erstrebenswert, in möglichst vielen Sportorganisationen feste Ansprechpartner\*innen für Integritätsthemen zu verankern. Dabei darf es jedoch nicht zu einer Überforderung kommen. Insbesondere in rein ehrenamtlich geführten Organisationen wird es nicht möglich sein, für jeden Teilbereich von Integrität gesonderte Beauftragte zu installieren. Deswegen scheint die Bündelung von Integritätsthemen bei jeweils einer Ansprechperson sinnvoll, für die ein entsprechendes Aufgabenprofil zu erarbeiten ist.

Darüber hinaus wird auch eine klare Schrittigkeit der notwendigen Personal- und Organisationsentwicklung die Akzeptanz und den Erfolg von Maßnahmen zur Integritätssicherung steigern. Deshalb werden der LSB NRW und die SJ NRW entsprechende, mehrjährige Stufenpläne erarbeiten.

Entwicklungspotential bei der Prävention sexualisierter Gewalt besteht besonders noch durch den Ausbau des in 3.1 genannten Qualitätsbündnisses, in dem die Präventionsarbeit durch eine Stärkung von Interventionsmaßnahmen und die Unterstützung von Betroffenen zu ergänzen ist.

### **3.3. Innovative Ansätze**

Das frühe Mitdenken von Integritätsthemen bei Kommunikationsmaßnahmen des LSB und seiner Mitglieder kann die Sichtbarkeit und damit auch das Bewusstsein für ihre Bedeutung schärfen. „Unser Sportangebot ist nur dann gut, wenn auch seine Integrität gesichert ist“ – dieses Selbstverständnis wollen wir erreichen. Hierfür braucht es gemeinsame Grundlagen und Vereinbarungen. Dies kann zum Beispiel durch Erarbeitung eines gemeinsamen Wertekatalogs (auf den sich alle Akteure des Sports in NRW verpflichten), einen regelmäßigen „Wertegipfel“ des Sports in NRW und einen regelmäßigen Integritäts-Check mit Beteiligung einer unabhängigen Institution erreicht werden.

Zentrale Bedeutung kommt außerdem dem Umgang mit Sanktionen zu. Hierfür fehlen bislang weitgehend – abgesehen vom Bereich der Anti-Doping-Arbeit – wirksame Mechanismen. Die Schaffung rechtssicherer Grundlagen zum Umgang mit Fehlverhalten ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Handlungsfeld für die nächsten Jahre.

Die Beurteilung von Fehlverhalten muss von einer unabhängigen „Schieds“-stelle erfolgen, deren Einschätzung von allen Verbundpartnern verbindlich anerkannt werden muss.

Insgesamt wird der organisierte Sport die Herausforderungen im Bereich Integrität nicht nur aus sich selbst heraus und intern bewältigen können. Für den Bereich der Anti-Doping-Arbeit steht mit der NADA bereits eine unabhängige Institution zur Verfügung, die ihn unterstützt. Deswegen setzen wir uns dafür ein, besonders für den Kampf gegen sexualisierte Gewalt ein bundesweites Kompetenzzentrum oder mehrere länderübergreifende Einheiten zu schaffen, die den organisierten Sport sowohl in der Intervention unterstützen als auch als Anlaufstellen für Betroffene dienen können.

Aber auch der Gedanke eines übergreifenden „Integrity Centers“ sollte geprüft werden.

